Published and distributed under permit No. 175, authorized by the Act of October 6, 1917, on file at the Post Office of Chicago, Ill.
By order of the President,
A. S. Burleson,
Postmaster-General.

Abendpost

Published and distributed under permit No. 175, authorized by the Act of October 6, 1917, on file at the Post Office of Chicago, Ill.
By order of the President,
A. S. Burleson,
Postmaster-General.

2 Cents — Chicago, Samstag, den 12. Juli 1919. — ★ 5 Uhr Ausgabe — 2 Cents — 31. Jahrgang. — Nr. 164.

Handel mit Deutschland frei.

Deutsche Regierung wird aber nur Einfuhr von Bedürfnisartikeln gestatten.

Aufhebung der russischen Sperre.

(Geliefert von der „Associerten Presse" und den „United Preß Associations".)

Paris, 12. Juli. Der Große Rat der Fünfe hat gestern abend beschlossen, die Handelssperre gegen Deutschland heute aufzuheben. Es geschah das auf das Gutachten der Rechtskenner hin, daß die amtliche Mitteilung der Gutheißung des Friedensvertrages durch die deutsche Nationalversammlung in bindender Form sei. Der französische Handel mit Deutschland wird aber erst nach der Veröffentlichung des amtlichen Widerrufs der Verhängung der Geschäftssperre aufgenommen werden dürfen. Die Veröffentlichung geschieht morgen.

Das deutsche Dokument enthält den Wortlaut des Friedensvertrages mit den Anhängen und dem Abkommen hinsichtlich der Besetzung des Rheinlandes. Es schließt mit folgendem Satz: „Da es von der Gesetzgebung des deutschen Reiches gutgeheißen und mir unterbreitet worden ist, erkläre ich, daß ich den Vertrag, das Protokoll und die Abkommen gutheiße, und ich verspreche, die Ausführung der Klauseln zu erfüllen und zu gewährleisten. Ebert, Präsident des Deutschen Reiches."

Der Fünferrat berät heute über die Frage der **Hebung der Geschäftssperre gegen Rußland,** nachdem er gestern nachmittag die österreichisch-tschechisch-slowakische Grenzfrage in Uebereinstimmung mit den Empfehlungen des Untersuchungsausschusses geregelt hat. **Den Tschechoslowaken wurde die Gegend von Gmunden und Feldsberg zugesprochen.** Die österreichisch-ungarische Grenzfrage wird noch erwogen.

Die deutschen Bevollmächtigten in Versailles wurden schriftlich von der Aufhebung der Blockade in Kenntnis gesetzt. Die Kommissionen für Wiederherstellung und Besetzung des Rheinlandes hielten heute nachmittag unter Vorsitz des französischen Aufbauministers Loucheur eine Sitzung ab.

Berlin, 12. Juli. Das deutsche Kabinet beabsichtigt hinsichtlich der Aufhebung der Handelssperre die Einfuhr von Lebensbedürfnissen, wie Schuhen und Kleidern, freizugeben, Rohstoffe und Luxusartikel aber nur, soweit das vom wirtschaftlichen Standpunkte aus für vorteilhaft gehalten wird. Da einzelne Firmen nicht die Kreditfazilitäten besitzen, plant das Kabinet die Bildung von Einfuhrsyndikaten, unter Teilnahme der Regierung, um den Erfolg zu sichern.

Das Kalisyndikat hat die Regierung um die Erlaubnis ersucht, den Preis für Kali um hundert Prozent zu erhöhen, infolge der gestiegenen Erzeugungskosten, und unter Hinweis auf einen Fehlbetrag von 46 Millionen Mark in den ersten drei Monaten dieses Jahres. Es erklärt, daß es den Betrieb einstellen müsse, falls es den Verkaufspreis nicht erhöhen kann.

Die Herabsetzung des Preises der Lebensmittelstapelartikel seitens der Regierung angesichts der Aufhebung der Sperre zwingt die Schleichhändler, ihre geheimen Vorräte zu verkaufen. Die Folge ist ein starkes Fallen **der Preise in allen Teilen Deutschlands,** am meisten im besetzten Gebiet am Rhein, wo sie um drei bis sechs Zehntel gefallen sind. Da die Vorräte im besetzten Gebiet größer als die Nachfrage sind, so werden große Mengen nach Berlin gesandt, wo die Preise noch hoch sind. Berlin wird allem Anschein nach zuallerletzt der Preisverminderungen teilhaftig werden, da ein großer Teil des Bedarfs der Stadt aus weiter Entfernung geschickt werden muß. In Handels- und Industriekreisen will man von der vorerwähnten Beteiligung der Regierung an der Einfuhr von Rohstoffen nichts wissen, weil persönliches Eingreifen im Auslande erfolgreicher sein würde als unter Regierungskontrolle. Die katholische „Germania" nennt den Regierungsplan bureaukratische Zwangsmaßregeln, die in der Uebergangszeit in das wirtschaftliche Leben des Volkes eingeführt werden, während der deutsche Handel Freiheit brauche.

Stettin, 12. Juli. Die Aussicht der Aufhebung der Blockade hat **in allen Häfen der Küste in Pommern** eine lebhafte Tätigkeit verursacht. Zahlreiche kleine Fahrzeuge treffen aus neutralen Ländern ein, die gegen Gold- und Silbergeld Speck zu 4 Mark, Butter zu 5 Mark und Kakao zu 10 Mark das Pfund anbieten. **In Papiergeld werden die vierfachen (!) Preise verlangt.**

London, 12. Juli. **Großbritannien trifft Vorbereitungen, um baldmöglichst seinen Konsulatsdienst in Deutschland wieder zu eröffnen und um britischen Firmen jede Erleichterung zum Absatz von Waren in deutschen Landen zu gewähren.** Ein Sonderausschuß des Auswärtigen Amts wählt die Leute für den Konsulatsdienst aus, auch der Botschafter für Berlin soll in nächster Zukunft ernannt werden. Man erwartet, daß Deutschland vorläufig nur einen Geschäftsträger, keinen Botschafter, nach London senden wird. Reisen nach Deutschland werden, laut der „Mail", beschränkt werden, **Geschäftsreisenden hingegen alle möglichen Reiseerleichterungen** geboten werden.

Washington, 12. Juli. Das Staatsdepartement ist mit Vorbereitungen für die sofortige Aufnahme des Handelsverkehrs mit Deutschland beschäftigt. Eine amtliche Nachricht von der Entscheidung des Fünferrates in Paris, die Blockade aufzuheben, ist zwar noch nicht eingetroffen, wird aber jeden Augenblick erwartet. Unterstaatssekretär Polk hat gestern angekündigt, daß den amerikanischen Geschäftshäusern binnen 48 Stunden die näheren Bestimmungen zugehen werden, nachdem die Rechtsberater ein Gutachten abgegeben hatten, daß der Präsident eine Proklamation über den Handelsverkehr mit Deutschland erlassen müsse. Bis zur Ratifizierung des Friedensvertrages durch den Senat und der amtlichen Verkündung des Friedenszustandes soll der Verkehr auf Grund von allgemeinen Aus- und Einfuhrlizenzen stattfinden, die vom Staatsdepartement, das kürzlich die Arbeiten des Kriegshandelsamtes übernommen hat, auszugeben sind. — Drei vollbeladene Schiffe warten nur noch auf solche Lizenzen, um nach Deutschland abzufahren. Die Schiffahrtsbehörde hat angekündigt, daß direkte Dampferlinien nach Hamburg eingerichtet werden sollen von New York, Philadelphia, Boston, Baltimore und südatlantischen Golfplätzen, sobald die Ladungen da sind.

Nach Auskunft des Staatsdepartement bedarf Deutschland hauptsächlich Baumwollwaren, Kleider, Lederwaren und Rohstoffe aller Art. — Das Staatsdepartement ist noch **nicht** in der Lage, Amerikanern **Pässe für Deutschland** auszustellen, doch soll diese Schwierigkeit durch **Pässe für Holland und Dänemark** beseitigt werden, von wo aus die Amerikaner Deutschland erreichen können. Deutsche Geschäftsleute, die aus diesen beiden Ländern nach hier kommen, sollen in gleich entgegenkommender Weise behandelt werden. Das Handelsdepartement will auch eine Anzahl von Geschäftsvertretern nach Deutschland senden, um den Handelsverkehr zu überwachen, da Amerika zurzeit keine Konsuln dort hat. Ein Grund dafür ist, daß angeblich in Deutschland viel schlechtes Geld im Umlauf ist.

Von der Schiffahrtsbehörde sind bereits zwei mit Baumwollwaren beladene **Schiffe von New Orleans nach Hamburg** abgesandt worden, „Waukegan" am 29. Juni und „Eastport" am 2. Juli. Es bedeutet dies die Einrichtung einer neuen Linie zwischen den beiden Städten. Die Hamburg-Hawaiian S. S. Co. hat eine neue Linie **New York-Hamburg** geschaffen, ihr Dampfer „Ambridge" wird jetzt in New York geladen und soll am 15. Juli abfahren. — Die Schiffahrtsbehörde erwartet, alle noch bei der Hilfstätigkeit benutzten Schiffe binnen kurzem für den deutschen Handelsverkehr zu verwenden, insgesamt 140 Fahrzeuge von zusammen 645,712 Tonnengehalt.

Italien in Tientsin.

Paris, 12. Juli. Die italienischen Bevollmächtigten haben von der Friedenskonferenz eine Konzession in Tientsin, China, verlangt.

Neapel, 12. Juli. Die Gewerkschaft der Seeleute hat die Ausfahrt des Dampfers „Gabbons", von London nach Wladiwostok, verhindert, weil achtzig Kisten Munition für die Alliierten, welche die Bolschewiki bekämpfen, an Bord waren

Dr. Abraham Jacobi gestorben.

Der berühmte deutsche Arzt und Achtundvierziger an Ehren reich dahingegangen.

New York, 12. Juli. In seinem Sommerheim am Lake George ist Dr. Abraham Jacobi, einer der bedeutendsten Aerzte des Landes, im Alter von 89 Jahren gestern abend verschieden. Der Verstorbene war bis zu seinem Todestage bei guter Gesundheit. Dr. Jacobi hatte sich an der Erhebung in Deutschland im Jahre 1848 beteiligt und war dann wegen Hochverrats verurteilt, 1853 aber begnadigt worden und darauf nach hier gekommen, wo er sich eine glänzende Praxis als Kinderarzt aufbaute. An allen Unternehmungen des deutschen Elements, namentlich an solchen auf geistigem Gebiet, nahm er stets hervorragend Anteil, und seine Berufsgenossen haben ihm häufig Ehrungen zuteil werden lassen.

Wissenschaftliche Führung.

Erwartet die Welt von Onkel Sam.

Washington, 12. Juli. Die Welt erwarte von den Ver. Staaten „die wissenschaftliche Führung im Erziehungswesen und in der Wissenschaft zu übernehmen", die Deutschland durch den Krieg verloren hat, erklärte Erziehungskommissär Clarton in einem heute veröffentlichten Briefe an die Universitäts- und Hochschulenpräsidenten. Die amerikanischen Schulen sollen Schritte tun, wird darin empfohlen, Studenten aus Europa heranzuziehen.

Vom Baseballfelde.

Gestrige Spiele.

American League.

Chicago 7, Philadelphia 1; Cleveland 5, New York 1; Detroit 3, Washington 1; Boston in St. Louis verregnet.

National League.

Chicago 6, Philadelphia 3; Cincinnati 4, Boston 2; Cincinnati 6, Boston 2 (2. Spiel); New York 2, St. Louis 0; Pittsburg 5, Brooklyn 2.

Bisheriger Stand der Ligen:

American League.

	Gew.	Verl.	Proz.
Chicago	45	25	.643
New York	41	25	.621
Cleveland	40	30	.571
St. Louis	35	32	.522
Detroit	35	34	.515
Boston	30	37	.448
Washington	29	41	.414
Philadelphia	17	49	.258

National League.

	Gew.	Verl.	Proz.
Cincinnati	48	24	.667
New York	43	29	.597
Chicago	40	32	.556
Pittsburg	37	34	.521
Brooklyn	35	34	.507
St. Louis	28	42	.400
Boston	25	43	.375
Philadelphia	19	46	.292

Heutige Spiele:

American League.

Boston in Chicago; Washington in Cleveland; New York in Detroit; Philadelphia in St. Louis.

National League.

Chicago in Boston; St. Louis in Brooklyn; Pittsburg in New York; Cincinnati in Philadelphia.

In Washington verhaftet.

Der hiesige Grundeigentumshändler John Arthur Farwell wurde gestern in Washington unter der Anklage verhaftet, seine Frau verlassen und nichts zu ihrem Unterhalt beigetragen zu haben. Es verlautet, daß die hiesigen Großgeschworenen ihn in Anklagezustand versetzt haben, und daß im Laufe der nächsten Wo he seine Auslieferung beantragt werden wird.

Lebten herrlich und in Freuden.

Unter der Beschuldigung, die Verwaltung des Congreß Hotels um $815 beschwindelt zu haben, wurden gestern Wesley Winans, angeblich der Sohn eines wohlhabenden Geschäftsmannes aus dem Osten, sowie seine Gattin in Haft genommen. Sie hatten angeblich seit vier Wochen in dem Hotel gelebt, ohne im Stande zu sein, die Rechnung zu bezahlen.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Wahrscheinlich ein Gewitter heute nachmittag oder heute abend. Heute abend ein wenig kühler. Morgen klar und kühler. Mäßige Südwestwinde heute nachmittag, die am Abend nach Norden umschlagen.

Illinois: Unbeständig, mit örtlichen Gewitterschauern in den nördlichen und mittleren Teilen heute nachmittag oder heute abend. Im äußersten nördlichen Teil heute abend ein wenig kühler. Morgen im allgemeinen klar.

Wisconsin: Klar und kühler heute abend. Morgen im allgemeinen klar, doch wird es am abend ungemütlich werden.

Indiana: Gewitter heute nachmittag und heute abend. Im äußersten nordwestlichen Teil kühler. Morgen klar.

Lokaler Bericht: Regenschauer und Gewitterstürme heute nachmittag und heute abend. Morgen klar, im nördlichen Teil etwas wärmer.

Sonnenuntergang, heute: 8:26.
Sonnenaufgang, morgen: 5:26.
Mondaufgang: 7:54 morgen abend.

Temperaturstand.

Nachstehend der Temperaturstand nach den amtlichen Angaben des Wetteramtes von gestern nachmittag 3 Uhr an:

3 Uhr nachm.	76	3 Uhr morgens	73
4 Uhr nachm.	76	4 Uhr morgens	72
5 Uhr nachm.	76	5 Uhr morgens	72
6 Uhr abends	74	6 Uhr morgens	70
7 Uhr abends	74	7 Uhr morgens	71
8 Uhr abends	74	8 Uhr morgens	72
9 Uhr abends	74	9 Uhr morgens	74
10 Uhr abends	76	10 Uhr morgens	77
11 Uhr abends	76	11 Uhr morgens	82
12 Uhr mitternacht	74	12 Uhr mittags	85
1 Uhr morgens	74	1 Uhr nachm.	88
2 Uhr morgens	73	2 Uhr nachm.	88

Um die deutschen Kolonien.

London, 12. Juli. Die Alliierten-Mandatar-Kommission erledigte heute in ihrer Schlußsitzung die deutschen Kolonien. Außer in einem oder zwei minderwichtigen Punkten wurde völlige Einigkeit erzielt. Alle Mitglieder des Völkerbundes erhalten in den ehemals deutschen Kolonien gleiche Handels- und Schiffahrtsrechte, die Angehörigen der das Mandat ausübenden Macht nicht das geringste Vorrecht. Ueberall wird Freihandel gelten, z. B. in Deutschostafrika, wo die südafrikanische Union Mandatar ist, werden Amerikaner und Briten das gleiche Recht zur Ausbeutung der natürlichen Hilfsquellen erhalten. Um Unternehmen, wie Bahn-, Kanal-, Straßen-, Brückenbauten usw. sollen Amerikaner und Briten sich unter gleichen Bedingungen bewerben dürfen.

Die Kommission stellte alle deutschen Kolonien in die zweite und dritte Klasse der im Abkommen erwähnten Mandate. **Die dritte Klasse bedeutet tatsächliche Annexion,** da das Gebiet Teil der Gerichtsbarkeit der Mandatsmacht in jeder Beziehung wird. Der Völkerbund verbietet den Sklaven- und den Schnapshandel in den Kolonien. **In diese Klasse fällt Deutschsüdwestafrika, welches Teil der südafrikanischen Union wird, die deutschen Inseln im Stillen Ozean, nördlich vom Aequator, welche an Japan fallen, und die südlich vom Aequator, welche unter die Kontrolle Australiens und Neuseelands fallen. Die Mandatsmacht hat volle Gerichtsbarkeit und volles Verwaltungsrecht.**

Die zweite Klasse, zu der **Deutschostafrika** gehört, wird ähnlich verwaltet, aber der Handel ist allen Mitgliedern des Völkerbundes offen. Der Hauptteil dieses Gebiets fällt an **Südafrika, das übrige an Belgien und vielleicht ein Fetzen an Portugal. Frankreich wird Kamerun und Togoland** mit Ausnahme von Streifen längs britischen Gebiets erhalten; diese fallen an England.

Diese Verteilungen werden wahrscheinlich auch von Dauer sein. Volksabstimmungen werden, weil unpraktisch, und die Einwohner zumeist in der Zivilisation wenig vorgeschritten, nicht stattfinden.

Protektorate erster Klasse werden im Verhältnis wie Kuba zu den Ver. Staaten stehen. Dazu gehören Teile der Türkei, Mesopotamien, Syrien und Arabien. Diese Staaten werden wahrscheinlich schließlich sich zu vollständiger Unabhängigkeit entwickeln. Man hofft, daß die Ver. Staaten eines dieser zeitweiligen Protektorate übernehmen werden.

Alliierte wollen in Ungarn einschreiten.

Basel, Schweiz, 12. Juli. In einer Depesche des „Wiener Tageblatt" hieß es, daß die Vertreter der Alliierten in Wien darin übereingekommen sind, daß gegen die Handlungen der Bela Kun'schen kommunistischen Regierung in Ungarn eingeschritten werden muß. Ein Sonderbote ist nach Paris gesandt worden, um die Angelegenheit zu unterbreiten.

Paris, 12. Juli. Feldmarschall Foch und Vertreter der Tschecho-Slovaken und Jugoslaven erschienen gestern vor dem Obersten Rat der Friedenskonferenz, um mit ihm die militärischen Bewegungen von Bela Kuns Gefolgschaft gegen Tschecho-Slovakien und Oesterreich zu besprechen, und anzufragen, ob ein gemeinschaftliches Einschreiten nicht am Platze sein würde. Den verschiedenen Vertretern wurde geantwortet, sie sollten sich zunächst mit ihren Regierungen in Verbindung setzen, um zu erfahren, in wie weit sie sich an militärischen Unternehmungen beteiligen würden.

London, 12. Juli. Eine Depesche der „Exchange Telegraph Co." aus Kopenhagen besagte, daß die von Bela Kun nach Moskau gesandte Kommission nach langen Besprechungen mit Lenine und Trotzky zurückgekehrt sei. Bela Kun erhielt von Lenine einen Brief, in dem er ihm mitteilte, daß Ungarn das Feld sein müsse, von dem aus Bolschewiki-Propaganda gegen die Mächte des westlichen Europas betrieben werden müsse. Der aus Moskau zurückgekehrten ungarischen Kommission ist es dort gelungen, mehrere Millionen englischer und französischer gefälschter Banknoten zu erlangen, die jetzt zu Propagandazwecken benutzt werden sollen.

Budapest, 12. Juli. Die antikommunistische Regierung in Szegedin scheint jetzt an Stärke zu gewinnen, trotzdem ihr kürzlicher Versuch, Bela Kun zu stürzen, erfolglos blieb. Es heißt, daß viele Soldaten der Roten Armee zur Szegedin'schen Armee überlaufen. Auch Sozialisten schließen sich den Antikommunisten an, und ein weiterer Vorstoß gegen Bela Kun steht zu erwarten.

Zum Tode verurteilt.

Konstantinopel, 12. Juli. Enver Pascha, Talaat Bey und Djemal Pascha, die während des Krieges an der Spitze der türkischen Regierung standen, sind heute von einem türkischen Kriegsgericht, welches das Verhalten der türkischen Regierung während der Kriegszeit untersuchte, zum Tode verurteilt worden.

Der Klassenkampf in England.

(Universal Service.)

London, 12. Juli. Mit großer Beunruhigung sieht das Publikum die Sturmwolken am politischen Horizont, die einen der schwersten wirtschaftlichen Kämpfe in der Geschichte des Reiches verkünden. Der Kampf dreht sich um die Kohle, und es ist die Frage, auf welche Seite Premier Lloyd George treten wird, ob auf die der festorganisierten Kohlengräber, hinter denen die gesamte organisierte Arbeit des Landes steht, oder auf die gleich fest zusammengeschlossene und wohlvorbereitete Gegenschaft der Verstaatlichung der Kohlenindustrie. Stanley Machin, Präsident der Londoner Handelskammer, äußerte sich dem Vertreter des „Universal Service" gegenüber wie folgt: **„Unsere Ausfuhr wird ernstlich geschädigt, in vielen Fällen völlig zerstört werden, wenn die Lohnerhöhung von sechs Schilling gewährt wird. Amerikanische Schiffe werden Kohlen nach Newcastle bringen, und die Handelsbilanz zu unseren Ungunsten noch mehr vergrößert werden."** George Terrell, der Vorsitzer des englischen Fabrikantenverbandes, erklärte seinen Standpunkt in folgender Weise: **„Wir werden jeden neutralen Markt verlieren, und der Preis aller Fabrikate wird steigen. Die Kosten des Lebensunterhalts werden sich mehren, und der häßliche Kreis wird vollendet sein, wenn die Arbeiter mehr Lohn fordern."**

Robert Smillie, der Wortführer der Kohlengräber, erklärt, er werde nächste Woche auf dem Kohlengräbertag in Keswick die Regierung angreifen, und Thorne, Mitglied der Arbeiterpartei im Unterhause, äußerte sich dahin, daß des Ministers Geddes Andeutung von einer Verbindung der Erhöhung der Kohlenpreise mit den Empfehlungen der Kohlenkommission große Aufregung unter den kapitalistischen Interessenten hervorgerufen habe, die dem Volk einzureden versuchten, daß der staatliche Betrieb der Kohlengruben eine Katastrophe für England sein werde. Die Arbeitermassen seien seit langem überzeugt, daß das gegenwärtige Unterhaus gegen Verstaatlichung sei und sie auf das bitterste bekämpfen werde. Der Rechnungsführer der Kohlenkommission habe dieser Tage berechnet, daß durch Gewährung der Lohnforderung und der verkürzten Arbeitszeit die Kohlenförderung um 4 Schillinge und drei Pence verteuert werden würde, daher gar kein Grund vorliege, den Kohlenpreis um sechs Schillinge zu steigen.

Der Riesenvogel England nahe.

London, 12. Juli. Das britische Luftschiff „R 34" war heute morgen um 6½ Uhr, Greenwicher Zeit, im 52. Grad 15Minuten nördlicher Breite und 23. Längengrade. Es fuhr mit einer Geschwindigkeit von 35 Knoten die Stunde.

Das Flugzeug wird wegen Stürme über Schottland, auf Weisung mittels Funkentelegramms des Flugministeriums, in Pulham, hundert Meilen nördlich von London, landen. Es wird dort morgen früh um neun Uhr erwartet. Infolge Maschinenschadens fährt es mit verminderter Geschwindigkeit. Es hält sich in 4000 Fuß Höhe über dem Meere. Zeitweilig fuhr das Luftschiff mit 75, zuletzt mit 90 Knoten Stundengeschwindigkeit, bis der Bruch eintrat.

— Mit einer kleinen Flinte erschoß der neunjährige Tiere Reuna in Bemidji seinen Spielgefährten Una Niska und schleppte dessen Leiche ins Gebüsch, wo Unas Vater sie später fand.

— Wegen Ermordung seiner Schwiegereltern, der Eheleute Wiggins in Andover vor fünf Jahren, wurde heute im Zuchthause von Windsor, Vermont, George E. Warner im elektrischen Stuhl getötet. Es war die erste derartige Hinrichtung in jenem Staat.

Kleine Kriegsdepeschen.

Polen schafft alle Titel ab.

Warschau, 12. Juli. Der polnische Landtag hat die Abschaffung aller Titel und Auszeichnungen, außer Orden im Heer und Titeln, welche die Universität verleiht, beschlossen; niemand darf fremde Auszeichnungen tragen, außer mit besonderer Genehmigung des Landtages.

Frauenstimmrecht in Holland.

Amsterdam, 12. Juli. Die erste Kammer der Generalstaaten hat mit 34 gegen fünf Stimmen einen Antrag zur Einführung des Frauenstimmrechts angenommen.

Littauische Soldaten erhalten Land.

New York, 12. Juli. Der littauische Ministerrat hat beschlossen, die öffentlichen Ländereien unter die Soldaten zu verteilen, doch dürfen diese sie weder verpachten noch verkaufen. Jeder Soldat soll 20 bis 52 Acres erhalten, laut Kabeldepesche an den hiesigen littauischen Nationalrat.

Wieder ein amerikanischer Frachtdampfer.

Toledo, O., 12. Juli. Hier wurde heute der Frachtdampfer „Lake Fielding", der 22., welcher in Toledo für die Emergency Fleet Cooperation der Regierung gebaut wurde, von Stapel gelassen. Er ist 261 Fuß lang, 43.6 Fuß breit und hat 4000 Tonnen Wasserverdrängung. Die Toledo Shipbuilding Co. hat Auftrag für elf weitere Schiffe desselben Typs.

Der Rassenkampf in Longview.

Gefangene Neger unter Schutz von hundert Mann texanischer Kavallerie.

Longview, Tex., 12. Juli. Der Ausbruch des Rassenhasses, welcher hier gestern zu schwerer Verwundung von vier Weißen und der Niederbrennung von fünf Negerhütten führte, wurde durch die Veröffentlichung eines Angriffs auf eine hiesige junge Dame in einem Chicagoer Negerblatt veranlaßt. Der Verfasser des Artikels, S. L. Jones, wurde von Weißen im Negerviertel gesucht und ein Haufen Neger schoß auf sie. Fünf Neger sind im Gefängnis und werden von 100 Mann texanischer Kavallerie bewacht, Jones und ein anderer Führer des farbigen Elements sind aber entkommen.

Vizeadmiral Marix gestorben.

Gloucester, Mass., 12. Juli. Vizeadmiral Adolph Marix ist hier gestern plötzlich gestorben. Er wird auf dem Nationalfriedhof Arlington beigesetzt werden. Der Verstorbene war in Dresden, Deutschland, im Jahre 1849 geboren und promovierte im Jahre 1868 von der Flottenschule in Annapolis. Während des spanisch-amerikanischen Krieges befehligte er das Kriegsschiff „Scorpion". Im Jahre 1908 wurde er Vizeadmiral und bald darauf trat er in den Ruhestand.

Opernsängerin bestohlen.

Als die unter dem Bühnennamen Maud Eppe bekannte Opernsängerin Frau Benjamin Epstein gestern abend in ihre Wohnung, Nr. 220 Pearson Straße, heimkehrte, sah sie gerade noch zwei Einbrecher die Rettungsleiter hinabeilen, ein bereitstehendes Auto besteigen und davonfahren. Eine Untersuchung ergab, daß die Spitzbuben Kleider und Schmucksachen im Werte von mehreren tausend Dollars mitgenommen hatten.

* Steuerbeamte spürten im Hause 716 Gardner Str. eine heimliche Destille auf und nahmen den Destillateur, Nik. Zugar, mit. Bundeskommissär Foot stellte ihn bis zur Verhandlung unter $500 Bürgschaft.

Member of the Associated Press.
The Associated Press is exclusively entitled to the use for republication of all news dispatches credited to it or not otherwise credited in this paper, and also the local news published herein.

Maximilian Harden,
der, wie es heißt, zum deutschen Botschafter in Washington ausersehen ist.

Der Völkerbund-Covenant.

Findet immer neue Gegner, auch auf der demokratischen Seite.

Kriegsprohibition u. Nahrungsmittelvorräte.

(Geliefert von der „Associerten Presse" und den „United Preß Associations".)

Washington, 12. Juli. In den Reihen der demokratischen Senatoren, die bisher die Ratifizierung des Friedensvertrages und Völkerbund-Covenants ohne jede Abänderung befürworteten, macht sich eine starke Neigung bemerkbar, wenigstens einige der von den republikanischen Gegnern des Völkerbundes vorgeschlagenen Vorbehalte anzunehmen, um der Ablehnung des ganzen Friedensvertrages vorzubeugen. Senator Swanson, Virginia, hat sich in einem Interview in diesem Sinne ausgesprochen.

Wie Senator Swanson erklärte, wird die Regierung die Angriffe wegen der **Shantungfrage** damit beantworten, daß **Japan einen Anspruch auf die materiellen Hilfsquellen Chinas besitzt,** um sich für die Auslagen bezahlt zu machen, die es durch die Befreiung Chinas von dem deutschen Einfluß gehabt hat, und daß Japan, wie Präsident Wilson bereits erklärt hat, nach angemessener Zeit Shantung aufgeben wird. — Senator Borah, Idaho, hat hierauf erwidert, daß die chinesischen Friedensdelegaten in Paris sich bereit erklärt hatten, den Japanern die durch die Verteilung der Deutschen aus chinesischem Gebiet entstandenen Kosten zu erstatten, ein Anerbieten, das abgelehnt worden ist. — Weshalb Präsident Wilson den **englisch-französisch-amerikanischen Vertrag nicht** gleich mit vorgelegt hat, ist nicht klar. Die Gegner behaupten, Präsident Wilson habe die Schwäche des ganzen Völkerbundplans dadurch nicht zugestehen wollen.

Senator Moses, New Hamshire, will eine Resolution beantragen, den Präsidenten zu ersuchen, täglich den Verhandlungen des Komites für auswärtige Angelegenheiten beizuwohnen, womit er dem Lande einen größeren Dienst erweisen würde als „durch seine Redetour". — Erhebliche Unzufriedenheit hat es verursacht, daß der **Präsident Senator Hitchcock als Führer der Regierung im Senat links liegen läßt** und Senator Swanson alle Aufmerksamkeit schenkt. Letzterer bereitet eine Rede zugunsten der Völkerliga vor.

Im Kongreß.

Kriegssekretär Baker erklärte gestern vor einem Untersuchungsausschuß des Hauses, daß die **militärischen Feldlager** nur wegen der günstigeren Witterungsverhältnisse in den Südstaaten eingerichtet worden seien und daß kein ungehöriger Einfluß benutzt worden sei, um die Leute dorthin zu schicken. Hinsichtlich der Wiederaufnahme der Arbeiten an dem Camp Benning, Ga., nachdem das Senatskomite für militärische Angelegenheit mit Stimmengleichheit sich gegen das Objekt ausgesprochen hatte, sagte er: „Offen gestanden, ich habe einen Irrtum begangen", erklärte dieser aber damit, daß Senator Hoke Smith aus Georgia ihm mitgeteilt hätte, zwei abwesende Komitemitglieder wären für das Camp. Ein weiterer von Herrn Baker zugegebener Fehler bestand in der Bevorzugung von Charlotte, N. C., vor Fayetteville als Feldlagerplatz, der durch späterhin widerlegte Berichte über Wassermangel an letzterem Ort veranlaßt worden sei.

Washington, 12. Juli. General March, Generalstabschef, teilte gestern dem Hausunterausschuß für Kriegsausgaben mit, daß die Ankündigung des Kriegsdepartements von den **überschüssigen Nahrungsmittelvorräten** bereits im Februar statt erst im Mai hätte erlassen werden können, und daß am 8. Juli die Vorräte einen Wert von 121 Millionen Dollars hatten. Er verteilte sich folgendermaßen: Corn Beef 20 Mill. Doll., Speck 23 Mill. Doll., Roast Beef 20 Mill. Doll., frisches gekältetes Beef und Geflügel 20 Mill. Doll., gehacktes Corn Beef 10 Mill. Doll., Büchsengemüse 23 Mill. Dollars.

Die Berichte, daß **zwischen Präsident Wilson und Senator Hitchcock eine Meinungsverschiedenheit** eingetreten sei, wurden heute von Sekretär Tumulty als durchaus **grundlos** bezeichnet. In einer formellen Ankündigung vom Weißen Haus erklärte er, daß der Präsident „die treffliche Unterstützung von Senator Hitchcock als ältestem Mitglied des Komites für ausländische Angelegenheiten warm anerkennt und in allerneuester Zeit Veranlassung nehmen wird, mit ihm über alle Fragen des Friedensvertrages zu konferieren."

Präsident vetiert Bewilligungsgesetze.

Washington, 12. Juli. Präsident Wilson vetierte heute die **Ackerbaubewilligungsvorlage** wegen der darin enthaltenen Aufhebung des Gesetzes betreffend die Ersparnis an Tageslicht. Ebenso vetierte er die **allgemeine Bewilligungsvorlage** „wegen gewisser darin enthaltenen Bestimmungen, die, wie mir scheint, wahrscheinlich die ernstlichsten Folgen haben werden."

Gegen Kriegsprohibition.

Washington, 12. Juli. Die Verfassungswidrigkeit der Durchführung der Kriegsprohibition soll heute vor dem Senatskomite für das Justizwesen von William D. Guthrie, der mit Elihu Root die Brauereien vertritt, und Samuel Untermeyer geltend gemacht werden. Sie werden sie damit begründen, daß nach Unterzeichnung des Friedensvertrages der Kongreß keine Befugnis mehr besitzt, Durchführungsbestimmungen für eine Kriegsnotvorlage anzunehmen.

Washington, 12. Juli. Bei Wiederaufnahme der Beratung über die **Durchführungsvorlage zu dem Prohibitionsgesetz** gestern hatten sich 40 Mitglieder zum Wort gemeldet. Von den 12 Stunden, die einer Vereinbarung gemäß die Generaldebatte dauern soll, waren noch 8 übrig. Repräsentant Moore aus Pennsylvanien, Republikaner, begann mit der Erklärung, daß die Regierung durch den Verlust an Steuereinnahmen wahrscheinlich gezwungen sein werde, Bonds auszugeben.

Washington, 12. Juli. Die drastische Volstead-Vorlage für die Durchführung der Prohibition wurde gestern im Repräsentantenhause auch von Mitgliedern angegriffen, die bisher zu den stärksten Freunden der Prohibition gerechnet wurden. Der Demokrat Moon aus Tennessee erklärte, daß, obwohl er 25 Jahre lang für jede eingebrachte Prohibitionsvorlage gestimmt habe, er diesen Entwurf nicht unterstützen könne, da er „unpraktisch und sinnlos und in allen Beziehungen noch schlimmer als die berüchtigte „Force-Vorlage" sei. — Andere Gegner behaupteten, daß, wenn von dem Kongreß 1-prozentiges Bier als berauschendes Getränk erklärt werde, über das Durchführungsgesetz erst von den Einzelstaaten abgestimmt werden müsse. — Die Reden werden heute fortgesetzt, die **Abstimmung wird nicht vor Montag** erwartet.

Das Hauskomite für zwischenstaatlichen Handel berichtete gestern eine Vorlage günstig ein, daß der **Schiffszoll für die Benutzung des Panamakanals** auf Grund des Tonnenraumes erhoben werden soll. Frühere Versuche, diese Vorlage zur Annahme zu bringen, sind an dem Widerstand der Bauholzleute am Stillen Ozean gescheitert.

Die Festsetzung von Kleinhandelspreisen soll den amerikanischen Geschäftsleuten gesetzlich erlaubt werden, empfiehlt die Bundeshandelskommission in einem Sonderbericht an den Kongreß. Zu diesem Zweck sollen sie an eine von der Regierung einzusetzende Behörde Proben ihrer Fabrikate nebst Verkaufskontrakten und -preisen einsenden.

Washington, 12. Juli. Unterstaatssekretär Polk wird am 21. Juli nach Paris abfahren, um anstelle von Sekretär Lansing an die Spitze der amerikanischen Friedensdelegation zu treten. Herr Lansing **wird am** 19. Juli zurückerwartet.

IVERSON & CO
CORNER WOOD ST.
1336-1350 MILWAUKEE AVE.

Räumungs-Verkauf

Keine Post- oder Telephon-Bestellungen.

Speziell für Montag!

Rub-no-more
Naptha Waschseife — speziell am Montag — zehn Stücke für
49c

Damenleibchen — Fein gerippt, niedriger Hals, keine Aermel, reguläre 25c Sorte; speziell am Montag zu **12½c**

Damen-Unionsuits — Fein gerippte Union-Suits für Damen, niedriger Hals, keine Aermel, Spitzen- oder enges Knie, 85c Werte, zu **59c**

Damenstrümpfe — Feine baumwollene Strümpfe, einfacher oder gerippter Top; in schwarz, weiß und farbig, 25c Werte, Paar **14c**

Kinderstrümpfe — Baumwollene nahtlose Kinderstrümpfe, in schwarz und weiß, Größen 5 bis 9½, 35c Werte; Paar zu **18c**

Tisch-Oeltuch — 1¼ Yards breit, in weiß und in Farben, regulärer 49c Wert; speziell am Montag die Yard zu **29c**

Shakerflanell — Gebleichter, schwerer, doppelt „napped" Stoff, von ganzen Volis geschaltet. 30c Sorte, Yard **19½c**

Tisch-Oeltuch — Weiß mercerisiert, Satin-Damast Muster, Extragröße, 2¾ Yards lang, wert $3, zu nur **1.98**

Gebleichtes Sheeting — Yardbreit, weich appretierter Stoff, wert 25c; 36 Mds. an einen Kunden; speziell, die Yard zu **19½c**

Suiting Serge — Yardbreit, fein gewoben, — Worsted Qualität, nur in blau und schwarz, wert 75c; die Yard zu **55c**

Arbeitshemden — Gut gemacht von blauem und grauem Chambray, angenähter weicher Kragen, Größen 14½ bis 17 — speziell am Montag zu nur **77c**

Bade-Anzüge — Für Männer und Knaben, aus gutem Baumwollegarn, nahtbindau mit weißen Streifen, $1.25 Werte, zu **69c**

Tapeleß Blusen — Für Knaben, in hellen und dunklen Farben, weicher Kragen angeknöpft, Größen 6 b. 16 Jahre, $1.00 Werte, zu **69c**

Waschhosen für Knaben — In Khaki, Palm Beach und dunkelgrau, Bloomer u. Knickerbocker Fasson, Größen 6 b. 16 J., zu 1.25, 95c und **69c**

Waschanzüge — Aus blauem Chambray und Percale, Junior, Norfolk und Oliver Twist Modelle, Größ. 2½ bis 8, zu **98c**

Kinderkleider — Aus Gingham und Percale gemacht, mit Kragen und Manschetten garniert und mit Taschen versehen; Größen 2 bis 6, $1.00 Wert, zu **59c**

Kleider — Haus- und Porch-Kleider, aus Percale und Gingham, feste und lose Taille, Größ. 36 bis 42, $2.00 Werte, zu **1.29**

Mädchenkleider — Aus Amoskeag Gingham, pleated oder shirred Rock — hübsche Fassons, Größen 6 bis 12, $2.50 Werte, zu **1.29**

Damenwaists — Aus schwerem Crepe de Chine, Shawl- oder Sailor-Kragen, alle Farben, leicht beschmutzt, $5 Werte, zu **2.39**

Fancy Scrim — Volle und Marquisette, mit fancy Drawnwork Bordüre, regulärer 50c Wert; Auswahl, die Yard **29c**

Tennis Oxfords — für Knaben und Damen, aus weißem Duck gemacht. — Größen 3½ bis 6, regulär $1.00 Wert, Paar zu **49c**

Slippers. — Haus-Slippers für Männer und Damen, aus guter Qualität Drillich und rotem Plüsch gemacht, Größen 4 bis 11, $1.00 Werte, Paar zu **49c**

Swifts Arrow Borax Wäscheseife, Montag das Stück zu **3½c**

Carpet-Besen, vierfach genäht, ganz aus Corn, polierter Stiel, 50c Wert — Montag zu **37c**

Fenster-Screens, Hartholz-Rahmen, mit gutem Drahtgewebe, 15 Zoll hoch, bis zu 33 Zoll ausziehbar, 50c Wert, am Montag zu **33c**

Bleiweiß, echtes St. Louis Red Seal, das Pfund zu **12½c**

Habt Ihr Augenleiden?
Ich kann Euch helfen. Kommt heute zu mir.
Brillen so wohlfeil wie **$1**
Untersuchung frei.
Dr. CROWN, Augen-Spezialist
E. IVERSON & CO.

St. Petersgemeinde.

Die St. Peters-Gemeinde, Pastor H. E. Lambrecht, wird am kommenden Mittwoch, in Harm's Park an der Western und Berteau Ave. ein Piknik und Sommernachtsfest veranstalten. Für Unterhaltung und Bewirtung von Jung und Alt ist bestens gesorgt. Der Eintritt kostet 25 Cents.

Um Ehre und Leben

Roman von M. Betzold.

(15. Fortsetzung.)

„Und wissen Sie, was der Wirt Ihnen antworten wird? Er zeigt Ihnen die Türe, und gehen Sie nicht gutwillig, so beauftragt er den Portier, kurzen Prozeß mit Ihnen zu machen. Und ist das geschehen, so werde ich entlassen. Sie müssen doch selbst einsehen, daß man Ihren Worten keinen Glauben schenken wird, und beweisen können Sie nichts. Selbst wenn es Ihnen gelänge, die Behörde auf Ihre Seite zu bringen, würde Ihnen das wenig helfen, Herr v. Schack hat Zeit genug gehabt, sich auf Alles vorzubereiten, vorausgesetzt, daß er in Wahrheit der Dieb ist. Man wird Ihnen absichtliche und böswillige Verleumdung vorwerfen, und außerdem ziehen Sie sich den tötlichen Haß eines Mannes zu, der Sie verderben kann. Was geschehen ist, das ist nun nicht mehr zu ändern, und so lange der Verdacht auf Ihnen ruht, dürfen Sie nur dann einen Anderen anklagen, wenn Sie diese Anklage vollgiltig beweisen können."

Stein konnte gegen die Richtigkeit dieser Bemerkung nichts einwenden, er stampfte ärgerlich mit dem Fuß auf den Boden.

„Und Sie können mir gar keinen Beweis verschaffen, auf den man sich stützen dürfte?" fragte er.

„Leider nein! Aber ich will Ihnen einen guten Rat geben. Aus dem Fremdenbuch habe ich ersehen, daß Sie Alle, Sie, Madame Löwe, Herr v. Schack und auch der Baron v. Brühl, in derselben Stadt wohnen, die Damen wollen von hier aus heimreisen, und es läßt sich erwarten, daß der Herr sie begleiten wird. Ich müßte mich sehr täuschen, wenn die Beiden nicht ein Ehepaar werden."

„Wer?" fragte Gustav, dem verschmitzt lächelnden Kellner erwartungsvoll ins Antlitz schauend.

„Madame Löwe und Herr v. Schack! Ich kenne das aus Erfahrung, geben Sie Acht, ob ich nicht Recht behalten."

„Und der Rat, den Sie mir geben wollen?"

„Beobachten Sie die Leute in Ihrer Heimat, vielleicht entdecken Sie etwas."

„Das ist ein schlechter Trost!"

„Einen besseren weiß ich Ihnen nicht zu geben. Hier erreichen Sie augenblicklich, wie die Dinge jetzt liegen, gar nichts, das müssen Sie selbst einsehen, in Ihrer Heimat können Sie möglicherweise Beweise finden, die den Dieb überführen. Aber jetzt muß ich gehen, noch einmal bitte ich Sie, zu schweigen, nicht nur in meinem, sondern auch in Ihrem eigenen Interesse. Ich schicke Ihnen jetzt den Hausknecht."

Der junge Mann blickte gedankenvoll dem Kellner nach, der eilfertig von dannen schritt.

Was sollte er nun tun? Sollte er dem Hotelbesitzer oder dem Richter die Vermutungen dieses Mannes mitteilen und darauf dringen, daß die Untersuchung gegen Schack eingeleitet wurde?

Es war ein zu gewagtes Unternehmen, Schack konnte höchst wahrscheinlich über den Besitz des Geldes sich genügend ausweisen, dann fiel die Anklage mit dem Vorwurf der Gehässigkeit auf den Ankläger zurück.

Er durfte es nicht, er mußte schweigen, so lange ihm die Beweise fehlten, und es wurde ihm von Minute zu Minute klarer, daß der Rat, den der Kellner ihm gegeben hatte, der beste war, der unter den obwaltenden Verhältnissen überhaupt ihm gegeben werden konnte.

Er beschloß, diesen Rat zu befolgen; nur in dem Augenblick, als der Hotelbesitzer seinen Abschiedsgruß mit einem verächtlichen und beleidigenden Achselzucken erwiderte, wankte er in diesem Entschluß, aber er bezwang sich, und eine Stunde später führte schon das Dampfroß ihn der Heimat zu.

Flüchtig nur hatte er Dora noch einmal gesehen, als er zu den Fenstern des Hotels hinaufblickte; er glaubte neben Trauer und herzlicher Teilnahme ernsten Vorwurf in ihren Zügen zu lesen, sie zürnte ihm wohl, daß er das Anerbieten ihrer Mutter nicht annehmen wollte.

7.

„Können Sie mir sagen, was ein sogenanntes amerikanisches Duell ist, Herr Baron?" fragte Baronesse Meta, indem sie die Zeitung hinlegte und die schönen Augen mit forschendem Blick auf den Mann heftete der ihr gegenübersaß.

„Was veranlaßt Dich zu dieser Frage?" fragte der Freiherr v. Bardenfeld überrascht, der an einem Fenster des Hotel Cavour stand und sinnend auf die Giardini publici, diesen Sammelpunkt der vornehmen Welt Mailands, hinunterschaute.

„Ein derartiges Duell ist ein Nonsens," fuhr er fort, „ein bequemes Mittel für ehrlose Feiglinge, einen verhaßten Gegner zu beseitigen —"

„Entschuldigen Sie, so sehr bequem ist dieses Mittel nicht," fiel der Baron v. Brühl ihm in die Rede, „das Todeslos kann jeden der beiden Gegner treffen."

„Und da es demjenigen, den es trifft, freigestellt ist, wann und wo er sich das Leben nehmen will, so kann der Feigling vorziehen, in ein anderes Land zu flüchten, um sein kostbares Land zu erhalten!" erwiderte der Freiherr achselzuckend. „Ich bin kein Gegner des Duells, es können Fälle eintreten, in denen man zur Waffe greifen muß, um seine Ehre zu verteidigen oder einen Beleidiger zu züchtigen, dann aber soll man auch mutig dem Gegner die Stirne bieten und das Ende des Kampfes nicht vom Zufall, sondern von Mut und Geschicklichkeit abhängig machen."

„Mut und Geschicklichkeit!" spottete der Baron. „Wie wenig kommen beide im Pistolenduell zur Geltung! Und kann eine schwere Beleidigung durch eine leichte Verwundung des Gegners genügend gerächt werden? Gibt es nicht Fälle, in denen nur der Tod des Gegners volle Genugtuung gewähren kann?"

Der Freiherr schüttelte mißbilligend das Haupt, zwischen seinen buschigen Brauen zeigte sich eine drohende Falte.

„Ich gebe das zu," sagte er, „aber niemals werde ich diese Art des Zweikampfes billigen oder gar als berechtigt anerkennen."

„Ich verstehe das noch immer nicht," nahm Meta wieder das Wort, während ihre blitzenden Augen unverwandt auf dem Baron ruhten, „die beiden Duellanten losen also um ihr Leben?"

„Jawohl," nickte der Baron. „Wenn jener Fall, von dem ich vorhin sprach, vorliegt, wenn nur der Tod eines der beiden Duellanten die Beleidigung sühnen kann, dann ist das amerikanische Duell das sicherste Mittel, die Frage rasch und definitiv zu entscheiden. Das Loos bezeichnet Denjenigen, der binnen einer vorher festgestellten Frist selbst sich das Leben nehmen muß, er verpflichtet sich mit seinem Ehrenwort, die Bedingungen zu erfüllen und die Gründe, die ihn zu diesem Selbstmord gezwungen haben, nicht zu verraten. Ich kann keine Feigheit in dieser Art des Zweikampfes entdecken, im Gegenteil . . ."

„Die Ansichten darüber mögen verschieden sein," unterbrach der Freiherr ihn unwillig, „Sie werden mir aber erlauben, daß ich an der meinigen festhalte."

„Und ich pflichte Dir bei, Papa," sagte Meta. „Denselben Mut kann auch der Meuchelmörder für sich beanspruchen, der sein Opfer aus sicherem Hinterhalt niederschießt, er muß ja gewärtigen, daß er selbst ebenfalls zum Tode verurteilt wird."

Die schmalen Lippen des Barons preßten sich aufeinander, sein Gesicht war noch fahler geworden und die Gluten des Hasses loderten in dem Blick, der fest und voll das schöne Mädchen traf.

„Das war ein seltsamer Vergleich," erwiderte er, leicht das Haupt wiegend, während er mit dem goldenen Lorgnon spielte. „Sie stellen den Edelmann, der seine Ehre verteidigt, mit dem Meuchelmörder auf dieselbe Stufe!"

„Und ich meine, in dem vorliegenden Falle müsse das Gesetz es auch tun," sagte Meta ernst; „bestraft es schon den üblichen Zweikampf, so muß es das amerikanische Duell als vorsätzlichen Mord betrachten."

Der Freiherr wanderte langsam auf und nieder, von Zeit zu Zeit streifte sein Blick mit unverhohlenem Mißtrauen den Baron, dessen Anschauungen er mit den eigenen Ansichten nicht vereinigen konnte.

„Wie kommst Du nur auf dieses unerquickliche Thema, Meta?" fragte er. „Wie kann es Dich interessieren?"

„Ist die Vermutung noch nie in Dir aufgetaucht, daß Graf Adolf v. Segendorf das Opfer eines solchen Duells geworden sein könne?" erwiderte die Baronesse mit scharfer Betonung.

Der Baron hatte sich hastig erhoben, er trat ans Fenster und klemmte das Doppelglas auf die Nase.

„Graf Segendorf?" sagte der Freiherr. „Das kann ich nicht wohl glauben, er war zu ernst und zu vernünftig, um mit dem eigenen Leben ein so frevelhaftes Spiel zu treiben."

„Auch den ruhigsten Menschen kann man so lange reizen, bis man ihn zu einer Torheit verleitet hat!"

„Glauben Sie doch das nicht," sagte der Baron verächtlich, „Sie suchen Geheimnisse, wo keine sind! Graf Segendorf war trotz seiner scheinbaren Ruhe und Gediegenheit ein exzentrischer Mensch, die Gewißheit, daß seine Partei im nächsten politischen Kampfe unterliegen müsse, kann ihn zu der verzweifelten Tat getrieben haben."

„Diese Gewißheit besaß er keineswegs," erwiderte Meta, das Haupt erhebend, „im Gegenteil, in seinem letzten Briefe an mich äußerte er die Zuversicht, daß die Zeit nicht mehr fern sei, in der die beiden einander feindlich gegenüberstehenden Parteien sich vereinigen würden."

„Das kann nimmermehr geschehen, so lange dieses Ministerium das Staatsruder führt," sagte der Freiherr.

„Und er selbst wußte das so gut wie Sie!" fügte der Baron hinzu. „Aber wozu nutzt es, daß wir immer wieder auf jenen Vorfall zurückkommen? Sie regen dadurch nur unnötig sich auf, Meta, und das Geschehene kann darum doch nicht ungeschehen gemacht werden."

„So lange dieses dunkle Rätsel nicht gelöst ist, werde ich es nicht vergessen können," erwiderte die Baronesse; „verschaffen Sie mir die Lösung, dann verspreche ich Ihnen . ."

„Könnte ich es, so würde es längst geschehen sein, aber wie ich bisher unablässig bemüht gewesen bin, Ihren Wunsch zu erfüllen, so werde ich auch ferner keine Mühe scheuen, dieses Ziel zu erreichen."

„Und nun zu etwas Anderem!" sagte der Freiherr. „Wohin gehen wir heute abend?"

„Ich habe bereits Plätze im Teatro della Scala bestellt."

„Gut, Du bist ja auch damit einverstanden, Meta?"

„Gewiß, wenn Du es wünschest,"

„Sie werden uns natürlich begleiten, Baron?"

„Ich muß bitten, mich für heute zu entschuldigen," erwiderte der Baron rasch, „aber nach der Vorstellung hoffe ich in den öffentlichen Gärten mit Ihnen zusammenzutreffen. Die Beleuchtung dieser Giardini publici soll heute außerordentlich brillant werden."

„Sie wollen auf das Theater verzichten?"

„Ich mache mir wenig daraus und möchte die Zeit benutzen, um einige Briefe zu schreiben."

„Nun wohl, ich will nicht stören," sagte der Freiherr. „Wie lange werden wir noch in Mailand bleiben?"

„Darüber haben Sie allein zu bestimmen. Gefällt es Ihnen hier nicht mehr, so steht der sofortigen Abreise nichts im Wege; aber Sie haben Manches noch nicht gesehen, die Pinakothek und die Ambrosianische Bibliothek . . ."

„Ja, ja, wenn nur diese furchtbare Hitze etwas nachlassen wollte! Man kann ja bei Tage nichts unternehmen."

„Unangenehmer als diese Hitze selbst finde ich das intensive blendende Sonnenlicht," sagte Meta.

„Wir sind eben in Italien, unter dem ewig blauen Himmel, wie die Dichter sagen," erwiderte der Baron achselzuckend, „dieses ewige Blau kann auf die Dauer auch langweilig werden. In Rom und Florenz wird es nicht besser sein."

„Wir reisen von hier nach Venedig," warf der Freiherr ein.

„Sehr wohl, und wann soll die Abreise stattfinden?"

„Warten wir noch einige Tage."

„Ich bin stets zu Ihren Diensten," sagte der Baron, während er langsam der Türe zuschritt, „also auf Wiedersehen in den öffentlichen Gärten!"

Er ging hinaus, der Freiherr legte die Hände auf den Rücken und wanderte in dem großen geräumigen Zimmer langsam auf und ab.

„Wir müssen nun endlich einmal über eine Angelegenheit miteinander reden, die längst geordnet sein sollte, Meta," nahm er nach einer Weile das Wort, und der Ton seiner Stimme klang ernst und ruhig, aber nicht unfreundlich. „Diese stete Erinnerung an den Grafen Segendorf hält Dich in beständiger Aufregung, die zu nichts führt, und an meinem Entschluß kann dadurch auch nichts geändert werden. Du weißt, daß ich meinem verstorbenen Freunde, dem Vater des Baron Eduard v. Brühl, mein Wort verpfändet habe, daß Du mit dem Baron seit Jahren verlobt bist, und daß ein verpfändetes Wort unter allen Umständen eingelöst werden muß."

Meta war bei den ersten Worten des Vaters aus ihrem Sinnen emporgefahren, die großen schönen Augen blickten ihn ernst und voll an, und ein tiefschmerzlicher Zug umzuckte die scharfgeschnittenen Mundwinkel.

„Unter allen Umständen?" fragte sie mit bebender Stimme.

(Fortsetzung folgt.)

— Ein Geplagter. — „.....Komm' mit zum Frühschoppen, Bummel!" — „Kann nicht! Du siehst, ich studiere!" — „Was denn eigentlich?" — „Wen ich anpumpen soll!"

Vollkommenes Augenlicht

Ist es, was wir Euch geben. Leidet Ihr an Kopfweh oder taufen die Buchstaben beim Lesen durcheinander? Seid Ihr schläfrig oder brennen Eure Augen nach dem Lesen oder Nähen? Alles dies sind Symptome von Augenfehlern. Wir beseitigen alle Augenbeschwerden gänzlich und auf wissenschaftliche Weise.

Ueber 40,000 befriedigte Kunden sind genügender Beweis unserer Fähigkeit, für Eure Augen umfassend zu sorgen; unsere Preise sind mäßig und wir garantieren vollständige Zufriedenheit.

Schroeder
EYE GLASSES
801—803 MILWAUKEE AVE
COR. CHICAGO AVE.

Dritter Floor, benutzt den Fahrstuhl.

Tel. Lincoln 359.

A. Schlesinger
644 NORTH AVE.
Offen abends bis 9; Sonntags geschlossen.

Victrolas und Grafonolas
auf
Abzahlung

Alle bis jetzt herausgegebenen Platten, Amerikanische, deutsche, ungarische sowie Schwedische Platten stets auf Lager. — Verlanget unsere vollständige u. neue monatliche Liste.

Postbestellungen werden prompt und pünktlich ausgeführt.

Wie mein Alter zwanzig Jahr, — Heimweh-Walzer, 85c

Puppchen, du bist mein Augenstern, Come La La Tanzmusik, $1.25; Stille Nacht, heilige Nacht, gesungen von Schumann-Heink, $3.00 Sei nicht böse; Küssen ist keine Sünd, Gesang, $1.00. Wie man Englisch lernt, amerikanische Betrachtungen, komisch, 85c. Ich weiß nicht, was soll das bedeuten (Lorelei); In einem kühlen Grunde, gesungen vom Schubert-Männerchor, 85c. Das ist der Tag des Herrn; Am Brunnen vor dem Tore (Der Lindenbaum), gesungen vom Mozart-Verein, 85c. Die Weiße Taube; Es hat die Rose sich beklagt, Gesang, 85c.

Auf Wunsch senden wir unseren Vertreter.

Maschinen werden außerhalb der Stadt bei Expreß abgeliefert.

Liberty-Bonds werden in Zahlung genommen.

nämlich

Die Prophezeiung.

Von Pedro Antonio de Alarcon.

Ich weiß nicht, an welchem Augusttage es war, als an die Tür des Generalkapitäns von Granada ein zerlumpter Zigeuner von 70 Jahren, seines Gewerbes Schafscheerer Namens Heredia, klopfte, der auf einem mageren Eselchen in die Stadt gekommen war.

Dier Mann sprang von seinem Tiere und sagte: „Ich muß auf der Stelle den Generalkapitän sprechen."

Da der Offizier ein leutseliger Mann war und Heredia schon von früher her kannte, so gab er den Befehl, den Zigeuner einzuführen.

Als der Alte vor dem Generalkapitän stand, warf er sich auf die Knie.

„Steh auf und laß' die Zeremonien und sage mir, was Du zu sagen hast," erklärte der Graf.

Heredia richtete sich auf und sagte: „Wohlan, Herr Graf, ich bin gekommen, um mir die 1000 Realen auszahlen zu lassen."

„Was für 1000 Realen?"

„Die vor einigen Tagen dem ausgesetzt wurden, der Nachrichten über Parron bringt."

„So! Du kennst ihn also?"

„Ich kenne ihn jetzt!"

„Aber wie?"

„Sehr einfach. Ich sah ihn, ich bringe die Nachrichten, und verlange die Belohnung."

„Wo hast Du ihn gesehen?"

„Auf der Landstraße nach Tozar."

„Beweise."

„Hören Sie mich an! Gestern vor acht Tagen fielen mein Esel und ich in die Hände einiger Räuber. Sie banden mich und führten mich durch einen Wald bis zu einer Lichtung, wo die Soldaten lagerten, und ein furchtbarer Verdacht stieg in mir auf. Sollten das Parrons Leute sein?" fragte ich mich fortwährend. Während ich noch darüber dachte, näherte sich mir ein eigentumlich, aber elegant gekleideter Mann, der mir auf die Schulter schlug und sagte:

„Freund! Ich bin Parron!"

Dies hören und zur Erde stürzen, war eins.

Der Bandit brach in lautes Lachen aus. Ich erhob mich zitternd, fiel auf meine Knie und rief mit flehender Stimme: „Gesegnet sei Deine Seele, König der Menschen! Wie habe ich Dich nur nicht gleich erkannt! Schon lange habe ich Dich sehen, Dir Dein Schicksal verkünden und Deine Hände küssen wollen! Behalte mich in Deinem Dienst!"

Der General konnte ein Lächeln nicht unterdrücken, dann fragte er: „Und was sagte Parron dazu? Was tat er?"

„Dasselbe, wie Ew. Gnaden: er lachte."

„Und Du?"

„Ich, Ew. Gnaden, ich lachte auch, während mir die dicken Tränen die Wangen herunterliefen. Sofort hielt er mir die Hand hin und sagte:

„Freund, Du bist der einzige talentvolle Mann, der mir in die Hände gefallen ist; alle anderen waren so geschmacklos, mich durch Weinen und Stöhnen und dergleichen Unsinn zu langweilen, was mich immer in schlechte Laune bringt; Du allein hast mich zum Lachen gebracht. Es ist das erste Mal seit sechs oder sieben Jahren, daß ich gelacht habe. Aber beeilen wir uns. Heda, Burschen."

Kaum hatte Parron diese Worte gesprochen, als ich mich von einer Schaar von Räubern umringt sah.

„Ich habe Euch hergerufen," rief Parron, „um zu erfahren, was Ihr diesem Manne abgenommen habt."

„Einen Esel!"

„Und Geld?"

„Drei Duros und siebzig Realen."

„Gut; laßt uns allein," sagte der Räuber, und alle entfernten sich.

„Jetzt kündе mir mein Schicksal," sprach der Räuber, und hielt mir die Hand hin. Ich nahm sie und lachte einen Augenblick n.., dann sagte ich mit voller Ueberzeugung: „Parron, ob Du mir nun das Leben nimmst oder es mir läßt, früher oder später wirst Du am Galgen enden!"

„Das weiß ich bereits," versetzte der Bandit mit vollkommener Ruhe. „Sage mir wann." Ich überlegte einen Augenblick. Dieser Mann, sagte ich mir, wird mich freilassen; morgen werde ich in Granada sein; übermorgen werde ich ihn fangen, dann wird der Prozeß beginn. „Du fragst mich, wann," fuhr ich mit lauter Stimme fort: „Nimm Dich in Acht, schon im nächsten Monat."

Parron fuhr zusammen und ich ebenfalls, denn ich glaubte, ich hätte mir eben mein Todesurteil gesprochen.

„Hör mich an," sagte Parron nach einer Weile: „Du wirst in meiner Gewalt bleiben, Zigeuner, und wenn sie mich im nächsten Monat nicht hängen, so werde ich Dich hängen, so wahr sie meinen Vater gehängt haben. Sterbe ich inzwischen, so erhältst Du die Freiheit wieder."

„Vielen Dank," murmelte ich und bereute, eine so kurze Zeit gesetzt zu haben. Wir blieben bei dem Lager und ich ward in einen Keller eingeschlossen, während Parron sein Pferd bestieg und davonritt."

Eine Woche verging, ohne daß der Hauptmann erschien; unterdessen hatte ich mir durch Wahrsagen Freunde in der Bande erworben, man behandelte mich freundschaftlich und Abends holten sie mich aus meiner Zelle, damit ich frische Luft schöpfen konnte, doch band man mich in Sicherheit halber an einen Baum, auch wurde ich stets von zwei Mann bewacht.

Eines Abends gegen sechs Uhr kehrten die Räuber, die unter d Befehlen von Parrons Leutnant auf einen Streifzug ausgezogen waren, ins Lager zurück und brachten einen armen Schnitter von 40—45 Jahren mit, der ganz herzzerreißend jammerte.

„Gebt mir meine zwanzig Duros zurück!" rief er. „Ach wenn Ihr wüßtet, wie schwer es mir geworden ist, sie zu verdienen. Die Arbeit eines ganzen Sommers in der heißen Sonnenglut! Einen ganzen Sommer weilte ich fort von meinen Kindern! Habt Erbarmen, Ihr Herren! gebt mir meine zwanzig Duros, ich flehe Euch an bei der heiligen Mater Dolorosa."

Ein höhnisches Lächeln folgte den Worten des armen Menschen. Ich schauderte vor Entsetzen.

„Sei kein Narr," rief einer der Banditen und trat auf d. Schnitter zu, „kümmere Dich nicht um das lumpige Geld, Du hast an wichtigere Dinge zu denken. Du bist in Parrons Händen.

„Parron? Wer ist das? Ich kenne ihn nicht; habe nie von ihm gehört. Ich habe einen weiten Weg gemacht, ich gehöre nach Alicante und war in Sevilla auf Tagelohn."

„Aber mein Freund, Parron bedeutet Tod! Jeder, der in unsere Hände fällt, muß sterben; drum mach schnell Dein Testament in zwei Minuten und Deinen Frieden mit Gott in den nächsten zwei. Also halte Dich bereit, Du hast nur noch vier Minuten."

„Ich will sie gut anwenden. Hört mich um Gotteswillen an."

„Sprich!"

„Ich habe sechs Kinder und eine unglückliche Witwe — muß ich nun wohl sagen. Ihr Herren, einer von Euch muß ein Vater sein! Wißt Ihr, was es heißt, Kinder zu haben, die vor Hunger sterben? Wißt Ihr, was es für eine Mutter bedeutet, wenn ihre Kinder ihr zurufen: Mutter, uns hungert! Ihr Herren, ich muß leben um meiner Kinder, meiner Kinder willen!"

Die Räuber standen erschüttert da; dann blickten sie einander an und einer sagte:

„Kameraden, was wir tun, darf Parron nie erfahren."

„Nie, nie!" murmelten die übrigen Banditen.

„Geh Deines Weges."

Der arme Vater ging weinend fort und war uns bald aus dem Gesicht verschwunden.

Etwa eine halbe Stunde später erschien plötzlich Parron, den Schnitter am Arme mitschleppend. Die Banditen wichen bestürzt zurück. Parron stieg langsam vom Pferde, nahm seinen Karabiner zur Hand und sagte:

„Ihr Narren! Ich weiß nicht, warum ich Euch nicht alle erschieße! Schnell! Gebt dem Manne die 20 Duros wieder, die Ihr ihm abgenommen habt!"

Die Räuber händigten dem Schnitter das Geld ein, und dieser warf sich dem Hauptmann zu Füßen.

„Du siehst, ich habe mein Versprechen gehalten. Du hast Deine 20 Duros zurückerhalten. Jetzt geh!"

Der Schnitter ging freudig erregt von dannen, doch kaum hatte er fünfzig Schritte gemacht, als sein Wohltäter seinen Karabiner erhob und ihn auf den Unglücklichen abfeuerte, der wie vom Blitz getroffen zusammenstürzte.

Während das Entsetzen mich noch bannte, fühlte ich, wie meine Bande sich lockerten. Die Kugel war nämlich an dem Strick, der mich gefesselt hielt, vorbeigeflogen. Ich war frei und wartete auf eine Gelegenheit zur Flucht.

Während die Räuber ein Grab schaufelten, nahm Parron seine Abendmahlzeit ein und wandte mir den Rücken. Nach und nach entfernte ich mich von dem Baum und schlich in den Wald, wo ich am Fuße einer Erle meinen Esel fand. Ich bestieg ihn und ritt in einem Zuge bis hierher. Darum, Euer Gnaden, gebt mir die 1000 Realen, und ich werde Euch zu Parron's Lager führen, der nebenbei bemerkt, meine drei Duros behalten hat.

Der Zigeuner erhielt nun, nachdem er eine genaue Beschreibung des Banditen geliefert die versprochene Belohnung und verließ dann den Palast des Gouverneurs.

Wenige Tage später erwartete eine Schaar von Gaffern um 9 Uhr Morgens den Abmarsch zweier Kompagnien, welche auf die Suche nach Parron und seinen Spießgesellen ausziehen sollten. Die Aufregung war außerordentlich, und die Soldaten nahmen von ihren Familien und ihren Freunden feierlichen Abschied, so groß war der Schrecken, den Parron im ganzen Königreich Granada erregt hatte.

„Ich glaube, wir können abmarschieren, sagte einer der Soldaten zu seinen Kameraden. Doch ich sehe Cabo Lopez nicht."

„Das ist seltsam, denn er war immer der erste, wenn man davon sprach, Parron zu fangen. Er haßte ihn auf das grimmigste."

„Ja, wißt Ihr denn nicht, was geschehen ist?" fragte ein Dritter, sich an dem Gespräch beteiligend.

„Halloh! Das muß unser neuer Kamerad sein! Nun, wie gefällt's Dir in der Kompagnie?"

„Sehr gut," antwortete der Gefragte, ein blasser, junger Mann von hoher Gestalt.

„Was sagtest Du?" fragte der erste.

„Ach ja, richtig! Cabo Lobez ist tot," erwiderte der Blasse.

„Was sagst Du, Manuel? Das ist nicht möglich. Ich sah ja Lopez erst heut Morgen, ebenso wie ich Dich jetzt sehe."

„Vor einer halben Stunde hat ihn Parron getötet."

„Parron! Was?"

„Hier in Granada. Man fand Lopez tot am Fuchshügel."

Alle schwiegen, bis auf Manuel, der ein patriotisches Lied vor sich hin pfiff.

„Elf Mann in sechs Tagen hingemordet!" rief ein Sergeant. „Dieser Parron ist ein Teufel! Doch wie kommt er hier nach Granada?"

In diesem Augenblick ertönte der Befehl „Vorwärts!" und die beiden Kompagnien formierten sich. Gerade ging Heredia vorüber, und wie jedermann, blieb auch er stehen, um die Soldaten zu bewundern.

Manuel, der neue Soldat, fuhr zurück, als wollte er sich hinter seinen Kameraden verstecken, als Heredia ihn bemerkte, einen Schrei ausstieß und wie von Furien gejagt, davonstürzte.

Manuel erhob seine Muskete und legte auf den Zigeuner an, doch ein anderer Soldat schlug da Gewehr zur Seite, so daß die Kugel in die Luft fuhr.

„Er ist verrückt! Manuel ist verrückt geworden!" riefen die Umstehenden und Offiziere, Sergeanten und Soldaten stolen über den Mann her, der jetzt die Flucht zu ergreifen suchte. Inzwischen hatte man sich auch des Zigeuners bemächtigt, denn man glaubte, er habe sich irgend eines Verbrechens schuldig gemacht und darum sei auf ihn geschossen worden.

„Führt mich zum General Kapitän," sagte der Zigeuner; ich muß den Grafen Monijo sprechen! Doch sorgt dafür, daß mich Parron nicht vorher tötet."

„Parron? Was ist mit Parron?" riefen die Soldaten erstaunt.

„Kommt mit, und Ihr werdet alles erfahren."

Mit diesen Worten ließ sich Heredia zum Kommandanten der Kompagnie führen, deutete auf Manuel und sagte:

„Kommandant, dieser Mann ist Parron, und ich bin der Zigeuner, der vor zwei Wochen eine Beschreibung von ihm gab."

„Parron! Parron! Parron ist gefunden und gefangen! Der neue Soldat ist Parron!" rief die Menge.

„Ich Narr, der ich war," sprach Parron zu sich selbst und betrachtete den Zigeuner mit den Blicken des gefangenen Löwen. „Das ist mir der einzige Mann, dem ich das Leben geschenkt habe, und gerade dieser verrät mich. Ich verdiene mein Schicksal."

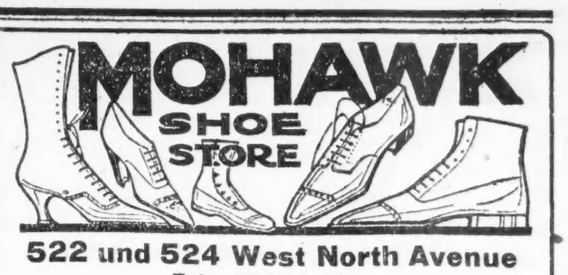
In der nächsten Woche endete Parron am Galgen, und so hatte sich die Prophezeiung des Zigeuners buchstäblich erfüllt.

— Mit eingeschlagenem Schädel wurde in seinem Geschäftszimmer der New Yorker Druckwaarengroßhändler Gardiner C. Hull von der Firma Hull & Deippisch gestern abend aufgefunden; er war das Opfer von Räubern geworden. Hull war ein Freund von Dr. Walter Wilkins, welcher der Ermordung der Gattin überführt, sich im Gefängnis in Mineola erhing.

— Der Löwe des Balles. — Leutnant A (bei Erzählung seiner Ballabenteuer): „Damen standen alle um mich herum — haben auf geistreichen Witz jewartet —." — Leutnant B.: „Hast sie natürlich warten lassen?" — Leutnant A: „Selbstverständlich!"

— „Anzüglich. — „Du, Lude, ich möcht' man blos wissen, warum der Tobak allemal so in de Höhe kommt, wenn mer'n anbrennt!" — „Nu, das is doch janz eenfach! Der will doch wissen, was for en Schafskopp en rooch't!"

— Falscher Rückschluß. — „Du, sieh' 'mal den Postoffizial da an! Der sitzt wieder so großspurig da, als wenn er heut' mindestens für 1000 Mark Briefmarken verkauft hätt'!"



522 und 524 West North Avenue
Ecke Mohawk Str.

Versäumt nicht diesen großen
Räumungs-Verkauf
Während unseres Juli-Räumungsverkaufs hat man immer und kann man auch heute noch die größten Ersparnisse in Chicago machen.

Speziell für heute und Montag

Tausende von Paaren von Schuhen, Pumps u. Oxfords für Damen, Männer und Kinder; Werte aufwärts bis zu $8.00; zu dem lächerlich niedrigen Preise von ..... **$1.98 & $2.98**

Versäumt nicht diese Gelegenheit, Euren Verwandten und Freunden in Deutschland zu helfen.

Man bringe alle nach Deutschland zu verschickenden Sachen nach dem Mohawk Schuhladen. Bedenkt, daß Eure Freunde und Verwandten in Deutschland Schuhe brauchen. Wir führen ein sehr großes Lager von Schuhen aller Art, und da wir in großen Quantitäten einkaufen, können wir Euch von 50% bis 100% an allen von Euch gemachten Einkäufen ersparen. Wir verpacken diese Waren und besorgen die Versendung derselben unentgeltlich. Ihr bezahlt nur die Frachtkosten, wenn Ihr Schuhe in diesem Laden kauft.

Außerhalb der Stadt wohnende Leute können an uns schreiben und wir senden bereitwillig Schuhe auf Probe. Falls sie Euch nicht zufriedenstellen, sendet sie zurück und wir erstatten gerne das Geld zurück.

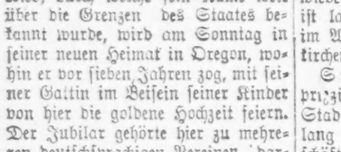
Montag ist „Odds und Ends"-Tag

Struve's DEPARTMENT STORE — LINCOLN & BELMONT AVES.

Weiße Borax Wäschseife, — zehn Stücke. **53c** (Keine an Kinder verkauft.)

1000 Pfund prächtige Strickgarne — in 3 Partien

Partie 1 — Vorzügliche Qualität farbiges Häkelgarn, alle besten Schattierungen; wird gewöhnlich für 50c verkauft; speziell, Skein..... **21c**



Weiße Tennis Oxfords, 39c
Gummisohlen, Größen 3 bis 6, für Damen, Mädchen und Knaben — Größen 6 bis 8 für Männer — ganz speziell das Paar zu..... **39c**

Tisch-Damast
Rot und blau karrierter Tischdamast, derselbe ist waschecht und von voller Breite; dies ist ein vorzüglicher $1.50 Wert; speziell, die Yard zum Preise von nur **98c**

Kaffee
Fancy Guatamela Kaffee, wird überall für 50c verkauft, speziell 3 Pfund für..... **1.29**
Fancy Maracaibo Kaffee, frisch geröstet, die reguläre 50c Sorte — Montag 3 Pfund offeriert für **1.15**

Tisch-Oeltuch
Beste Qualität Tisch-Oeltuch, weiße oder farbige Muster, 45 Zoll breit, speziell, die Yard für..... **39c**

Servietten
Mit rotem Bordrer befranste Servietten, große Sorte; weich appretiert; dies ist die reguläre 10c Sorte; speziell, am Montag, das Stück für..... **5c**

Unterzeug
Weiße baumwoll. Babyhemden, nett besetzt; nach vorne zuzuknöpfen der Mode gemacht, und gut 29c wert; speziell am Montag, das Stück zum Preise von..... **15c**

Aus deutschen Kreisen.

Alter Verein nach 66jährigem Bestand aufgelöst. — Eine Reihe von Todesfällen. — Jubiläen in Amt und Familie. — Fest im alten Stil. — Turnhalle verkauft.

Milwaukee, Wis. Mit Friedrich Dettmann, einem Pommern von Geburt, der im Jahre 1857 schon hierher kam und im Alter von 82 Jahren starb, ist einer der ältesten Ansiedler der Stadt ins Grab gesunken.

Wilhelm Edleffen, in Altona geboren, der 1880 hierher kam und 30 Jahre lang eine Kunstgärtnerei betrieb, durch welche sein Name weit über die Grenzen des Staates bekannt wurde, wird am Sonntag in seiner neuen Heimat in Oregen, wohin er vor sieben Jahren zog, mit seiner Gattin im Beisein seiner Kinder von hier die goldene Hochzeit feiern. Der Jubilar gehörte hier zu mehreren deutschsprachigen Vereinen, darunter auch zum Preßklub und der Liedertafel und erfreute sich allseitiger Wertschätzung.

Detroit, Mich. Der im Mai 1853 gegründete Detroit Schützenbund, dessen Park Jahrzehnte lang fast der einzige Picknickplatz für deutsche Vereine war, dessen Mitglieder, 40 an Zahl, jedoch immer weniger Interesse am Vereinsleben zeigten, hat beschlossen, sich aufzulösen und, nachdem sein Eigentum im Werte von rund $20,000 verkauft worden ist, den Ertrag unter seinen Mitgliedern zu verteilen.

Louis Knauß, ein Badenser von Geburt, der frühe. als Besitzer von Richters Hotel und der Log Cabin Inn sich eines großen Bekanntenkreises erfreute, ist in Kalifornien im Alter von 64 Jahren gestorben.

Frau Juliana Knaupe, die mit ihrer Familie anfangs der fünfziger Jahre hierher kam, sie stammte aus Thüringen, ist im hohen Alter von 105 Jahren gestorben. Ihr im Jahre 1885 gestorbener Gatte war ein bekannter Bauunternehmer.

New York, N. Y. Anfang kommenden Monats wird Josiah Wissinger mit seiner Gemahlin in der New York Turnhalle im Kreise seiner Sänger- und Turnerbrüder die goldene Hochzeit feiern. Der Jubelbräutigam stammt wie seine Gattin aus Germersheim und gehört trotz seiner 74 Jahre noch als sehr aktives und tätiges Mitglied zum Schubert-Gesangverein, wie er auch anderen Vereinen seit langen Jahren angehört, so dem Turnverein seit 23 Jahren, zugleich ist er seit zwei Jahrzehnten Schatzmeister des New York Turnbezirks.

Der Bayrische Volksfestverein wird am 3. August im Harlem River Park endlich wieder einmal ein Volksfest im alten Stil abhalten, wozu der alte Brauch der offiziellen Begrüßung und Einholung der gastierenden Vereine gehört; Reden, Musik und Tanz werden die üblichen Attraktionen bilden.

Brooklyn, N. Y. Pastor Dr. J. J. Heifchmann von der lutherischen St. Peterskirche war anläßlich seines 40jährigen Jubiläums als Pastor dieser Gemeinde der Empfänger vieler Ehrungen, deren schönste eine Sammlung von $5000 zu gunsten eines Hospitals war. Der Pastor steht im Alter von 61 Jahren und stammt aus Lyons, N. J. Er trat an seinen jetzigen Platz gleich nach seiner Ordination und hat die Gemeinde zu einer der größten der Stadt gemacht. Vor zehn Jahren erhielt er von der Gemeinde einen halbjährigen Urlaub mit einem Ehrengeschenk, das er zu einer Orientreise benutzte. Den Doktortitel erhielt er im Jahre 1901 von der Universität Susquehanna.

New Ulm, Minn. Pfarrer Alexander Berghold, der von 1869 bis 1890 die hiesige katholische Dreifaltigkeitsgemeinde bediente, ein Oesterreicher von Geburt, der 1864 ins Land kam und im Jahre 1907 wieder in seine Heimat zurückkehrte, ist laut Kabelnachricht von drüben im Alter von 90 Jahren in Moskirchen gestorben.

St. Louis, Mo. Carl Schlapprizzi und Frau, beides Kinder der Stadt, in welcher jener 40 Jahre lang ein eigenes Materialwarengeschäft betrieb, feiern heute ihre goldene Hochzeit.

Die Süd St. Louis Turnhalle, die seit der Verschmelzung des Vereins mit dem St. Louis Turnverein leer stand, ist zum Preis von über $20,000 verkauft worden und wird fortan Fabrikzwecken dienen.

Portland, Ore. Die Schweizer Vereine bereiten sich vor, den schweizerischen Gesandten Dr. Hans Sulzer, der in Kürze zu Besuch herkommen wird, auf das feierlichste zu empfangen und in echt heimischer Weise zu unterhalten.

Rechtzeitig gewarnt?

Polizist soll Wirten bei Wegschaffung von Schnaps geholfen haben.

John W. Simpson, ein farbiger Polizist von der S. Wabash Ave. Bezirkswache, stand seit längerer Zeit in dem Verdacht, gewissen Wirten auf der Südseite behilflich gewesen zu sein, ihren Vorrat an Schnaps, welcher infolge Einführung der Prohibition für sie zeitweilig wertlos wurde, an den Mann zu bringen. Gestern wurde nun der Versuch gemacht, ihn auf frischer Tat zu ertappen, indem ein Polizeileutnant und ein Sergeant sich in der Nähe der Wirtschaft von Benjamin Segal, Nr. 4556 S. State Str. auf die Lauer legten, nachdem sie aus sicherer Quelle die Nachricht erhalten hatten, daß Simpson dort Schnaps im Werte von $45 gekauft habe und diesen fortschaffen werde. Nach kurzer Zeit erschienen auch zwei Farbige, welche zwölf Gallonen Schnaps im Besitz hatten und prompt verhaftet wurden. Der angeschuldigte Polizist war nicht dabei, er war anscheinend rechtzeitig gewarnt worden. Der Polizeichef hat eine gründliche Untersuchung angeordnet.

Nicht weniger als 20 Uebertretungen des Prohibitionsgesetzes will die Chicago Law & Order League entdeckt haben, wie sie dem Polizeigewaltigen mitteilte. Diese Behauptung wird jetzt eingehend geprüft.

Infolge der berichteten Streitigkeiten am letzten Montag zwischen weißen und farbigen Polizisten der S. Wabash Ave. Wache wird Chef Garrity gegen Charles Powell und Waldo Baston das Disziplinarverfahren einleiten. Die genannten Polizisten gehören der farbigen Rasse an.

* Die Nr. 613 Nord May Straße wohnhafte Frau Tomaso meldete der Polizei, daß ihr Sohn Salvatore unter Mitnahme ihrer gesamten Ersparnisse in Höhe von $1550 sowie des ihr gehörenden Kraftwagens verschwand.

(Für die „Abendpost".)

Auf dem Geflügelhof.

Praktische Winke für den Geflügelzüchter in Stadt und Land.

Feinde aus dem Insektenreiche.

Insekten als Feinde des Geflügels. — Die Vernichtung der Geflügellause. — Die Vernichtung der roten Federlinge.

In dieser heißen Jahreszeit ist die Ungeziefergefahr auf dem Geflügelhof bei weitem am größten. Werden Geflügellause und Federlinge (Mites) jetzt nicht sorgfältig und gewissenhaft unter Kontrolle gehalten, so wird der Eierertrag jetzt zweifellos ganz bedeutend heruntergehen. Das ist durchaus erklärlich und verständlich, wenn man bedenkt, daß von Läusen und Federlingen heimgesuchtes Geflügel direkt an Blut verliert und durch die unausgesetzte Beunruhigung und Belästigung allein schon stark geschwächt wird. Von einer gut gezüchteten, gefütterten und gepflegten Henne sollten wir durchschnittlich 265 Eier das Jahr erhalten, sodaß dem Tiere noch 100 Ruhetage im Jahre für die Zeit der Mauserung verbleiben, während welcher Zeit es keine Eier erzeugt, es sei denn, es handle sich schon um eine der noch raren Hennen, die es bereits auf eine jährliche Eierleistung von 300 Stück bringen.

Die Vernichtung der Geflügellause.

Haben die Hühner Gelegenheit, sich in feinem Staube zu baden, so werden sie nur höchst selten mit Körperläusen verseucht. Sobald indessen Geflügellause sich auf den Tieren bemerkbar machen, sollte ihr Gefieder zwei- oder dreimal mit persischem Insektenpulver, Tabaksstaub oder Sodiumfluorid eingestäubt werden. Viele unserer tüchtigsten Geflügelhalter ziehen das Sodiumfluorid (Fluoride of Sodium) heutzutage vor. Wenn man hiervon eine Kleinigkeit zwischen den Federn am Nacken, auf dem Rücken, zwischen den Beinen und unter den Flügeln einstäubt, so ist das außerordentlich wirksam, und nach zweimaligem Einstäuben werden die Hühner vollständig gesäubert sein.

Die Federlinge.

In vielen Hühnerställen findet man während der heißen Jahreszeit kleine rote Insekten, sogenannte Federlinge, englisch Mites. Sie leben in den Ritzen und Fugen des Gehölzes und Gemäuers im Geflügelstall versteckt und ernähren sich in der Nacht vom Geflügel dadurch, daß sie ihm das Blut aussaugen. Diese schädlichen Insekten kann man leicht dadurch vernichten, daß man die Sitzstangen und Wände des Geflügelstalles mit Petroleum bespritzt. Dieses Bespritzen muß natürlich gründlich und so ausgeführt werden, daß alle Ritzen und Fugen vollgespritzt werden. Es ist zweimal zu wiederholen, dann sind mit Sicherheit alle Federlinge vernichtet. Man nehme den Kampf gegen die Federlinge sofort auf und warte nicht damit, bis das Geflügel durch die kontinuierlichen nächtlichen Angriffe der kleinen Bohrer schon zu sehr geschwächt ist.

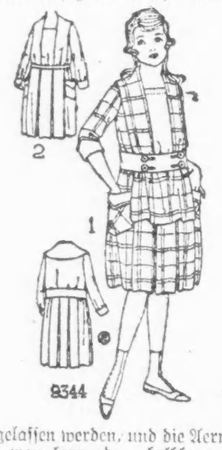
F. F. Matenaers.

Mode-Neuheiten.

(Eigendienst der „Abendpost".)

Kleid für Mädchen.

Der Rock zu diesem Kleid, für das schottisch karriertes Gingham zu empfehlen ist, ist mit Quetschfalten versehen. Der Kragen reicht in Form von Umschlägen bis zum Gürtel. Schoß und Taschen können



weggelassen werden, und die Aermel kann man lang oder halblang anfertigen. Der Verschluß ist links von der Weste.

Für Achtjährige gebraucht man 2½ Yards und ⅝ Yard kontrastierendes, 36 Zoll breites Material.

Schnittmuster Nr. 9344 in Größen für Mädchen im Alter von 6 bis 14 Jahren.

Schnittmuster sind unter Angabe der gewünschten Größe und der betreffenden Nummer gegen Einsendung von 12 Cents zu beziehen durch die „Modeabteilung" der „Abendpost", 223 West Washington Str., Chicago, Ill. Checks und „Money Orders" sollten auf „The Abendpost Co." ausgestellt werden.

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine kleine Anzeige in der „Abendpost"

Die Kleider vom Leibe gerissen.

Auf dem Heimwege nach ihrer Wohnung, Nr. 1721 Humboldt Boulevard, begriffen, wurde gestern abend Frau Mary Angmann an Ohio und St. Clair Straße von drei Kerlen überfallen, welche ihr die Kleider vom Leibe rissen, sie mißhandelten und um $20 beraubten. Die brutalen Raubgesellen entkamen.

Im tollen Jahr:

Paul Heyses politische Ideen in der Revolutionszeit.

Erich Petzets wertvolle Veröffentlichung über „Paul Heyse und die Politik", die in der „Deutschen Revue" erscheint, zeigt die Entwicklung des jugendlichen Dichters während der sturmbewegten Tage des Jahres 1848. Die von Petzet bei dieser Gelegenheit mitgeteilten, bisher unveröffentlichten Briefe Heyses erregen um so größeren Anteil, als manches Wort und mancher Gedanke darin wie aus unseren eigenen schweren Tagen geboren und auf sie gemünzt erscheint. So führt er einmal darüber Klage, daß ein Kölner Blatt in seinem Feuilleton die Beschreibung einer „Sängerfahrt auf dem Rhein" gebracht habe, die Jenny Lind mit ihren Anbetern gemacht hatte. „Man erfuhr, daß der Göttlichen der Rheinlachs geschmeckt, daß sie mit Appetit gegessen und gesungen habe, was für uns Deutsche höchst wichtig und erfreulich ist. Neun Spalten voll lächerlicher Vergötterung einer hübschen Stimme, und das druckt ein politisches Blatt in Zeiten, wo die Nationalehre mit Füßen getreten wird." Dieser empörte Ausruf Heyses wird uns Heutigen nur zu verständlich sein. In einem anderen Briefe äußert Heyse seinen Mißmut über seinen Freund, den Philologen Julius Deutschle, den er den Nöten der Zeit gegenüber „kalt und doktrinär fand, eingewickelt in den Regenmantel einer sogenannten philosophischen Weltanschauung". Die kühle Objektivität dieses Kameraden war ihm, wo es seine „edelsten Gedanken und Gefühle, Freiheit und Ehre des Vaterlandes" galt, schwer erträglich. Er schrieb damals an seine Eltern: „Das ist unser fressender Krebs, daß viel übel organisierte Charaktere in Deutschland von jeher lieber die Ereignisse, wie sie kommen, wie schlechte oder gute Pasteten eingeschluckt haben und nie wagten, das Schlechte schlecht zu nennen, denn der große Pastetenbäcker, der liebe Gott, werde schon wissen, was er tue, und gebe ihnen das unaufgegangene ungesunde Gebäck, um ihnen das gute hinterher als einen größeren Wohlgeschmack erscheinen zu lassen." Petzet hebt mit Recht hervor, daß Heyse in seinen politischen Anschauungen durch die Revolution viel freijinniger geworden ist. Bezeichnend dafür ist, daß, wie er selbst in einem Brief bekennt, er, der zeitlebens mit tiefster Bewunderung zu Goethe aufgeblickt hat, im Gespräch mit einer Goethemanin dem einen oder anderen der bekannten von Börne gegen Goethes politische Gesinnung erhobenen Vorwürfe zustimmte. Es war auch gar nicht nach seinem Geschmack, daß man in diesen Zeiten Stimmung fand, den hundertsten Geburtstag Goethes glänzend zu feiern, „eines Mannes, der für die Ehre seines Volkes nur Herz hatte, als er sein Jugendstück schrieb." Heyse hat sich damals von keiner der herrschenden Richtungen und Parteien in ihre Form schlagen lassen wollen, sondern er hielt die Augen offen und das Urteil wach. Ein Mann, der sich so an seinen eigenen Phrasen berauschte, wie Gottfried Kinkel, konnte ihn nicht erwärmen. "Einen Mann! rufe ich oft vor mich hin in meiner Herzensbekümmernis. Da wäre die Begeisterung leicht und die Tat der Befreiung bald getan." Ueberall sieht und empfindet man, daß der werdende Dichter hinter dem Schein sucht, und das leicht Heyses politischen Irrungen und Wirrungen in diesen bewegten Tagen eine wohltuende Wärme. Daß dabei der Dichter dem Politiker oft ins Heft korrigierte, ist natürlich. Wie frisch und anschaulich ist nicht die Schilderung einer Volksversammlung in Blittersdorf bei Bonn: „Auf dem Tanzboden einer verfallenen Schenke standen und saßen Bauern aus den nahen Dörfern, eine Menge Buben und Mädchen dazwischen und eine Handvoll Studenten. Ein alter Privatlehrer aus Bonn trat auf und sprach über dies und das, so urgesund, in so herrlichen und schlichten Bildern, zuweilen mit so eigen großartiger Poesie, daß wir tief ergriffen wurden. Und da kam ein Geschichtchen, echt episch erzählt, ein Zug aus der Bibel, eine Stelle aus Augustin, auch wohl ein Wort des Cicero, aber alles „Deutsch empfunden" und „warm bis ans Herz hinan" in die lautlos horchende Versammlung hineingeworfen, jedes Wort ein zündender Funke.. Es war einer wie Abraham a Canta Clara. Und nun denkt dazu die Blütenbäume vor den Fenstern, Nachtigallen in den Büschen, die hier zahllos schlagen, und die Sonnenstrahlen breit hereinfallend durch den blauen Tabaksdampf. Die Bauern hatten verschlossenen Mut auf den wetterharten Gesichtern, sie sprachen selten unter sich, aber es ging ihnen tief ein, was ihnen geraten ward, sich bereit zu halten, wenn das deutsche Volk aufstände, und es nicht an sich fehlen zu lassen."

Nur Dinge sind wahrhaft treu in ihrer stummen Gegenliebe.

Sein Beruf genügt Manchem nur deshalb nicht, weil er ihm nicht genügt.

Abstimmung über Bondausgabe

Bevölkerung soll in Novemberwahl über $28,500,000 Bonds abstimmen.

Zulagen für Lehrerschaft.

Schulrätlicher Finanzausschuß empfiehlt Mindestgehalt von $1000. — Oberbaukommissär sieht sich zur Einschränkung der Straßenreinigung gezwungen

Der stadträtliche Finanzausschuß empfahl in seiner gestrigen Sitzung, der Wählerschaft in der Novemberwahl die Verausgabung von Bonds im Betrag von $28,600,000 zur Abstimmung zu unterbreiten. Während alle Mitglieder für den Antrag stimmten, machte sich doch gegen den Plan der Chicago Plan Kommission, die ganze Summe für Straßenverbesserungen auszugeben, eine gewisse Opposition geltend. Ald. Roß A. Woodhull und andere Mitglieder des Ausschusses verlangten, daß ein Teil der Summe für dauernde Verbesserungen ausgegeben würde, in erster Linie für die Ausdehnung des Straßenbeleuchtungssystems. Das würde ungefähr $10,000,000 kosten. Ald. Woodhull erklärte, daß die Verbesserung des Beleuchtungssystems der Stadt jährlich $140,000 an Ausgaben ersparen werde. Es wurde beschlossen, die Frage der Verbesserung des Beleuchtungssystems ebenfalls zur Urabstimmung vorzulegen, wenn ein Unterausschuß unter dem Vorsitz Ald. Woodhulls eine dahingehende Empfehlung mache.

Charles H. Wacker, Präsident der Chicago Plan Kommission, sprach nachdrücklich für Verwendung der $28,600,000 für Straßenverbesserungen gemäß dem von der Plankommission ausgearbeiteten Programm. Er erklärte, die Legislatur habe die Vermehrung der Briefschuld Chicagos genehmigt, nachdem er das Programm der Plankommission entwickelt habe. Dies Programm sollte daher durchgeführt werden. Geld für andere dauernde Verbesserungen werde in den nächsten fünf Jahren dadurch verfügbar, daß Bonds im Betrag von $20,000,000 bis $22,000,000 fällig und eingelöst würden, was der Stadt gestatte, neue Bonds im selben Betrag auszugeben.

Ordnet Einschränkungen an.

Obwohl der Finanzausschuß sich gegen Beschränkung der Straßenreinigung ausgesprochen hat, sah sich Oberbaukommissär C. R. Francis doch gestern infolge des Geldmangels, der durch die Gewährung von Zulagen verursacht worden ist, zu der Erklärung gezwungen, daß er die Straßenreinigung entweder am 1. Oktober ganz einstellen oder sofort Einschränkungen anordnen müsse. Er entließ daher 200 Arbeiter und 300 Fuhrwerke.

Trotz des Müllfahrerstreiks.

Gesundheitskommissär Dr. J. D. Robertson kündigte gestern an, daß die Stadt trotz des Müllfahrerstreiks und der Einstellung der Müllabfuhr keine Verschlechterung ihrer gesundheitlichen Lage zu verzeichnen habe. Chicagos Sterblichkeitsrate bleibe, was Todesfälle an Typhusfieber anlange, nach wie vor die beste im Land. Seit anfang des Jahres seien nur sechs Todesfälle infolge Typhusfiebers zu verzeichnen gewesen.

Zulagen für Lehrerschaft.

Gehaltszulagen vom 1. Januar dieses Jahres ab empfahl der schulrätliche Finanzausschuß in seiner gestrigen Sitzung für die Lehrerschaft. Sie belaufen sich auf $1,100,000 das Jahr. Die Zulagen wurden auf den Vorschlag Präsident Davis' hin beschlossen, der erklärte, daß $1000 das Jahr der geringste Betrag sein sollte, den die Stadt Lehrkräften in ihrem Schulsystem zahlen sollte. Der Vorschlag wird in der Schulratssitzung am Mittwoch zur Abstimmung gebracht werden, damit die Lehrerschaft sofort die seit dem 1. Januar aufgelaufenen Zulagen erheben kann. Die Lehrer in den unteren Klassen werden statt $775 $1000 erhalten, die in den oberen Klassen $1030 statt wie bisher $800. Nach dem ersten Jahre erhalten sie außerdem Zulagen von $25 das Jahr.

Fahrt durch den Westen.

Mayor Thompson wird mit seinen Anhängern vom 23. Juli an eine einwöchige Reise durch den Westen machen, die er dazu benutzen wird, das Lob Chicagos zu singen. Die Reise wird in einem Sonderzug gemacht werden. Der Mayor wird Omaha, Minneapolis und St. Paul besuchen.

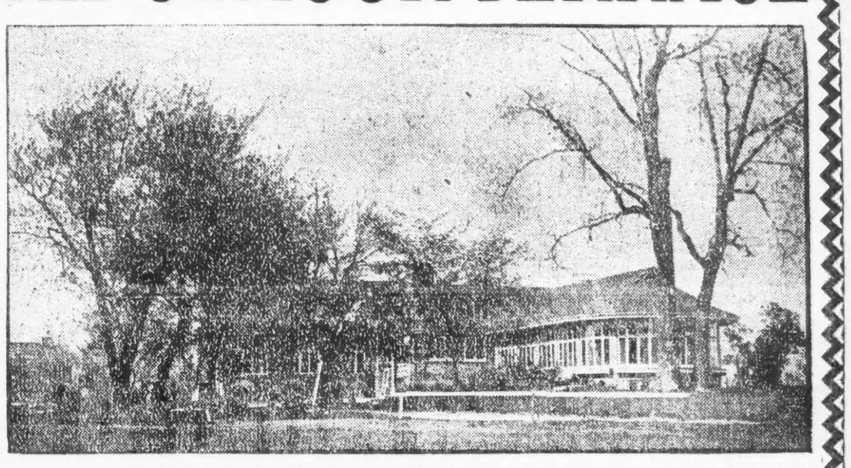
Kraftwagen schlug um.

Dr. Friend Elliott und George Brezina dabei schwer verletzt.

Zwei Männer wurden schwer verletzt, als gestern ihr Kraftwagen auf der Landstraße in der Nähe von Desplaines umschlug. James Bidwill, Nr. 310 Süd Spaulding Ave., welcher kurz darauf in seinem Auto des Weges kam, nahm sich der Verunglückten an und schaffte sie nach dem Montrose Hospital. Dort stellten die Aerzte fest, daß der Zahnarzt Dr. Friend Elliott, Nr. 1801 S. Ashland Ave., mehrere Rippen brach und auch durch herumfliegendes Glas im Gesicht verletzt wurde. Sein Freund George Brezina, Geschäftsführer der „White Eagle Garage", Nr. 1715 S. Ashland Ave., erlitt einen Schädelbruch und wird voraussichtlich kaum mit dem Leben davonkommen.

„Leset die Sonntagpost".

To-morrow Is Your Opportunity to Secure An Attractive Home Site in RIDGEMOOR TERRACE



Just Across the Street From the Beautiful **RIDGEMOOR COUNTRY CLUB**

LOTS as Low as **$95** $25 Cash $10 Monthly

These Lots are Located near a Fast Growing and Highly Restricted Northwest Side Neighborhood.—You Save More Than 50% by Buying Direct From the Owner at This Sale.

Our Motto: Quick Sales and Small Profits.

Don't Miss This Sale—Come To-morrow Bring a Cash Deposit

How to Get There Take any Northbound Car, Transfer to Western End of Lawrence Ave. Line, then walk to our tent. Autos take Lawrence Ave. to 60th Ave.

O. RUETER & CO.

(Formerly W. F. Kaiser & Co.)

Ground Floor, 32 N. Dearborn St.

Die Katze als Rächerin.

Von A. Breitengroß-Langebrück.

Ganz am Ende eines irischen Dorfes, dort, wo der Wald herantritt, wohnte in ihrem kleinen und schmucken Landhause schon seit Jahren jeden Sommer eine alleinstehende Witwe. Sie liebte diesen Wohnsitz, den ihr Gatte einst erbaut, wo sie glückliche Zeiten mit ihm verlebt hatte.

Tagsüber war um die alte Frau ein Mädchen aus der Nachbarschaft, das ihr in der Wirtschaft und sonst half. Im Dorfe wunderte man sich, daß sie nicht eine Person in Dienst nahm, die auch in der Nacht um sie war; aber die Witwe kannte unter den Leuten, deren viele sie als eine Wohltäterin ehrten, keine Furcht.

So lebte sie einsam hin. Doch nein! Ihre stete Gesellschafterin war eine Katze, die innig an ihrer Herrin hing, ihrer liebevollen Pflegerin. Wie man höherstehende Tiere behandelt, so geben sie sich wieder; wie es in den Wald hineinschallt, so schallt es heraus.

Auf eigentümliche Weise war die Frau zu dieser Katze gekommen. Sie bemerkte eines Tages — es war noch zu Lebzeiten ihres Mannes — vor der Tür ein schwarzes Kätzchen. Das lag dort mit halbgeschlossenen Augen. Von Krankheit oder Hunger abgemagert, ließ es beim Anblicke der Frau einen leisen Klageton hören. Diese gab ihm Milch, die gierig angenommen wurde, und bereitete ihm im Vorraum ein Lager. Das Tierchen erholte sich bald und ward munter. Neugierig, wie Kätzchen sind, kroch es unter alle Möbel; überallhin mußte das Näschen riechen.

„Das Tier besichtigt seine neue Heimat", sagte der Gatte belustigt.

„Eigentlich wollte ich es nicht behalten", entgegnete die Frau; „ich dachte, es würde von selbst wieder fortlaufen."

„Da kannst Du warten", sagte er lächelnd: „Miezchen bleibt."

Und so kam es. Ja noch mehr. Von Natur eine echte Hauskatze, dazu gut behandelt, wich das Tier kaum von der Seite der Frau, und als ihr Mann gestorben war, empfand es die Witwe als eine wahre Wohltat, diese Gesellschafterin zu besitzen. Von näheren Verwandten hatte die Frau ja nur einen Neffen, den Sohn ihrer verstorbenen Schwester, dem sie für den Fall ihres Todes fast ihr ganzes Vermögen testamentarisch vermacht hatte. Ihre entfernteren Verwandten lebten in guten Verhältnissen und hatten sich kaum um sie gekümmert. Der Neffe war 25 Jahre alt, unverheiratet und glich im Aeußeren seinem ebenfalls verstorbenen Vater. Er wußte, daß ihm einmal ein großer Teil des Vermögens seiner Tante zufallen würde. Daß sie bis auf einige wohltätige Stiftungen ihm sogar alles vermacht hatte, war ihm nicht mitgeteilt. Wozu auch? Die Aussicht auf mühelosen Gewinn macht die Menschen leicht lässig und liederlich. Bisher hatte er [illegible] gehalten — er [illegible] Kaufmann —; aber wenn er je in die Fußtapfen seines Vaters treten sollte, der durch Kartenspiel und Trunk seiner Frau manche bittere Stunde bereitet hatte, dann gedachte die Tante, ihn nur mit einem geringen Teile abzufinden. Deshalb zog sie von Zeit zu Zeit Erkundigungen über ihn ein.

An einem dunklen Spätsommerabend saß die Frau in ihrem Lehnstuhle und las beim Scheine der Lampe noch einmal einen Brief von ihrem Rechtsanwalt. Darin stand nichts Erfreuliches. Ihr Neffe, so berichtete der Rechtsanwalt, scheine leider auf Irrwege zu geraten, lasse sich in gewagte geschäftliche Unternehmungen ein und bewege sich in schlechter Gesellschaft.

„Also doch!" flüsterte die alte Frau und starrte ins Licht. Sie strich ihrer Katze, die auf ihrem Schoße lag, übers Fell. Das Tier erhob sich und schmiegte sich zart an.

„Man kann wirklich mehr Freude an Tieren erleben als an Menschen", sagte sie betümmert und ließ die Hände in den Schoß sinken. Plötzlich aber wurde ihr Blick fest. „Gut," sagte sie, „wie man's treibt, so geht's" . . . .

Wenige Tage später wollte das junge Mädchen, nachdem es den Milchkrug, den es jeden Morgen nebst dem Frühstück mitbrachte, auf die Schwelle gestellt hatte, die Haustür öffnen. Doch kaum war dies geschehen, so wich es entsetzt zurück. Im Hausflur, ganz dicht hinter der Tür, lag, das Gesicht nach unten, die Herrin, auf ihr die Katze, die beim Anblick der Dienerin leise miaute. Heftig erschrocken, lief das Mädchen fort, um seine Eltern zu holen. Und jetzt sah man, daß ein Verbrechen verübt worden war.

Im Begriffe, das Haus zu öffnen, war die alte Frau anscheinend zu Boden geworfen und erwürgt worden.

Die Katze hatte beim Anblick der ihr bekannten Leute ihren Platz verlassen und strich nun schmeichelnd am Körper ihrer Herrin hin, berührte mit ihren Lippen die Hand, das Gesicht. Vergeblich. Die Hand blieb starr, die Augen öffneten sich nicht, — — die tierfreundliche Seele, welche sonst die Hand zur Liebkosung gelenkt, aus diesen Augen geblickt hatte, war entflohen. Immer hielt sich nun das Tier in der Nähe seiner Herrin, auch dann, als Gerichtsbeamte erschienen waren. Es mochte glauben, daß die Menschen, welche sich da um die Frau bemühten, Hilfe brächten, die Gute aufwecken könnten. Doch die Herrin blieb unbeweglich wie bisher, und als man sie schließlich in der Schlafstube aufs Bett gelegt hatte, sprang das Tier zu ihr hinauf. Man ließ die treue Katze die Totenwache halten.

Das Mädchen versorgte die kleine Wächterin mit Milch und fester Nahrung. Am anderen Tage war noch keines von beiden berührt. . . Wer war der Mörder? Kein Mensch hatte ihn kommen oder gehen sehen. Geraubt war aus der Wohnung nichts. War das Verbrechen aus Rache verübt? Aber wem sollte die [illegible] Frau Rache zugefügt haben? Niemand konnte das dunkle Geheimnis lüften.

Der Tag des Begräbnisses war gekommen. Aus dem Dorfe fanden sich viele Leidtragende ein. Aus der Stadt kam, außer dem Notar, der Neffe im Wagen angefahren. Ein kostbarer Kranz lag neben ihm. Sein Gesicht erschien bleich. Der gräßliche Todesfall hatte ihn tief erschüttert.

Der Neffe wollte seine Tante noch einmal sehen. Er schritt nach dem Zimmer, wo die Leiche aufgebahrt war. Als er aber hineintrat, geschah etwas Unerwartetes. Kaum hatte ihn die Katze bemerkt, so sprang sie von ihrem Lager zu Füßen der Toten auf, dem jungen Manne wütend an den Hals und biß sich so fest, daß sie von den erschreckt Hinzueilenden nur mit großer Mühe entfernt werden konnte.

Man sperrte das Tier in ein Nebenzimmer. Der Gebissene konnte nicht an der Beerdigung teilnehmen, sondern mußte, notdürftig verbunden, sich in die Stadt zum Arzte begeben. Mit ernsten Gedanken begleiteten die Trauergäste die Leiche der Witwe zu ihrer letzten Ruhestätte.

Im Hause ließ inzwischen die Katze unausgesetzt Klagerufe ertönen. Sie hatte bisher keine Nahrung angerührt und mußte, als nach dem Begräbnisse das Haus verschlossen wurde, von dem Mädchen fortgetragen werden. Dieses nahm sich ihrer an; aber noch oft mußte es das treue Tier von der Pforte des Hauses ihrer toten Herrin wegholen, wo die Katze, Einlaß begehrend, miauend harrte. Nur schwer gelang es der Liebe und Pflege des Mädchens, das Tier an sich und das neue Haus zu gewöhnen.

Endlich hörte man, es sei eine Untersuchung gegen den Neffen eingeleitet. Doch kam nichts Belastendes zutage, und das Verfahren wurde eingestellt.

Die Wunden am Halse des Erben verheilten, aber der junge Mann, obgleich infolge des unverändert gebliebenen Testamentes seiner Tante wohlhabend geworden, fing an, dahinzusiechen. Was war nach einem Jahre aus dem kräftigen Menschen geworden! Ein Schatten seiner selbst. Nach einem weiteren halben Jahre lag er im Fieber danieder. Oft stieß er Seufzer und Rufe des Schreckens aus! er sprach von zwei feurigen Augen und wälzte sich auf seinem Lager unruhig von einer Seite zur anderen, bis er wirr und schweißgebadet erwachte. In einer lichten Minute, kurze Zeit vor seinem Tode, verlangte er einen Geistlichen, und nun legte er das reuige Geständnis ab, daß er, als sein Geschäft dem Zusammenbruch nahe war, seine Tante ermordet habe, um in den Besitz seines Erbteils zu kommen und sich damit zu retten. Unter höchsten Gewissensqualen starb er.

Man darf wohl annehmen, daß die Katze bei der Uebeltat zugegen gewesen ist und alles mit angesehen hat. Als nun am Begräbnistage der Mörder sich der Herrin wieder näherte, erkannte sie ihn sofort und, fürchtend, daß er an ihrer Wohltäterin sich wiederum vergreifen wolle, sprang sie ihm an den Hals. Wer vermag die Regungen einer Tierseele zu enträtseln, die sich in unserer Sprache nicht offenbaren kann?

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: "THE ABENDPOST COMPANY"

Published daily except Sunday.

Publisher: THE ABENDPOST COMPANY

223—225 W. Washington St.

Preis per Copy ..... 3 Cents
" per Month ..... 55 Cents
By mail, in the states of Illinois, Indiana, Iowa, Wisconsin, Michigan, Missouri, Minnesota and Ohio, per year $4.50
Including "Sonntagpost" per year $6.50
In all other States and Canada the price will be per year $5.00
Including "Sonntagpost" per year $7.00
Preis per "Sonntagpost" ..... 5 Cents

„Abendpost"-Gebäude: 223 und 225 W. Washington Str., zwischen Wells Str. und Franklin Str.

Chicago Telephon: Franklin 5900 Illinois

Preis jeder Nummer 2 Cents; ins Haus geliefert per Monat 55 Cents
Per Post in den Staaten Illinois, Indiana, Iowa, Wisconsin, Michigan, Missouri, Minnesota und Ohio ..... $4.50 per Jahr
Einschließlich „Sonntagpost" ..... $6.50 per Jahr
In allen anderen Staaten und Canada ist der Preis ..... $5.00 per Jahr
Einschließlich „Sonntagpost" ..... $7.00 per Jahr
Preis der „Sonntagpost", die einzelne Nummer ..... 5 Cents

Entered as Second Class Matter September 9th 1889 at the Post Office at Chicago, Illinois, under Act of March 3rd, 1879.

31. Jahrgang. — Nr. 164.

Wer will kaufen — deutsche Waare?!

Der Rat der Fünf in Paris hat die amtliche Benachrichtigung der Ratifizierung des Friedensvertrages durch die deutsche Volksvertretung und Regierung erhalten, geprüft und für „richtig" befunden und daraufhin die Aufhebung der Blockade gegen Deutschland angeordnet.

Damit können von heute an die Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und seinen bisherigen Feinden wieder aufgenommen werden, sind Einfuhr nach und Ausfuhr aus Deutschland wieder freigegeben.

Dies gilt auch für die Ver. Staaten, trotzdem das den „Handel mit dem Feinde" betreffende und verbietende Gesetz noch in Kraft bleibt, bis der Friedensvertrag auch von den Ver. Staaten ratifiziert und der Kriegszustand durch eine Proklamation des Präsidenten für beendigt erklärt wurde. Da England, Frankreich usw. bereit stehen und begierig sind, die Handelsbeziehungen mit Deutschland sofort aufzunehmen und in ihren Fällen der Befriedigung dieses Wunsches nichts im Wege steht, mußte Amerika darauf bedacht sein, einen Ausweg zu finden. Das erkannte Präsident Wilson. Er erklärte schon vorgestern, der Handelsverkehr mit Deutschland müsse und werde noch vor Schluß der Woche wieder freigegeben werden, und es kann kein Zweifel darüber bestehen, daß er dem Staatsdepartement die entsprechenden Weisungen gab.

Wo der Wille ist, da findet sich auch der Weg. Dieser heißt „Blanket permits" — Erlaubnisscheine in Bausch und Bogen, sozusagen, die also nicht an eine bestimmte Warenart oder -Menge gebunden sind, und von irgend einer amerikanischen Firma, die im Auslandhandel macht, oder sich darin versuchen will, erwirkt werden mögen. Einzelheiten sollen binnen achtundvierzig Stunden bekannt gegeben werden, nachdem die gesetzeskundigen Berater des Staatsdepartements die Frage, ob in dieser Sache eine besondere Proklamation des Präsidenten nötig ist, oder nicht, entschieden haben werden. Am Montag bereits wird die Geschäftswelt genau wissen, wie sie vorzugehen hat, und dann wird zweifellos sofort eine starke Ausfuhr nach Deutschland einsetzen.

Wie's mit der Ausfuhr von Deutschland nach hier werden wird, darüber herrschen Zweifel. Man weiß nicht, was Deutschland an Waren auszuführen hat. Farbstoffe, Chemikalien und Pottasche unterstehen der Kontrolle der sogenannten Wiederherstellungskommission, und sind noch nicht frei. An die Ausfuhr von Textilwaren, die vor dem Kriege sehr groß war, wird Deutschland noch für längere Zeit nicht denken können, da es bitteren Mangel leidet an den einschlägigen Rohstoffen, und viele Wolle, Baumwolle und andere Faserstoffe wird einführen und verarbeiten müssen, den dringendsten eigenen Bedarf zu decken. Dasselbe gilt für eine ganze Reihe anderer Warenarten, sodaß die Ausfuhrmöglichkeiten Deutschlands recht beschränkt erscheinen. Auf der anderen Seite stehen viele private Meldungen, denen zufolge Deutschland an gewissen Warenarten große Vorräte besitzt. Diese finden Bestätigung durch eine halbamtliche Mitteilung aus Washington, in der es heißt, Deutschland habe große Warenmassen bereit für die Ausfuhr; doch herrschten in Beamtenkreisen starke Zweifel, ob sich auch hierzulande eine irgendwie große Nachfrage nach deutschen Waren zeigen werde.

Es ist nicht bekannt, welcher Art die Waaren sind, die Deutschland für die Ausfuhr bereit hat. Wahrscheinlich handelt es sich um Porezellan, Steingut- und Glaswaaren, die Produkte der deutschen Feinindustrie in Eisen und Stahl, Papierwaren jeglicher Art usw. Aber welcher Art die deutsche Ausfuhrware auch sein mag, einen Markt wird sie hier schon finden; an lebhafter Nachfrage wird es nicht fehlen, wenn die deutsche Industrie im Verlaufe der letzten fünf Jahre die guten Eigenschaften, durch die sie sich in allen Weltmärkten einen hervorragenden Platz eroberte, nicht völlig einbüßte. Und das ist gewiß nicht anzunehmen. Das Gegenteil, eine im Verhältnis zu betreffenden Industrien anderer Staaten noch erhöhte Leistungsfähigkeit, Vielseitigkeit und Zuverlässigkeit ist zu erwarten. Und wenn das der Wirklichkeit entspricht, dann wird Amerika von Deutschland kaufen, so viel und vielleicht noch mehr als zuvor, und wie Amerika so die übrige Welt. Denn Geschäft ist Geschäft, und der Handel zieht sich zuverlässig immer dahin, wo er den größten Vorteil findet: gute, preiswürdige und gediegene Waaren, zuverlässige Lieferung usw.

Die Washingtoner Beamten, die Zweifel hegen, ob sich hierzulande auch eine starke Nachfrage nach deutschen Waren zeigen wird, mögen dabei an die Boykott-Erklärungen und -Drohungen denken, die im Verlaufe der letzten Jahre hier und da von super- und hysterisch-patriotischen Damenvereinigungen und geschäftspatriotischen Interessenbedingungen erlassen wurden; sie legen dem dann aber zu viel Gewicht bei und lassen erkennen, daß sie vom Wesen des Geschäfts und der Menschen recht wenig wissen. Was von jener boykottlustigen Kriegsgehässigkeit etwa noch verbleiben mag; der Abbruch, den solche vernunftlose Boykottbestrebungen etwa der Nachfrage nach deutschen Waren und dem Absatz solcher hierzulande verursachen mag, der wird viel mehr als wettgemacht werden durch die verstärkte Nachfrage der Amerikaner deutschen Stammes und aller anderen Amerikaner, die gerecht empfinden, und klug genug sind, zu erkennen, daß es nur in ihrem Vorteil liegt, deutsche Ware zu kaufen, sofern diese wohlfeiler, oder zum selben Preis in irgendwelcher Hinsicht besser ist; und daß eine schnelle wirtschaftliche Gesundung und Erstarkung Deutschlands im Interesse Amerikas wünschenswert, ja notwendig ist. — — —

Bela Kun und seine Gegner.

Daß die Bolschewisten in Rußland sich so lange am Ruder halten, hat in vielen Kreisen Verwunderung erregt. Noch erstaunlicher sollte es aber sein, daß die Sowjetregierung Bela Kuns sich auch in Budapest viele Monate lang behaupten konnte und daß zur Zeit anscheinend noch gar nicht abzusehen ist, wann es den Bemühungen der Alliierten gelingen wird, eine wirkliche Demokratie aus Ungarn zu machen. Denn die Herrschaft Bela Kuns ist nach allem, was von dort zu uns herüberdringt, nichts weiter als eine Gewaltherrschaft, und zwar nicht einmal eine Gewaltherrschaft des Proletariats über die sogenannten bürgerlichen Klassen, sondern die einiger weniger über die übrige Masse des Volkes. Dabei fühlt sich der Budapester Autokrat allem Anscheine nach völlig sicher im Schoße seiner Mitbürger. Aber das kommt offenbar bloß daher, weil er der einzige Ungar gewesen ist und noch ist, der über das nötige Führertalent verfügte, seine Landsleute zu bewaffnetem Widerstande gegen die benachbarten äußeren Feinde zu vereinen.

Der Krieg, den Ungarn monatelang gegen zwei Fronten, nämlich gegen die Rumänen und gegen die Tschechen, führen mußte, weil diese beiden Völker auf Eroberung auszogen und die verworrenen Verhältnisse und Zustände dazu benutzen wollten, im Trüben zu fischen und möglichst große Gebiete ihres unglücklichen Nachbarstaates ihrem eigenen Besitz einzuverleiben, war einem Operettenkrieg nicht unähnlich. Denn er wurde beiderseits mit ungenügenden Mitteln geführt. Die Rumänen gebrauchten für ihre Offensive, die sie bis zum Anfang Mai die Theiß erreichen ließ, bloß zweiundeinehalbe Divisionen. Daß sie überhaupt so weit vordringen konnten, verdankten sie jedoch allem anderen als der taktischen und strategischen Tüchtigkeit ihrer Führer oder gar dem Kampfesmute ihrer Truppen. Die „Roten" Bela Kuns zogen sich überall, wo sie der vorrückenden Rumänen ansichtig wurden, prompt zurück. Nur gelegentlich kam es zu unbedeutenden Rückzugsgefechten. Als die Rumänen an der Theiß anlangten, hatte sich ihre Offensive bereits erschöpft, und es hätte kaum der Mahnung aus Paris bedurft, um ihrem Ungestüm Zügel anzulegen.

Als die Rumänen am linken Ufer der Theiß sich häuslich eingerichtet hatten und von da aus ungestört das Tun und Treiben der ungarischen Republikaner im tieferen Ungarn zu beobachten sich anschickten, störten die Tschechen diese Idylle durch einen Einfall von Norden her. Der einzige Erfolg dieser tschechischen Offensive war ein Anschwellen des Selbstvertrauens der „roten" Heeresleitung. Denn sie war lediglich ein Schlag ins Wasser, zumal da die Rumänen und Franzosen sich während dessen völlig untätig verhielten. Diese Untätigkeit ermöglichte es Bela Kun, zeitweise ausgedehnte Gebiete von den eigenen Truppen zu entblößen und seine gesamte verfügbare Macht auf einzelne bedrohte Punkte zu vereinigen. Seinen Erfolg über die Tschechen nützte er zu politischer Propaganda im großen Stil und zur Befestigung seiner ab und zu — so besonders während des Vordringens der Rumänen — etwas unsicher gewordenen Stellung aus. So scheint er vorläufig fester im Sattel zu sitzen denn je.

Seine Macht fußt durchaus auf der „roten" Armee. Diese ist verhältnismäßig klein. Es heißt, daß sie nur fünfzehntausend Gewehre, achtzig Geschütze und ungefähr vierhundert Maschinengewehre zählt, eine winzige Streitmacht, wenn man sie mit den Millionenheeren vergleicht, die sich vor einem Jahre noch an den verschiedenen Fronten gegenüberstanden. Dazu ist der Kampfwert der roten Truppen sehr gering. Einem ernsten, sorgsam geplanten und gut durchgeführten Angriffe werden sie kaum widerstehen können. Die Offiziere sind dem Heere zwangsweise aufgepropft worden. Kaum ein Prozent von ihnen ist, wie es heißt, der Sowjetidee ergeben. Es bleibt abzuwarten, wie weit der Diktator von Budapest sich auf sie verlassen kann. Andererseits soll die Heeresleitung die seit dem 1. Mai verstrichene Zeit gut auszunützen verstanden und eine gewisse Disziplin unter den Truppen wiederhergestellt haben. Sie hat die Verfügungen des alten Dienstreglements wieder eingeführt und das System der Soldatenräte abgeschafft. Gehorsamsverweigerungen werden sofort standrechtlich geahndet.

Aber für die Dauer wird Kuns Herrschaft schließlich doch nicht sein. Denn Ungarn wird sich nicht dauernd von den übrigen Ländern abschließen können, und diese übrigen Länder, von allem die Anrainer, werden zu einem Sowjet-Ungarn nicht Vertrauen genug haben, um innige Verkehrs- und Handelsbeziehungen mit ihm zu fördern; und von Sowjet-Rußland ist das Land der Magyaren durch Polen und die Ukraine getrennt. Man darf deshalb erwarten, daß, wenn nicht schon früher, so doch jedenfalls bald nach dem Ende der Pariser Konferenz eine Reorganisierung der ungarischen Republik auf wirklich demokratischer Grundlage entweder von innen heraus oder von außen her erfolgen wird.

Der Kirche von England droht ein schlimmer Zwiespalt, welcher die Organisation in zwei getrennte Lager scheiden mag. Er handelt sich um die Frage, ob es dem weiblichen Geschlecht erlaubt sein soll, in den Predigerberuf einzutreten. Die eine Partei, unterstützt von den Bischöfen, ist für die Erteilung der Priesterweihe an Frauen, die andere, hauptsächlich aus der englischen Kirchen-Union bestehend, ist der Ansicht, daß mit dem Eintreten der Frau in den Priesterberuf, das Ende der letzteren gekommen sei. — Man befürchtet im allgemeinen, daß infolge einer solchen Maßnahme zahlreiche Mitglieder aus der englischen Kirche austreten und zur katholischen Kirche übertreten würden.

* * *

Neues aus Pompeji. — Der an der Universität Lund tätige schwedische Kunsthistoriker F. A. Wrangel entwirft in einem Aufsatz in „Svenska Dagbladet" auf Grund eines neuerlichen Besuches in Pompeji eine Schilderung von den jüngsten dortigen Ausgrabungen und deren Ergebnissen. Die Ausgrabungen umfassen eine ganze Straße im südöstlichen Teile der Stadt in der Fortsetzung der bekannten Via dell'Abondanza, doch erstrecken sie sich bisher zumeist nur auf die Schauseiten der Häuser und die zunächst an die Eingänge stoßenden Teile. Indes bieten die Häuser, die bereits vollständig aufgedeckt worden sind, sehr großes Interesse. So ist z. B. gleich zur Rechten ein prächtiges Atrium bloßgelegt worden, wo sich eine Kapelle mit einem eleganten Wölbungsbogen über dem Altare wohlerhalten gefunden hat. Ein Fries von großer Schönheit, Relief in weißem Stuck auf hellblauem Grunde, stellt die verschiedenen Momente im Kampfe des Hektor und Achilles dar; der Stil erinnert von fern an die bekannten Wedgewood-Muster in Blau und Weiß, die er freilich an künstlerischer Schönheit weit übertrifft. Dieser Fries ist mit unglaublicher Mühe aus 600 einzelnen kleinen Stückchen, die sich verstreut fanden, wieder zusammengesetzt worden. Zu den bemerkenswerteren Ausgrabungen gehört ferner ein unterirdischer Gang mit Malereien ähnlicher Art, die wohl in das erste Jahrhundert v. Chr. zu setzen sind. Im selben Hause befinden sich zwei Speisesäle, in denen die Liegeplätze gut erhalten sind; sie sind angeordnet um einen kleinen Tisch, der vielleicht als Anrichte diente. In einem anderen Hause wurden bemerkenswerte Wanddekorationen und Jagdszenen entdeckt, auf denen eine Menge verschiedener Tiere, wie Tieger, Wildschweine, Büffel, Krokodile u.s.w., durchweg in natürlicher Größe und vorzüglicher Erhaltung zu sehen sind. — Ueber dre Tür eines der zuletzt ausgegrabenen Häuser befindet sich ein größerer Blattkranz in Stuck in sehr hohem Relief und von vorzüglicher Arbei'

Wiener Pfingsten.

Von Paul Stefan (Wien).

Diese Zeilen sind am Himmelfahrtstag, am Vorabend des bekanntzugebenden Friedensvertrags für Deutschösterreich, niedergeschrieben. Nicht von ihm soll hie die Rede sein. Niemand täuscht sich über seinen Inhalt. Ob er, sei's in seiner erstenFassung, sei's nach Verhandlungen, günstiger oder weniger günstig lautet, er wird früher oder später seine innere Unmöglichkeit verraten. Jedenfalls wird Deutschösterreich als der minder agile Rest der alten Monarchie, der keinerlei Sympathieen für den Sieger beteuert hat, überall da herhalten müssen, wo es gelten kann, einem mißzufriedenen Anrainer ein Stück Land hinzuwerfen, um so den unbequemen Mahner zu zähmen. Und es ist schon so viel von vornherein verloren, daß es kaum noch die Mühe lohnt, ein Endchen zuletzt doch zu retten.

Und auch sonst sind diese Anrainer nicht müßig gewesen. Sie haben überzeugend versichert, daß sie weder am Krieg, noch an den Kriegsverpflichtungen eine Schuld treffen kann. In Wirklichkeit ist gar kein Volk, weder das deutschösterreichische noch ein slawisches, in der alten Monarchie um sein Einverständnis zum Krieg gefragt worden: wie betrunkene Rekruten sind sie alle an den Abgrund getorkelt und wenn die Deutschen in Oesterreich dank ihren Bierbanktugenden und Provinzleithammeln noch etwas lauter gegröhlt haben, so sind darum die übrigenVölkerschaften auch hübsch brav gewesen. Auch mit dem Widerstand gegen die Kriegsschulden haben sie sich reichlich Zeit gelassen; und es ist auch nicht bekannt, daß ihre Heerbelieferer und ihre Bauernschaft eine sonderliche Scheu vor Kriegsgewinn verraten hätte.

Aber heute triumphiert der unverhüllte Egoismus. Die Deutschösterreicher sind reichlich ungeschickt gewesen; man darf ihnen vorwerfen, daß sie ihr Zeitalter nicht begriffen hatten. Immer noch gab es hier Einfältige, die an eine höhere Gerechtigkeit im Westen glaubten. Sie sind enttäuscht. Die Entente von Versailles wird vergebens Ideale predigen. Während sie in Osteuropa mit ihrer Macht versagt, kann sie den widerstandslosen Rest des Kontinents nicht ordnen. Selbst Wilson findet hier kaum noch Gläubige, und die Militaristen frohlocken, die da behaupten, sie hätten den Schwindel der Humanität gleich durchschaut und ein ungebrochenes „Durchhalten" (der andern) hätte zuletzt doch den Sieg erzwungen; was natürlich barerUnsinn ist, denn selbst unsere Schwerttnaufs von Sieggewiß und ihr „frommer" oder doch militärfrommer Anhang hätte das Einmaleins nicht auf den Kopf gestellt, hätte die Völker der ganzen Erde und ihre Hilfsmittel nicht überwunden. Aber — niemand täusche sich darüber — wer jetzt und hier von Recht und Unrecht spricht, wird ausgelacht. Dahin haben es nicht die Kriegs-, aber die Friedensgegner gebracht.

Und diese Erkenntnis beherrscht das öffentliche wie das private Leben. Wien ist „westlerisch", der Weltfreimaurerei und dem Weltjudentum ergeben; die „Länder", die Provinzen behaupten es und so fuchsen sie entweder zu entkommen wie Vorarlberg und Tirol oder wenigstens unabhängig zu werden, wie das der Entwurf für ein bundesstaatliches Deutschösterreich vorsieht. Und wozu dieses Wien ernähren, das ja ohnedies von der Entente unterstützt wird? Die Länder lassen kein Ei, kein Haferkorn über die Kantönligrenze. Wozu die Wiener ins Ländchen lassen? Es sind ja doch lauter Bolschewiki. Also sperrt man die besagten Kantönligrenzen auch für die Einfuhr und verlangt eine „Einreisebewilligung" der Provinz; soeben wurden zwei hohe Regierungsbeamte an der Grenze Tirols zur Umkehr genötigt, obgleich sie im „heiligen Land" dienstlich zu tun hatten. Es gibt freilich ein Staatsgrundgesetz über die Freizügigkeit; aber wenn die Nachbarstaaten ihr Raubrittertum üben, jedenorts der Gewalthaber diktiert und keine Macht dem sagenhaften Staat Deutschösterreich helfen will, so behält eben der recht, der es sich nimmt. Leider hat auch Wien selber bewiesen, daß es vor Staatsgrundgesetzen nicht die rechte Achtung hat. Wir haben unter dem Vorwand der Valutaverbesserung eine Zensur, um die uns das selige Kriegsüberwachungsamt beneiden könnte. Die Freiheit der Meinungsäußerung, früher bloß von Staatsanwälten gebeugt, erfährt jetzt gelegentlich sonderbare Deutungen durch Leute, die sich als Volksanwälte ausgeben. Und während man auf Kosten anderer, in der Regel freilich wenig sympathischer Herrschaften, Wohltaten erweist, nimmt man mit der Rechten, was man mit der Linken gegeben hat, weil es die Demagogie so will. Einer nach dem andern begehrt und erhält „Lohnerhöhungen", das heißt erheblich größere Mengen staatlich bedruckten Papiers; da es aber an Waren fehlt, die man dafür kaufen könnte, und gerade an den lebensnotwendigsten, so ist nur erreicht, daß alles, oft von Tag zu Tag, noch teurer wird und daß die Durchhälter des Kriegs im Frieden zugrundegehen. Die Regierung des Staates und der Stadt verspricht, erwägt, droht und muß doch mitium; bald erhöht sie diese, bald jene Taxe, und der Konsument geht zugrunde. Wer soll noch arbeiten, wenn es ihm unmöglich gemacht wird durch die Anarchie der Verwaltung, der Produktionskosten, der Drohungen? Wohin soll der geistige Arbeiter, wenn er keine Wohnung, keine Nahrung, keine Erholung findet? Wer nicht Bauerngut besitzt, mitregiert oder doch in einem „Rat" mitredet, ist zu drei Vierteln verurteilt. Auswanderungs- und Spielfieber wüten. Gerade die anständigen Menschen werden von der frei schaltenden Wuchergesinnung zerrieben und zu einem Proletariat für Brasilien und Argentinien zermürbt, wo man allerdings auch nicht auf die jetzt scharenweise angekündigten Mitbürger warten dürfte. Ein uneiniges, von Klassenkämpfen erschüttertes, verhungertes, abgestumpftes und an jeder Sittlichkeit dank Kriegern und Siegern verzweifeltes Volk wird jetzt den Verlegenheiten der Geheimdiplomaten hingeopfert.

Nein, dieses Staatsgebilde oder vielmehr Bündel von Territorien, die ein böser Zufall noch immer nicht auseinandergerissen hat, es kann nicht leben. Seine Grenzen sind schutzlos, seine Bodenschätze und Industriebauten verloren, wiewohl sie von Stammesgenossen errichtet und bisher gewonnen sind, sein Zusammenhalt durch das Nebeneinander von Weltstadt und Alpendorf, von Proletariat und Bauernwirtschaft zerrissen. Was der eine braucht, will der andere nicht geben; was der eine ersehnt, verabscheut der andere. Der nächste Winter bringt ein Wunder oder das Ende: sofern nicht irgend ein Kolonialstaat das Bedürfnis nach „Desannexion" an der Donau empfindet.

(„N. Z. Ztg.")

Chautauqua.

(German Bureau, Foreign Language Governmental Information Service.)

Das Eingreifen der Vereinigten Staaten in die europäische Politik und die Erweiterung des demokratischen Besitzstandes in der alten Welt werden dort voraussichtlich die Verbreitung amerikanischer Ideen und Einrichtungen sehr günstig beeinflussen. So lesen wir über den Vorschlag, die ganz amerikanische Einrichtung der „Chautauquas" nach Europa zu verpflanzen, um sie der Völkerverständigung dienstbar zu machen, in der in Bern in deutscher und französischer Sprache erscheinenden Zeitung „Die Menschheit" (La Voix de l'Humanité) folgenden „Chautauqua" überschriebenen Artikel:

Wer kennt wohl in Europa diesen seltsam klingenden Namen, der lebhaft an Indianerromantik erinnert. Was ist Chautauqua? Auf der Landkarte Nordamerikas wird man eine kleine Ortschaft dieses Namens finden, zwei Eisenbahnstunden von Buffalo an einem See gelegen.

Und doch bedeutet in den Vereinigten Staaten das Wort Chautauqua nicht weniger und nicht mehr als ein ganzes Kulturprogramm. Ein Professor der Yale-University sagt folgendes: „Chautauqua ist ein brüderlicher, enthusiastischer und zugleich systematischer Versuch, das individuelle Leben in seiner Ganzheit zu erheben, zu bereichern und zu inspirieren, und zwar dadurch, daß wir dem Wissensdrang, dem Entwicklungsbedürfnis und dem Ehrgeiz derjenigen entgegenkommen, die sonst den reichsten Quellen der Bildung und des geistigen Fortschrittes ferngehalten werden. Alle Kräfte, die auf Anregung und Erhebung hinwirken, geistige und sittliche, setzen da zusammen ein, um die Persönlichkeit zu entwickeln; ist es ein Wunder, daßChautauqua für so ungezählte Amerikaner ein gesegneter Name wurde? Im Winter ist es ein verlassenes Dorf, im Hochsommer ein Sammelplatz für Tausende, die vom Verkehr mit Gleichstrebenden und vom Genuß der wertvollen geistigen Darbietungen bessere Ferienerholung und Stärkung für die monotone Jahresarbeit erhoffen, als von zweimonatlichem Müßiggang."

Ausgehend von jenem kleinen Orte am Chautauquasee, verbreitete sich diese Kulturbewegung über das ganze Land. Im Hochsommer während der Monate Juli und August strömen Tausende geistig interessierter Menschen auf den verschiedenen Chautauquaplätzen zusammen, um sich gemeinschaftlich bei geistiger Arbeit zu erholen. Die Lebensweise ist einfach und bescheiden, teils entwickelt sich nach echt amerikanischer Manier ein idyllisches Camping out. Zu geistigen Darbietungen kleineren Stiles wie Konzerte und Vorträge stehen Hallen und Zelte, zu größeren Veranstaltungen ein Amphitetater zur Verfügung. In Fachklassen werden systematische Unterrichtskurse in reichster Auswahl dargeboten. Professoren wirken als Leiter der Unterrichtskurse, Gelehrte, Staatsmänner und andere kenntnisreiche Personen halten Vorträge.

Dieses Leben in einem mit geistigen Interessen gesättigten Milieu wird gewürzt durch Ausflüge, touristische Unternehmungen, sportlicheVeranstaltungen und Festivitäten. Bis jetzt existieren in den Vereinigten Staaten etwa ein halbes Tausend derartiger Chautauquaplätze, die zum Teil in herrlich gelegenen Sommerfrischen und Kurorten vorhanden sind. Kasinos, Klubs, Bibliotheken und Festhallen wurden dort errichtet und keine Mittel zur denkbar vollkommensten Ausstattung gescheut.

Man war bisher gewohnt,Amerika als das Land des Mammonismus zu betrachten, man hat das intensive geistige Leben, das dort pulsiert, gar nicht der Beachtung wert befunden. Europa ist noch immer in seinem alten Kulturdünkel befangen, noch immer glauben die Bewohner unseres Kontinents, sie seien die alleinigen Lehrer der Menschheit, sie hätten nicht nötig, bei andern in die Schule zu gehen. Wenn nicht alle Zeichen trügen, so wird in einer nicht allzu fernen Zeit Amerika, was wissenschaftliche Leistungen anbelangt, der Welt ähnlicheUeberraschungen bereiten, wie es dies schon auf technischem und militärischem Gebiete vollbracht hat.

Wäre es nicht ein glücklicher Anfang der wiederbeginnenden Wertschätzung der Kulturerrungenschaften anderer Nationen, wenn es sich ermöglichen ließe, auch in der alten Welt die Chautauquabewegung ins Leben treten zu lassen? Als Sammelpunkt derer, die nach Gedankenaustausch dürsten, die nach Ueberwindung der völkischen Gegensätze verlangen, die die Sprengung der Mauern der nationalen Verstocktheit und Beschränkung, des Völkerhasses und des Eigensinns fordern, wäre die Schweiz geradezu prädestiniert.

Als natürliche Chautauquaplätze bieten sich uns dar die idyllische Umgegend des Vierwaldstättersees, die Täler und Seeufer des lieblichen Tessin, das wildromantische Engadin, der Nationalpark und andere Orte mehr. Hier würden alsdann während der Ferienmonate zusammenkommen: nicht blasierte Müßiggänger und protzige Kriegsgewinner, sondern geistig interessierte Männer und Frauen, Lehrer, Studierende, Angehörige der liberalen Berufe, besser situierte Arbeiter würden sich die Gelegenheit eines vielseitigen Gedankenaustausches zu Nutze machen, wären in der Lage, Vorträge aus dem Munde hervorragender Wissenschaftler, Literaten, Politiker, Arbeiterführer usw. zu hören. Geologische und botanische Exkursionen fänden dankbare Teilnehmer. Musikalische Veranstaltungen, Theatervorstellungen und Rezitationen würden dem Nützlichen das Angenehme hinzufügen. Die natürliche Schönheit der betreffenden Gegenden wirkte im Verein mit den kulturellen Genüssen in der glücklichsten Weise auf das Gemüt aller derjenigen, die dort Belehrung, Anregung und Erholung suchen.

Wenn man sich vergegenwärtigt, wie oft die Ferienerholung in einem Kurorte für manchen eineQuelle des Verdrusses gewesen ist, indem sie ihn mit unsympathischen Menschen zusammenbrachte, ihm bedeutende Geldopfer kostete, ihn womöglich der ärgsten Langweile auslieferte, wenn Gott Plutus ein mürrisches Gesicht machte, so kann man ermessen, welche Wohltat die Chautauquabewegung für diejenigen bedeuten würde, die ihre Ferien mit nicht allzugroßen Geldmitteln zubringen wollen und den Naturgenuß mit geistigen Genüssen verbinden möchten. Aber auch der Demokratisierung der Wissenschaft würdeChautauqua die wichtigsten Dienste leisten, es ließe sich eine geistige Befruchtung derjenigen Köpfe ermöglichen, die sonst nicht die Gelegenheit haben, sich über die Fortschritte der wissenschaftlichen Forschung dauernd zu informieren. Es würde sich eine Wechselwirkung der glücklichsten Art ergeben zwischen den Arbeitern der Studierstube und des Hörsaals und denen des praktischen Lebens. Und das ist es, was uns so bitter nottut. Daß die Wissenschaft heute nicht über dasjenige Maß von Autorität verfügt, das ihr zu wünschen wäre, ist der gesellschaftlichen Absonderung ihrer Vertreter von denjenigen zuzuschreiben, die es mit den unmittelbaren Aufgaben des Lebens zu tun haben. Daß beispielsweise die Kirche noch über eine solche Macht verfügt, liegt daran, daß ihre Vertreter in stetem Kontakt mit dem Manne aus dem Volke bleiben, daß sie sich mit seinen Tagesforgen beschäftigen. Das unmittelbare, greifbare und pulsierende Leben geistig zu erfassen und zu durchdringen wäre die Sache der Wissenschaft, ihr Leben geistig zu vertiefen, wissenschaftliche Einsichten fruchtbringend anzuwenden wäre die Sache der Männer der Praxis.

Möge der Gedanke Chautauquas seine belebenden Wirkungen in unserem armen, geplagten und übel mitgenommenen Europa ebenso entfalten, wie in seinem Heimatlande jenseits des Ozeans. Die Erweckung neuen geistigen Lebens, dies wäre das beste Heilmittel für unsern kranken Gesellschaftskörper. W. Pampfer.

„Camouflage" des Kaiserprozesses.

London, 12. Juli. Nur die Northcliffepresse verlangt noch die Auslieferung und Prozessierung des Kaiser Wilhelm; allgemein ist sonst die Bewegung dagegen so erstarkt, daß die Regierung von der Prozessierung Abstand nehmen dürfte. Das ehemalige Kabinetsmitglied Walter Runciman, Präsident der Londoner Handelskammer, meint, das Publikum möchte den Kaiser lynchen, würde er nach England gebracht.

Amsterdam, 12. Juli. Die ehemalige deutsche Kaiserin hat Königin Wilhelmine ersucht, die Auslieferung des früheren Kaisers Wilhelm zu verhindern.

Der gallische Uebermut.

Paris, 12. Juli. Die Antwort des Premier Clemenceau als Präsidenten der Friedenskonferenz auf die Forderungen der türkischen Bevollmächtigten, welche Paris besuchten, hat in der Türkei eine verzweifelte Stimmung ausgelöst, und der Großvezier wird wahrscheinlich zurücktreten, wird aus Konstantinopel gemeldet

(Für die „Abendpost".)

„Blue Ribbon."

Das neue Heim deutscher Künstler und Kunstfreunde. — Wen man dort trifft. — Fritz Kreisler und seine Zukunftspläne. — Bei Wilhelm Funk, dem hervorragenden Portraitmaler. — Allerlei Sänger und Literaten. — Dr. Cook, der Nordpolentdecker, und Texas-Oel.

Auch das gesellschaftliche Leben des New Yorker Deutschtums verändert sich fortwährend, zeitigt immer neue Erscheinungen, für die vielfach der Krieg verantwortlich ist. Da ist zum Beispiel der kleine Kreis (groß war er nie) der deutschen Tagesschriftsteller, Musiker, Maler, Schauspieler, Sänger und Schöngeister, die zu all diesen Berufen engere Beziehungen zu pflegen lieben. Leute dieser Art haben gern irgend ein Lokal, sei es Speisehaus oder Kafehaus, wo sie sich treffen und ihre Meinungen über Kunst und andere Dinge austauschen können. Früher war Kafe Fleischmann ein solches Lokal für die Nachmittagsstunden, sowie das Speisehaus Lüchow für den Abend Aber das Kafe Fleischmann der Künstler und Literaten und Schöngeister ist eingegangen und bei Lüchow ist es allzu teuer geworden für Leute, die keine gewerbsmäßigen Dollarjäger sind. Also mußte ein neues Lokal gefunden werden, besonders jetzt, wo nach all der unerhörten Knebelung des freien Wortes der ungehinderte Meinungsaustausch wieder möglich ist, wo man reden kann, ohne daß allerorts ein Spitzel horcht. Und siehe da — das Lokal wurde gefunden. Wer es gefunden hat, weiß ich nicht. Genug — es ist da, und zwar mitten im Theaterviertel; seine Besitzer sind Deutsche. Es hat den etwas absonderlichen, aber nicht üblen Namen „Blue Ribbon". In dem Häuserblock, wo es liegt, wimmelt es von ähnlichen Lokalen, von denen manche Italienern oder Franzosen gehören. Die Gegend ist echt New Yorkerisch international. Auch viele Putzmacherinen haben dort ihre Läden, deren Kundinnen Damen vom Theater sind. Von den Putzmacherinnen kommen ebenfalls verschiedene aus Paris. Sie verkaufen daher auch keine „hats", sondern „chapeaux", was ein großer Unterschied ist vor Allem im Preise. Jeder „chapeau" ist ein „hat", aber ein „hat" ist noch lange kein „chapeau". Und weil es die Theatergegend ist, so sieht man hier nichts wie Herren mit scharfgeschnittenen Mimen-Gesichtern und Damen von höchster Eleganz, bei denen das Schminken und Pudern zur Virtuosität geworden ist und deren Parfum fast den Gasolingestank der Autos überduftet.

Der Grund und Boden ist hier noch teurer als sonstwo. Folglich bescheiden sich alle Lokale mit dem denkbar geringsten Raum. Davon macht auch das „Blue Ribbon" keine Ausnahme. Wer es sucht, kann leicht daran vorübergehen. Zunächst kommt man in den üblichen Bar-Raum. Daran schließen sich drei Räume, alle sehr schmal, wo gespeist wird. Der hinterste Raum ist sozusagen der deutsche Raum. Man merkt das schon an seiner Ausstattung, Bilder von Liszt, Schubert und anderen deutschen Größen schmücken die Täfelung. Rings herum laufen Leisten mit deutschen Bierkrügen und allerhand anderm Zierrat. Darüber sieht man entzückende Wandbilder, die der treffliche deutsche Maler Afanger gemalt hat. Wer mit etwas Einbildungskraft begabt ist, kann meinen, er säße hier in München oder sonstwo. Im ganzen Lokal wird Deutsch gesprochen, aber im Afanger-Zimmer ganz besonders. Nicht, daß lediglich Deutsche das Lokal besuchten. Es sind auch Nicht-Deutsche dort, vornehmlich amerikanische Schauspieler, die an der deutschen Sprache keinen Anstoß nehmen. Denn Künstler sind selten engherzig. In der frischen Luft der Kunst hat der dicke Dunst muffigen Rassenhasses wenig Möglichkeit, sich festzusetzen.

Wer zu Mittag in dieses Lokal kommt, ist sicher, die interessantesten Leute anzutreffen. Da sitzt zum Beispiel Fritz Kreisler, der Caruso unter den Geigern, dem kein anderer sein köstliches „Cal-rice Lienneis" nachzuspielen vermag. Gewöhnlich kommt er mit seiner Frau. Ihn hat die Verbannung vom Konzertpodium finanziell nicht so berührt wie viele andere deutsche Künstler, denn seine Grammophon-Stücke sichern ihm ein stattliches Eintommen für sich. Im nächsten Winter, wenn das Publikum, wie anzunehmen ist, von seiner „Germonophobia acuta" geheilt sein wird, gedenkt er, wieder in Konzertsaal zu erscheinen. Es gibt freilich Heißsporne, die ihm das verübeln und der Ansicht sind, deutsche Künstler sollten Amerika für alle Zeit meiden. Uebrigens gedenkt Kreisler sich im nächsten Winter auch als Tondichter (auf Deutsch Komponist) zu versuchen. Er arbeitet an einer Oper, die im New Yorker Opernhaus zum ersten Mal aufgeführt werden soll — wie es heißt. Für die völlige Richtigkeit der Nachricht verbürge ich mich nicht, da ich sie bisher von Kreisler sel

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und meine liebe Schwester

Mathilda Ockershausen, geb. Heinze,

2007 Sterner Ave., am 11. Juli im Alter von 47 Jahren gestorben ist. Beerdigung am Montag, den 14. Juli, 2 Uhr nachm., von Nuttelhorst's Kapelle, 1458 Belmont Ave., nach Greenlawn, nach Waldheim. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen.

Louis H. Ockershausen, Gatte. **Hugo H. Heinze** von Dixon, Ill., Bruder.

Mitglied des Sunshine Chapter 683, O. E. S., Bethlehem Shrine Nr. 1 und Gil Durand Conclave, T. M.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

Friedrich Geltz

am 10. Juli im Alter von 53 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag nachmittag, den 13. Juli, um 2 Uhr, vom Trauerhause nach der evang.-luth. Immanuelsgemeinde zu Desplaines, Ill., von dort nach dem Town of Maine Friedhof in Park Ridge, Ill. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Emma Geltz, Gattin.
George, Daisy und **William,** Kinder.

Todesanzeige.

Unseren Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Gattin und Schwester

Mord Frechel, geb. Foelich,

entschlafen ist. Die Beerdigung findet am Montag den 14. Juli 1919 statt, um 10 Uhr vorm., von der Beerdigungskapelle 2020 N. Ashland Ave. mit Autos nach dem St. Marien-Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Josepa Frechel, Gatte. **Frank, Charles, Henry Foelich** und **Frau Hundt,** Geschwister.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater

Edward Schewe,

Gatte der verstorb. Marie Schewe, geb. Pechmann, gestorben ist. Beerdigung am Montag, den 14. Juli, 1:30 nachm., vom Heim seines Sohnes, 2747 Fournoy Str., mit Autos nach Concordia. Um stilles Beileid bitten die trauernden Kinder:

Frau Bertha Morgan, Frau Gertrud Latham, Alvin, Bernard und **Alfred Schewe.**

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Gattin und Mutter

Lisette Boelter

entschlafen ist. Beerdigung am Montag, um 2 Uhr nachm., von 1745 Kedvale Str., mit Autos nach Lunders Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Diedrich Boelter, Gatte. **Louise, Marie** und **Charles Boelter** und **Frau Anna Knoepple,** Kinder. 14fsa

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter und Tochter

Clara Louise Krueger

am 8. Juli 1919 entschlafen ist. Beerdigung am Montag, den 14. Juli, 10 Uhr vorm., vom Trauerhause 4247 Armitage Ave., nach Waldheim. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Frank Krueger, Gatte. **Louise,** Tochter. **John** und **Minnie Deutsch,** Eltern. 14fsa

Danksagung.

Hiermit sprechen wir unseren herzlichen Dank aus allen unseren Verwandten und Freunden für die schönen Blumenspenden und die zahlreiche Beteiligung bei dem Begräbnis unserer lieben Tochter und Schwester

Helena Schmaunke.

Insbesondere danken wir dem Herrn Pastor H. L. Pfau für seine trostreichen Worte. Nochmals besten Dank.

Otto und **Maria Schmaunke,** Eltern.
Heinrich Schmaunke, Bruder.

Zur Erinnerung

an unseren lieben Gatten und Vater

Heinrich Peters,

welcher heute vor fünf Jahren, am 12. Juli 1914 gestorben ist.

Tretet still zu meinem Grabe,
Stört mich nicht in meiner Ruh',
Denkt, was ich gelitten habe,
Weckt mich nie die ewige Ruh'.
Süße Ruh' sei ewig dein,
Vergessen sollst du niemals sein.

Gewidmet von deiner trauernden
Gattin, nebst Kindern.

Grabsteine
Spezial-Verkauf. — Halber Preis bis 15. Juli. Erstklassige Arbeit.
Deutsches Grabstein-Geschäft,
1202 W. Madison Str. Tel. Monroe 3403.
Offen täglich bis 8 Sonntags 10—5 nachm.
jul12dofakonl1mt

E. Muehlhoefer & Son
Leichenbestatter
Reelle Bedienung.
1458 Belmont Ave. Tel. Lake View 68
1325 Clybourn Ave. Tel. Diversey 2900
26fsa...mi6

Picknick und Sommernachtsfest,
veranstaltet von der
St. Peters-Kirche.
Pastor H. C. Lombrecht,
Mittwoch, den 16. Juli 1919, in Harms Grove, Western und Berteau Ave. — Tickets 25 Cts. 5afsonmo

Picknick nebst Preiskegeln
veranstaltet vom
Groß Park Damenverein
am Mittwoch, den 16. Juli 1919, im Eureka Park, Irving Park Blvd und Bernard Str.
Eintritt 15c die Person. Anfang 10 Uhr vorm. Vergnügungen aller Art.

Großes Picknick und Preis-Kegeln
veranstaltet von der
Treue Schwestern Loge Nr. 6
am Dienstag, den 5. August 1919, in Harms Park, Ecke Western und Berteau Ave.
Anfang 10 Uhr vorm. Eintritt 15c die Person. 12fs2ag

Großes Picknick und Preis-Kegeln
veranstaltet von der
Treue Schwestern Loge Nr. 79
am Dienstag, den 22. Juli 1919, im Eureka Park, 3424 Irving Park Blvd. Ecke Bernard Str. — Anfang 10 Uhr vorm. — Tickets 15c die Person.

Großes Picknick, verbunden mit Preiskegeln und Tanz, Preis-Schießen u. a. Belustigungen, veranst. vom Schuhplattlerverein Edelweiß. Unter Mitwirkung der Vereinskapelle werden die besten Schuhplattler-Tänze ausgeführt. Sonntag, den 9. Aug., Anfang 3 Uhr nachm. Tickets im Vorverkauf 25c, an der Kasse 50c. Bei schlechter Witterung findet das Fest in der Halle statt. Ashland Grove, an Ashland und Addison Ave. 12fs2ag

Wurz'n Sepps
Originale baierische Wirtschaft
718—717 NORTH AVENUE
Jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
KONZERT
Münchner Küche.
Sonntags von 4 Uhr an 10 Cents Eintritt
Imp. Anheuser-Busch Bier zu verkaufen beim Pfund.
fp2.samodo

Konzert jeden Abend vom ungar. Zigeuner-Orchester.—Gute Hausküche.—Tel.: Div. 5411.
Edelweiss
Cafe and Hungarian Restaurant
Magyar Otthon
D. L. Frank, Prop.
835 West North Avenue
Ecke Clybourn und Dayton Str., Chicago.
Gute Getränke und Zigarren.

Lohnzulage von 77 Prozent.

Wird von Straßen- und Hochbahnangestellten verlangt.

Weitere Forderungen.

Um sie zu bewilligen, müßte nach Präsident Bushys Angaben der Fahrpreis ganz bedeutend erhöht werden. — Die allgemeine Teuerung.

In einer gestern Abend von den Angestellten der Straßen- und Hochbahngesellschaften in der Carmen's Hall, an Ashland und Van Buren Str., abgehaltenen Versammlung wurde einstimmig beschlossen, der großen Kosten der Lebensführung wegen eine sofortige Lohnzulage von durchschnittlich 77 Prozent zu verlangen und, falls diese nicht gewährt werden sollte, den Streik zu erklären. W. Quinlan, Präsident der Gewerkschaft der Straßenbahnangestellten, hat bereits heute vormittag Präsident Bushy von der Straßenbahngesellschaft die Forderungen der Leute unterbreitet, und Präsident Mylan vom Verband der Hochbahnangestellten teilte B. L. Budd, dem Präsidenten der Hochbahngesellschaften, mit, was in der erwähnten Versammlung beschlossen wurde.

Die Forderungen sind:

Schaffner und Motorleute der Straßenbahnwagen, 85 Cents die Stunde anstatt der 48 Cents, die sie gegenwärtig erhalten.

Motorleute der Hochbahnlinien, 87 Cents die Stunde anstatt 70 Cents.

Schaffner der Hochbahnlinien 82 Cents die Stunde anstatt 45 Cents, wie bisher.

Allen anderen Angestellten der Straßenbahn- wie der Hochbahngesellschaften, soll eine Lohnzulage von 37 Cents die Stunde gewährt werden.

Der Arbeitstag soll nicht mehr als 8 Stunden haben, und sämtliche Angestellte sollen nur sechs Tage in der Woche arbeiten.

Für Ueberzeit soll die Hälfte mehr Lohn bezahlt werden.

Bushys Angaben.

L. A. Busby, Präsident der Straßenbahngesellschaften, gab auf Befragen der Ansicht Ausdruck, daß die Forderungen der Angestellten durchaus ungerechtfertigt seien, und daß ihre Bewilligung nur durch bedeutende Erhöhung des Fahrpreises ermöglicht werden könne.

„Die Leute verlangen", sagte er, „85 Cents die Stunde, den achtstündigen Arbeitstag, die Hälfte des Lohnes mehr für Ueberzeit und Arbeit am Sonntag, sowie Erleichterung ihrer Arbeit, die eine Aenderung des Betriebs nötig macht. Das bedeutet eine Mehrausgabe von etwa $14,000,000 jährlich. Nur wenn der Fahrpreis auf 9 oder 10 Cents erhöht wird, können diese Forderungen vielleicht bewilligt werden. Die Frage wird also zu einer solchen, die von Interesse für das Publikum ist.

„Im vergangenen Herbst gewährte die Arbeiterkriegsbehörde eine Lohnzulage, die für uns eine Mehrausgabe von $4,200,000 bedeutete, und es wurde damals für Chicago derselbe Lohntarif festgesetzt, wie er in Detroit, Cleveland und Pittsburg besteht, da der Lebensunterhalt in allen vier Städten gleich hoch kommt. Die Leute erhielten 60 Cents die Stunde. Die Tatsache, daß die Kosten des Lebensunterhalts in Chicago nicht größer sind, als in den anderen drei genannten Städten, zeigt, daß die Forderung der Leute von 85 Cents die Stunde viel zu hoch ist. Die Straßenbahngesellschaften können solche Löhne nicht gewähren, wenn der Fahrpreis nicht erhöht wird."

Einstimmig gutgeheißen.

In der gestern abend abgehaltenen Versammlung, an der sich 6000 Mitglieder der beiden Gewerkschaften beteiligten, herrschte großer Enthusiasmus. „Did" Bland, der Schatzmeister der Amalgamated Association of Street and Electric Railway Employes of America, verlas ein Schriftstück, das eine Zusammenstellung der Forderungen enthält. Er brauchte fast eine halbe Stunde hierzu, da er häufig durch Zurufe und Beifallsklatschen unterbrochen wurde. Als er geendet hatte, beantragte Präsident Quinlan vom Verband der Straßenangestellten Abstimmung über die gestellten Forderungen, die einstimmig gutgeheißen wurden.

„Wir werden den Beamten der Straßen- und Hochbahngesellschaften nur eine kurze Frist gewähren, um sich darüber schlüssig zu werden, was sie zu tun gedenken", sagte Quinlan, „und im Falle sie sich weigern, unsere Forderungen zu bewilligen, wird schon in den nächsten Tagen darüber abgestimmt werden, ob ein Streik in Szene gesetzt werden soll."

Die Angestellten stützen ihr Verlangen auf die hohen Kosten der Lebensführung und behaupten, daß ihnen im Vergleich mit anderen Arbeitern ein viel zu geringer Lohn bezahlt werde. „Selbst Straßenreinigern," heißt es in einer von ihnen abgegebenen schriftlichen Erklärung, „und gewöhnlichen Arbeitern wird mehr bezahlt, obwohl an uns größere Anforderungen gestellt werden. Obwohl wir für die sichere Beförderung von nahezu 3 Millionen Passagieren täglich verantwortlich sind, erhalten wir doch weniger Lohn als die Straßenbahnangestellten kleinerer Städte."

„Die Kosten für Lebensmittel haben seit 1913 um 80 Prozent zugenommen", heißt es weiter in der Erklärung, „aber die Lohnzulage in dieser Zeit betrug in Chicago nur 50 Prozent. Unsere Uniformen kosten jetzt 85 bis 100 Prozent mehr und die Miete für Wohnungen ist um 15 Prozent gestiegen."

Aus dem Gesagten, heißt es zum Schluß der Erklärung, gehe klar und deutlich hervor, daß die Straßen- und Hochbahnangestellten zu einer Lohnzulage berechtigt seien.

In eigener Sache.

Die des Mordes angeklagte Frau Trepagnier auf dem Zeugenstande.

Bleich infolge ihrer mehrmöchigen Haft im Countygefängnis, aber anscheinend ruhig und gefaßt, betrat gestern Frau Vera Trepagnier, die angeklagt ist, am 5. Mai den Kunsthändler Paul F. Volland erschossen zu haben, in eigener Sache den Zeugenstand und erzählte den Geschworenen des Richters Brentano die Geschichte ihres Lebens, von der sie zuversichtlich ihre Freisprechung erwartet.

Sie sei in Belfast, Irland, geboren, sagte die Zeugin, habe Freud und Leid abwechselnd im höchsten Maße genossen, aber die Tage ihres Glückes seien ganz bedeutend in der Minderheit gewesen. Früh verwaist, sei sie bis zu ihrer Verheiratung darauf angewiesen gewesen, ihren Unterhalt selbst zu verdienen und auch nach dem Tode ihres Gatten, mit dem sie sieben Jahre in glücklicher Ehe gelebt, seien Kummer und Not wieder ihr Los gewesen.

Ehe die Angeklagte den Zeugenstand betrat, sollte die geschiedene Frau Vollands vernommen werden. Der Verteidiger der Angeklagten hatte sie vorladen lassen und wollte durch sie beweisen, daß Volland ein Weiberprügler sei, allein die Frau war nicht zugegen.

Die Staatsanwaltschaft hat bereits gestern ihre Beweisaufnahme beendet.

Hatte das Nachsehen.

Wie Frau A. W. Johnston um ihren Kraftwagen geprellt wurde.

Frau A. W. Johnston, die im Shercombe Hotel, Nr. 4035 Sheridan Road, wohnt, wollte ihren Kraftwagen verkaufen und ließ zu diesem Zweck eine Anzeige in die Zeitung rücken. Gestern sprachen auf Grund dieser Anzeige zwei Männer bei ihr vor, ein gewisser „McDonald" und sein angeblicher Vetter vom Lande. Sie sahen sich das Fahrzeug an, machten mit ihr eine Probefahrt und kauften es schließlich für $600. Das Geld sollte Frau Johnston im Great Northern Hotel erhalten, wo McDonald angeblich abgestiegen war. Alle drei bestiegen den Wagen und gondelten los. An der Monroe Straße stieg der Vetter vom Lande aus, um angeblich eine wichtige Privatangelegenheit zu erledigen. McDonald hielt vor dem Hotel und geleitete Frau Johnston in den Wartesalon. Dort bat er sie, sich ein paar Minuten zu gedulden, bis er das Geld aus seinem Zimmer geholt habe. Als er nach fünf Minuten nicht zurück war, trat sie auf die Straße hinaus, um nach ihrem Wagen zu sehen. Er war verschwunden. Die sofort benachrichtigte Polizei hat bisher keine Spur von ihm, McDonald und dem Vetter vom Lande gefunden.

Edelweiß-Kafe.

Eine Zigeunerkapelle und ein paar Künstlerinnen, die das Publikum mit ihren heiteren Gesängen unterhalten, sorgen in dem beliebten Edelweiß-Cafe, 835 W. North Ave., für Unterhaltung. Die Bewirtung steht unter persönlicher Aufsicht von Herrn T. L. Frank, der immer eine Auswahl trefflich zubereiteter ungarischer und anderer Speisen auf der Karte hat und dazu wohlschmeckende, erfrischende Getränke liefert.

— Bedenkliche Wirkung.— Erster Interpret: „Herr Kollega, ich versichere Sie, meine Leistungen sind unübertrefflich. Als ich Heine's „Seesturm" deklamierte, wurden einige Damen wirklich seekrank!" — Zweiter Interpret: „O, noch gar nichts gegen meine Erfolge! Als ich Schiller's „Handschuh" vortrug, gähnte die ganze Versammlung von der Stelle an, da der Löwe auftritt „mit langem Gähnen" — und gähnte bis zum Schluß!"

— Bevorzugung. — Wirt: „Johann, schmeiß' die drei Kerl' dort hinaus... Aber den an der Wand zuletzt — das ist ein Stammgast!"

Nordseite Turn-Halle
820 N. Clark Str.
C. APPEL.
Restaurant, Deutsche Küche.
Alle Sorten Getränke.
Offen auch an Sonntagen.
ma10falonnl3mt

Hopfen- und Malz-Extrakt "MALTINA"
Der beste und gleichzeitig der billigste Extrakt, genug für 6 Gallonen prächtiges, gesundes Getränk, $1.00. Durch die Post versandt $1.10. Spielend leicht herzustellen.
Heine Co., 2105 Orchard Str., Chicago, Ill., und bei
Schaufelberger, Delikatessen, 709 North Ave., Chicago, Ill. jafson

Wohin? Wohin? Wohin?
— Zum —
Schuhplattler-Franz,
in seiner neu renovierten Halle 729 North Ave.
Jeden Samstag und Sonntag
Zither-Konzert, Tiroler Sänger u. Schuhplattler. jafson

Leset die „Sonntagpost".

Italienisches Geschäft.

Rücksichtslose Beamte verderben es den Unternehmern.

Die „teueren Freunde".

Humoristisch angehauchte Schwarzhänderbande erpreßte angeblich $50,000. — Sechs Männer im Netz, Fischzug geht weiter.

Die Postinspektion hat nach einer längeren Untersuchung gestern abend mit der Einholung einer Bande von „Schwarzhändern" begonnen, indem sie sechs angebliche Mitglieder der Bande festsetzte. Oberpostinspektor James E. Stuart hält den Fall für den bedeutendsten in der Geschichte seines Departements, denn die Bande, die vermutlich aus mindestens 25 Leuten besteht, soll in einem halben Jahre das nette Sümmchen von $50,000 ergaunert haben. Weitere Verhaftungen stehen bevor, und es ist möglich, daß die Tätigkeit der Bande sich nicht auf Chicago beschränkt, sondern weit darüber hinaus erstreckt hat.

Die gestrigen Verhaftungen wurden, wie Inspektor Stuart sagt, mit Hilfe von zwei Leuten ermöglicht, welche die Bande sich als Opfer auserkoren hatte; einer davon ist angeblich Henry Gracio, 2625 Princeton Avenue.

Die Häftlinge.

Die Verhafteten sind:

Frank Russo, Grocer, 2715 Princeton Ave., italienischer Politiker und vermutlich das Haupt der Bande.

Mark Le Penna, Russos Schwager, 22 Str. und Wentworth Ave.

Vitto Rubino, 2816 Süd Wells Str.

Joseph Rubino, Vittos 16jähriger Sohn.

Nikolaus und Pasquale Zarelli, Rubinos Schwäger. Sie wohnten bei ihm und sollen die Gelder für die Bande eingesammelt haben.

Inspektor Stuart glaubt, daß viele der bislang unaufgeklärt gebliebenen Bombenattentate auf Wohnungen werden auf die Bande zurückgeführt werden können.

Die erprobte Methode.

Wie das bei den Herren Schwarzhändern üblich ist, wurden Drohbriefe ausgeschickt, und wenn ein solcher Brief nicht den gewünschten Erfolg hatte, so wurde der Forderung mit einer Bombe größerer Nachdruck verliehen.

Daß den Erpressern der Humor nicht fremd war, ist daraus ersichtlich, daß sie sich in ihren Briefen „Freunde" nannten und sie mit der Anrede „Teuerer Freund!" begannen. Ein solcher Brief, den Inspektor Stuart der Presse zur Verfügung stellte, lautet:

„Teuerer Freund!

„Jetzt kommst Du an die Reihe. Die Freunde brauchen Geld. Gib $2000 her, falls Du wünschest, daß Dein Haus stehen bleibt wenn Du diesen Brief durch Freunde erhälst. Du wirst sie finden, durch sie mit uns bekannt werden, und dann können wir die Sache begleichen.

„Wenn Du uns nicht freundlich entgegen kommst und herausrückst, so kannst Du gewiß sein, daß wir, die Freunde, bereit sind, zuerst Dein Haus zu zerstören und dann, wenn nötig, Dir das Leben zu nehmen. Dann kannst Du Dich lange ausruhen."

In diesem Tone geht es noch eine Weile weiter bis zur Unterschrift, die „Die Schwarze Hand" lautet.

Gingen in die Falle.

Zwei Empfänger solcher Briefe wendeten sich an die Behörde und erhielten von dieser den Rat, zum Schein auf die Forderung einzugehen. Sie unterhandelten mit den „Freunden", die sich bereit erklärten, zunächst eine Anzahlung von $300 anzunehmen.

Das Geld sollte gestern abend gezahlt werden, und die Postinspektion versah jeden der beiden Leute mit $300 in markierten Geldscheinen. Dann nahmen Postinspektoren die Wohnungen der beiden unter Ueberwachung. Das unter Aufsicht von Inspektor R. B. Mundelle bewachte Haus wurde zuerst von den Geldeintreibern, den Brüdern Zarelli, besucht. Sie kamen, stellten sich vor, durchsuchten das ganze Haus vom Keller bis zum Dach nach etwa verborgenen unerwünschten Zeugen des Handels, nahmen das Geld in Empfang, dankten höflich und gingen. Aber als sie aus der Tür traten, schauten sie in sechs Revolverläufe. Das Spiel war aus. Nachher wurden auch Russo, Le Penna und die beiden Rubino festgenommen, die ganze Gesellschaft wurde ins Bundesgebäude gebracht und bis heute morgen einem scharfen Verhör unterworfen.

Wie verlautet, haben auch ein paar Frauen der Bande Handlangerdienste geleistet; sie werden gesucht.

Deutschamerikanische Geistliche.

Die Vereinigung deutschamerikanischer Geistlicher von Chicago und Umgegend versammelt sich am Montag, dem 14. Juli, nachmittags um zwei Uhr, im Hotel Atlantic (früher Kaiserhof), Nr. 316 Süd Clark Str. Es wird eine Rede gehalten werden über „Die Deutschamerikaner." Alle deutschamerikanischen Geistlichen, überhaupt alle Deutschamerikaner, sind freundlich und dringend eingeladen.

Leset die „Sonntagpost".

Professor Payne gestorben.

War 30 Jahre lang an Chicagoer Hochschulen tätig.

William Morton Payne, welcher dreißig Jahre lang Professor der englischen Sprache an der McKinley und der Westseite Hochschule war, ist gestern im Presbyterianer Hospital gestorben. Vor 51 Jahren in Newburyport, Ma.., geboren, kam er schon als Kind nach Chicago und besuchte hier die öffentlichen Schulen. Im Jahre 1874 wurde er Hilfsbibliothekar an der öffentlichen Bibliothek, und zwei Jahre darauf begann er seine pädagogische Laufbahn. Während der Chicagoer Weltausstellung war er der Präsident des Philologenkongresses. Er gründete den Chicagoer Französischen Klub, war Präsident des Chicagoer Literarischen Klubs und hatte beim Twentieth Century Club das Amt des Sekretärs und Schatzmeisters inne. Einen weit über die Grenzen des Landes hinaus gehenden Ruf erwarb er sich durch seine Uebersetzungen aus dem Französischen, Deutschen, Italienischen und Skandinavischen sowie durch verschiedene literarische Abhandlungen wie „The New Education", „The Greater English Poets of the Nineteenth Century" und „Leading American Essayists."

Der Verstorbene, der unverheiratet war, erfreute sich eines außerordentlich ausgedehnten Bekanntenkreises. Die Beerdigung wird Montag nachmittag von der Wohnung seines Freundes Professor Paul Storey, Nr. 5516 Woodlawn Ave., aus stattfinden.

Verbündete Vereine.

Wollen sich tatkräftig an den Wahlen zum Verfassungskonvent beteiligen.

In einer Sitzung ihres Vollziehungsausschusses beschlossen die Verbündeten Vereine für örtliche Selbstregierung gestern, sich tatkräftig an den Wahlen von Delegaten zum Verfassungskonvent zu beteiligen, der im Januar stattfinden wird. Sie werden es sich zur Aufgabe machen, auf die Wahl von Männern hinzuarbeiten, die energisch für das Selbstbestimmungsrecht für Chicago und liberale Ideen eintreten werden. Zu dem Zweck wird der Ausschuß für politische Betätigung am Donnerstag zu einer Beratung zusammentreten.

Folgende Ausschüsse wurden von Präsident Michael Zimmer ernannt:

Ausschuß für politische Betätigung — A. D. Weiner, Vorsitzer; Michael Zimmer, A. J. Cermak, A. H. Rosenstiel, C. F. Pettkoske, Leopold Neumann, Louis Legner, C. R. Jandus, Peter Ellert, Ernst Buehler, John Toman, John Koelling, G. Landau, John Cervenka, John Haberlein, Frau Anna Wellik, Frau Agna Neumann, Harry Wolterding, J. Cermak, Joseph Smejkal, Bernard Barasa, F. A. Boettcher, John Hoff, Dr. J. Kercher, S. S. Walkowiak und E. G. Richter.

Organisationsausschuß — Louis Legner, Vorsitzer; Chas. S. Neumann, Walter Goralski, Frau Anna Zenifek, Joseph Ringl, Wm. Krause, Frau Charlotte Kumpfer, Charles Heckl und Wm. Fischer.

Ausschuß für Rechtsfragen — C. R. Jandus, Vorsitzer; John Bauler, Frau Ernestine Giermann, Joseph Janda, Leopold Saltiel, Frau Elisabeth Kautz, Ed. Jarecki, Simon Young, Oswald Meggison, Bernard Barasa, J. F. Dankowski, Otto Pampel, Joseph La Buy, Ernst Buehler, Peter Ellert, Anton Pecival, S. S. Walkowiak, A. D. Weiner, Geo. A. v. Massow, Joseph Smejkal und Albert Schaffner.

Pressausschuß — Peter Ellert, Vorsitzer; Joseph Stastny, Joseph Ruhtkewicz, Frau Bertha Schoenfeld, Phil. Wenna, E. Arnstein, Stanley Adamkiewicz, Joseph Placet und Emil Henk.

Finanzausschuß — Ernst Buehler, Vorsitzer; Joseph La Buy, Charles Gaude, Jacob Fint, John E. Traxler, Gus. Bertes, Peter L. Hoffmann und Joseph Bolek.

Ausschuß für Steuerfragen — J. Toman, Vorsitzer; Ferd. Svoboda, Wm. Jensen, Frau Jennie Sistet, Fred Kirmann, Ed. Kaindl, John Faulstich, Frau Alwina Paulsen und Frau Sophie Malkowka.

Ausschuß für Americanisierung — Michael Zimmer, Vorsitzer; A. J. Cermak, A. H. Rosenstiel, C. F. Pettoske, Leopold Neumann, Wm. Fischer, John Koelling, G. Landau, John Jauch, A. D. Weiner, Louis Legner, C. R. Jandus, Peter Ellert, Ernst Buehler und John Toman.

Zu Vizepräsidenten des Verbandes wurden ernannt: Bernard Barasa, John Koelling, S. S. Walkowiak, Ernst Buehler, George Landau, Leopold Neumann, John Cervenka, Thomas Lackowic, A. D. Weiner, P. L. Hoffman und John Sbehla.

Die Ferienschulen.

Einem Bericht des Schulsuperintendenten Mortensen gemäß werden die Ferienschulen dieses Jahr bedeutend zahlreicher besucht als früher. Die acht Elementarschulen in welchen Unterricht erteilt wird, weisen 4852 Schüler und Schülerinnen auf. Fast ein Viertel davon, 1049, entfällt auf die Von Humboldtschule. Der Besuch der Sommerhochschulen hat im Vergleich zum Vorjahr um 30 Prozent zugenommen.

Die Zahl der von den Eltern zur Arbeit geschickten Schulkinder im Alter von 14 bis 16 Jahren ist außergewöhnlich gering.

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine kleine Anzeige in der „Abendpost".

Irlands Präsident hier.

Traf heute vormittag einer Einladung der Stadt folgend ein.

Begeistert empfangen von einer vieltausendköpfigen Menge, die den LaSalle Str.-Bahnhof und die angrenzenden Straßen bis auf das letzte Plätzchen füllte, hielte heute vormittag Eammon de Valera, der erste Präsident der neuen irischen Republik, seinen Einzug in Chicago, das ihn offiziell durch den Stadtrat eingeladen hatte. Selbst Roosevelt in den Tagen seiner höchsten Popularität konnte keine größere Menge nach dem Bahnhof und seiner Umgebung ziehen, als dieser einfache Privatmann — denn so betrachtet ihn das amtliche Amerika — im Stand war, in dem die irische Rasse heute die Verwirklichung eines siebenhundertjährigen Traums, das Ende eines siebenhundertjährigen Kampfs gegen den fremden Unterdrücker sieht. De Valera befindet sich in den Vereinigten Staaten, um, wie er selbst in einer kurzen Ansprache erklärte, die Anerkennung der neuen irischen Republik durch das amtliche Amerika durchzusetzen. Daß die Herzen der großen Masse des amerikanischen Volkes der neuen Republik auf der grünen Insel entgegenschlagen, haben ihm, wie er sagte, die Ereignisse der letzten Wochen im Osten gezeigt, dessen Bevölkerung ihm allerorten begeisterte Empfänge bereitet hat.

Eammon de Valera.

Empfang am Bahnhof.

De Valera traf ein in Begleitung des früheren Gouverneurs Edward F. Dunne und Frank P. Walsh's von Kansas City, ehemaligen Vorsitzenden der Senatskommission, welche die Beziehungen zwischen der Großindustrie und ihren Arbeitnehmern untersucht und über ihre Befunde einen epochemachenden Bericht veröffentlicht hat. Beide waren von dem Konvent der irischen Rasse in Amerika nach Europa entsandt worden, um den Empfang der Vertreter der neuen irischen Republik durch den Friedenskongreß und die Anerkennung der Republik durchzusetzen. Zu ihrem Empfang hatte sich der von Mayor Thompson ernannte Empfangsausschuß unter Countyrichter Thomas F. Scully eingefunden, dem bekannte Irländer der Stadt, Vertreter des Stadtrats und anderer Behörden angehörten. Den Bahnhof und die angrenzenden Straßen füllte eine vieltausendköpfige Menge, die dem Präsidenten der neuen Republik einen begeisterten Empfang bereitete. Allerorten war die Trikolore — grün-weiß-orange — der neuen Republik zu sehen. Unter Führung eines Aufgebots berittener Polizei begab sich de Valera nach dem Kongreßhotel, auf dem Weg teils stürmisch begrüßt von den Angehörigen seiner Rasse, teils schweigend angestaunt von dem vielen Zuschauern, die am Bürgersteig Posten gefaßt hatten oder die Fenster der angrenzenden Gebäude besetzt hielten und sich augenscheinlich nicht ganz darein finden konnten, daß die grüne Insel ein neues Oberhaupt habe, das nicht den britischen Stempel trägt. Am Kongreßhotel, von dessen Balkon ebenfalls die Tritolore der neuen Republik im Winde wehte, hatte sich ebenfalls eine vieltausendköpfige Menge eingefunden, die de Valera einen begeisterten Empfang bereitete.

Seine Ansicht über Wilson.

Im Florentiner Saal des Hotels fand ein kurzer Empfang statt. Umgeben von Ex-Gouverneur Dunne, F. P. Walsh, F. X. McCabe, dem Rektor der De Paul Universität, Kreisrichter Robert Crowe und anderen Vertretern der irischen Rasse hielt de Valera einen kurzen Empfang ab, den er mit einer kurzen Ansprache abschloß. Die einleitenden Worte seiner Rede wurden mit Schweigen und einem gewissen Erstaunen aufgenommen. Er bediente sich der gaelischen Sprache — der Junge Altirlands —, die den meisten Irländern amerikanischer Abkunft ein Buch mit sieben Siegeln ist, aber seit dem Wiederaufleben des nationalen Gedankens auf der grünen Insel wieder mehr und mehr in Gebrauch kommt. Nach dem ersten Satz aber benutzte er das Angelsächsische. „Da Sie Irländer sind, glaubte ich Sie in irischer Sprache begrüßen zu müssen," erklärte er. „Ich weiß, daß das Willkommen, das Sie mir zurufen, nicht mir gilt, sondern der Sache, die ich vertrete, der Sache, die die ganze Welt angeht, der Sache der Gerechtigkeit. Es handelt sich nicht um die Sache eines Teils Irlands, sondern um die Sache ganz Irlands. Es ist eine Sache, die sehr wohl die Unterstützung eines jeden wahren, freiheitliebenden Amerikaners finden kann. Es ist die Sache eines Volkes, das ein Recht auf Freiheit hat, das seine Freiheit erklärt hat, das sofort frei sein sollte. Irland hat sich für frei erklärt. Nichts hält es davon ab, seine Worte in Taten umzusetzen, als die 200,000 Mann Truppen, die britischer Imperialismus in Irland unter Waffen hält. Ich bin hier, um Anerkennung von Amerika, wenn möglich offizielle Anerkennung, zu erlangen. Im Herzen hat uns das amerikanische Volk schon anerkannt. Dafür habe ich allerorten die Beweise erhalten. Unsere Sache ist die Sache eines Volkes, das Gutes für die Welt und auch manches Gute für dieses Land getan hat."

In einer Unterredung mit Vertretern der Presse sprach de Valera die feste Zuversicht aus, daß die Irländer für ihre Republik die Anerkennung des amerikanischen Volkes finden würden. Auf die Frage, wie er das laute Zischen auslege, das in den Riesenversammlungen im Osten zu hören war, wenn der Name Präsident Wilsons genannt wurde, erwiderte er, er glaube nicht, daß dies die Haltung der Irländer dem Präsidenten gegenüber ausdrücke. „Der Präsident ist der Vertreter des ganzen Volkes," erklärte er. „Meiner Ansicht nach ist die richtige Art für ein Volk, seinem Oberhaupt seine Wünsche zum Ausdruck zu bringen, ihm diese Wünsche zu unterbreiten. Ich bin sicher, daß der Präsident, wenn er sieht, was das Volk will, seinen Willen durchführt."

Walsh ist zuversichtlich.

Frank P. Walsh, der mit Ex-Gouverneur Dunne vergeblich bemüht gewesen ist, Vertretern der irischen Republik Zutritt zum Friedenskongreß zu verschaffen, erklärte den Vertretern der Presse gegenüber, er sei der festen Ueberzeugung, daß die Vertreter der kleineren Nationen jetzt, nachdem der Friedensvertrag mit Deutschland erledigt sei, eine Gelegenheit erhalten würden, ihre Forderungen dem Kongreß mündlich zu unterbreiten. Irland werde seiner Ansicht nach zuerst an die Reihe kommen. Bisher sei der Name Irlands auf den Wunsch de Valeras und seiner Anhänger in den Friedensverhandlungen noch nicht genannt worden. Irlands Kampf sei ein Kampf für die Aegypter, Perser, Juden, alle kleinen Völker, die jetzt noch von starken Nationen unterdrückt würden.

Programm für Besuch.

Das Programm für den Besuch ist wie folgt:

Samstag vormittag — Ankunft und Empfang durch den von Mayor Thompson ernannten Ausschuß unter Vorsitz Countyrichter T. F. Scullys.

Mittag — Empfang und Gabelfrühstück im Kongreßhotel.

Sonntag vormittag — Kirchenbesuch.

Besuch der de Paul Universität, die de Valera zum Doktor der Rechte promovieren wird.

Sonntag nachmittag — Riesenversammlung im Ballpark der „Cubs" an der Addison und Clark Str., Begrüßung durch Mayor Thompson, Ansprachen de Valeras, Ex-Gouverneur Dunnes, F. P. Walshs und Kongreßmitglied W. E. Masons.

Montag vormittag — Konferenzen mit hiesigen Bänkern.

Montag abend — Abfahrt nach San Francisco.

Lebenslauf de Valeras.

Der erste Präsident der neuen Republik Irland ist auf amerikanischem Boden geboren. Er erblickte am 14. Oktober 1882 in New York das Licht der Welt. Sein Vater Vivian de Valera war ein Spanier von Geburt, der nach Irland übersiedelte und sich in Limerick mit Kate Coll, einer echten „Irish Colleen", verheiratete. Da sein Vater mit der Wendung der Dinge nicht recht einverstanden war, so siedelte das junge Paar nach den Vereinigten Staaten über, wo Eammon de Valera geboren wurde. Als er zwei Jahre alt war, starb der Vater plötzlich, und die Mutter brachte das Kind nach Irland zurück, wo es aufwuchs. Seitdem hat de Valera das Land seiner Geburt nicht mehr gesehen. Bis zur blutigen irischen Revolution am Ostersonntag des Jahres 1916 war de Valera nur verhältnismäßig wenig bekannt außer in wissenschaftlichen Kreisen, da er ein Mathematiker von Ruf ist. Er war Professor an der irischen Universität in Dublin. Die Revolution machte ihn zum

Vergnügungs-Wegweiser.

Cohan's Grand. — „A Prince There Was".
Colonial. — „Angel Face".
Cort. — „I Love You".
Garrick. — „Scandal".
La Salle. — „Honeymoon Town".
Palace. — „Passing Show of 1918".
Studebaker. — „Sunshine".
Marigoldgarten. — Konzert jeden nachmittag und abend.
Wurzelepp, 755 North Ave. — Jeden abend und Sonntag nachmittags Konzert.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Verlangt:

Schuh-Verkäufer;

guter Lohn;

ausgezeichnete Gelegenheit zur Beförderung;

dauernde Stellung;

angenehme Arbeitsverhältnisse,

achtstündige Arbeitszeit;

halber Feiertag am Samstag während Juli und August.

Nachzufragen beim Superintendenten im neunten Stockwerk.

Marshall Field & Co.
Retail.

—fr

Verlangt: Junge Männer, 18 bis 30 Jahre alt, welche willens sind, ein gutes Handwerk zu erlernen; stetige Arbeit das ganze Jahr; guter Lohn während der Lehrzeit. Shaker Knitting Mills Co., 426 S. Clinton Str., 5. Floor. —21fl

Verlangt: Junger Mann, muß deutsch sprechen können und lizensierter Embalmer sein; dauernde Stelle und guter Lohn. Weinstein & Meirman, 3654 Roosevelt Road. 9jul1mx

Verlangt: Agenten für Stadt und Land. The Abendpost Co., Circulating Dept., 223 W. Washington Straße. 28jun*x

Verlangt: Mehrere Blumengärtner, sowie eine Anzahl gewöhnlicher Arbeiter; guter Lohn und stetige Arbeit. Poehlman Bros., Morton Grove, Ill. 10jul1mx

Verlangt: Mann mit etwas Erfahrung in Retail Butchershop, um in Restaurant in Lohr zu arbeiten. Adr.: L. 622 Abendpost. mifrfa

Verlangt: Erste und zweite Hand an Brot und Rolls: $35 und $30: Tagarbeit. Al Lallinger, McHenry, Ill. Telephon McHenry 104 R. frfalon

Verlangt: Starker Mann, um Pfannen zu reinigen. 1640 W. Chicago Ave. falon

Verlangt: Zwei starke Männer, welche keine Arbeit scheuen; guter Lohn. Zu erfragen Montag morgen. Peter Fox Sons Co., 168 W. South Water Str.

Verlangt: Fitter oder Schlosser an Treppen oder Store Fronts. 5814 S. Wood Str. falonmo

Verlangt: Ein guter Küchen-Mann. Deutsches Altenheim, Forest Park, Ill. Telephon Forest Park 136. falon

Verlangt: Lediger Gärtner: $80 den Monat und Zimmer, selbst beköstigen. 10 S. Wabash Ave., Zimmer 300.

Verlangt: Engineer für Nachtarbeit, 1872 Clybourn Ave. falonmo

Verlangt: Waiter für Restaurant. 1848 N. Wells Str. frfa

Verlangt: Chafer an Metallarbeit. Lau, 30 East Ontario Str. frfalon

Verlangt: Porter. C. Rothe, Sylvian Beach Hotel, Antioch, Ill. 11jul1mx

Verlangt: Butcher. Nachzufragen in 9226 S. La Salle Str. falon

Verlangt: 4 Männer für Beef Boning, 85c die Stunde; 4 Männer für Trimming, 50c die Stunde; 4 Barrel-Packer; 4 Leute auf die Farm. Nachzufragen 2029 Grenshaw Straße, halben Block nordwestlich von 12. und Kolech Straße. 8jul1mx

Verlangt: Erfahrener Mann für allgemeine Farmarbeit, nahe Chicago; stetiger Platz, guter Lohn. Nachzufragen bei Wm. A. Peterson, 2145 N. Avers Ave., Chicago. falon

Verlangt: Erste Hand Bäcker an Brot, Union Shop. 822 West North Ave.

Verlangt: Bäcker, erste Hand an Brot und Rolls. Nachtarbeit, $4.; stetige Arbeit; sofort anzufangen. 6111 Norwood Park Ave. Tel. Newcastle 547. falon

Verlangt: Erfahrener Porter mit guten Referenzen in erstklassigem Buffet. 2870 Broadway.

Verlangt: Schreiner an Möbeln. Gute Männer können viel Geld verdienen bei unserem Bonus-System. Nachzufragen: Louis Hanson Co., 1500 N. Kostner Ave. —di

Verlangt: Junge oder mitteljährige Männer für Möbelfabrik, das Geschäft zu erlernen. Guter Lohn. Nachzufragen: Louis Hanson Co., 1500 N. Kostner Ave. —di

Verlangt: Aelterer Mann in Garage zu arbeiten. Nachzufragen 2901 N. Halsted Str.

Verlangt: Koch, der Küche (Businessmann) in Saloon übernehmen will; guter Stand für tüchtigen Mann. Adr.: H 262 Abendpost.

Verlangt: Carpenter Helper, erster Klasse, erfahren mit Woodworking Werkzeug; stetige Stelle und guter Lohn für die richtige Person. Sofort vorzusprechen, 571 Van Buren Str.

Verlangt: Starker, junger Mann, um sich in einer Bäckerei nützlich zu machen. Marke, 4750 Cottage Grove Ave. falon

Verlangt: Freshman oder Feeder, derSamthell Cylinder Vom Presse bedienen kann. — Vorzusprechen Samstag oder Sonntag, 3727 West North Ave. Telephon: Humboldt 3702 falon

Verlangt: Nachtwächter, 60 Jahre alt. Abzl. neue Fabrik, Forest Park. Nachzufragen 750 South Circle Ave., Ecke Harrison. falon

Verlangt: Porter, erfahren im Saloon. 1862 N. Clark Str.

Verlangt: Milchwagenfahrer, $35 die Woche. Guter Leumund, $100 Bar-Bond verlangt. Nachzufragen Sonntag nach 8 Uhr abends. — Frank Merkle, 915 Diversey Blvd., hinten. —mo

Verlangt: Zwei gute Männer, einer am Floor und zum Waschen und einer, Pferde zu besorgen. Nachzufragen: 831 N. Clark Str. —fon

Verlangt: Lediger Stallmann, Nachzufragen: O. C. Maruske, 2319 S. Wabash Ave., hinter. frfa

Verlangt: Mann für Garage, mit guten Referenzen; guter Lohn. Ansufragen: Dreser Auto Station, 1744 Milwaukee Ave. frfa

Verlangt: Junger Clerk für Fischmarkt und Delikatessenladen. 3658 W. Chicago Ave. frfa

Verlangt: Mann um in Saloon zu arbeiten. 3424 Irving Park Blvd., Ecke Bernard Str. dofrfa

Verlangt: Lehrling in Drug Store. 3118 N. Clark Stra do—fon

Verlangt: Framers und Reed Arbeiter; stetige Arbeit, reinlicher Shop, gute Bezahlung. A. L. Randall Co., 729 S. Wabash Ave. —di

Verlangt: Männer und Knaben

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Verlangt: Gut gebildeter und gut aussehender Mann für Foreign Exchange and Steamship Ticket House; muß, wenn möglich, sprechen und schreiben: Englisch, Deutsch, Ungarisch, Slavisch und Rumänisch. Gebt Fähigkeiten an. Adr.: L. 641 Abendpost.

Verlangt: Stationary Engineer mit Lizenz und Empfehlungen, um sofort anzufangen: sehr leichte Stellung für älteren Mann. C. F. Baum Co., 1509 Frontier Ave., nahe North Ave. und Larrabee Str. falon

Verlangt: Aelterer Mann für Porter- und Hausarbeit; guter Lohn, Zimmer und Kost; gutes Heim, 7059 S. Western Avenue.

Verlangt: Für meine 200 Acker Illinois Farm, 200 Meilen von Chicago, ein ordentlicher, verheirateter Mann mit Kindern als Verwalter, oder ein auch mittlers, die Farm an denselben zu vermieten. 2 Pferde 3 Kühe, 10 Schweine, 100 Hühner und ein Drittel der jetzigen Ernte ist mit zu übernehmen. 100 Acker sind unter Pflug, 5-Zimmer-Haus und andere Gebäude. Farm hat den besten Boden und ist in gutem Zustande. Bewerber muß gute Referenzen haben. Vorzustellen Sonntag oder Montag zwischen 2 und 5 Uhr. 2870 Broadway, Chicago. Herman Redlich. falon

Verlangt: Tinners und Helfer. 216 N. Washtenaw Ave. 12jul1mx

Verlangt: Erfahrener Mann für allgemeine Farmarbeit, stetige Stellung. Guter Lohn. 2145 N. Avers Ave. falon

Verlangt: Mann oder Junge, um Wagenschirme zu reparieren. Guter Lohn. Schlafstellen um 1 Uhr nachm. Samstags. Kreis & Hubbard, 220 S. Franklin Str., 6. Floor. in28*x

Verlangt: Carpenter für allgemeine Reparaturen an alten Gebäuden, kann Wohnzimmer haben. Stetige Arbeit. Heizungsarbeit und Janitorarbeit im Winter. Gebt Alter, Lohn an und ob verheiratet. Adr.: L. 647 Abendpost. falon

Verlangt: Helfer für Ornamental Eisenarbeiten. Pfeifer Iron Shop, 813 N. Ashland Ave. falon

Verlangt: Alter Mann als Saloonporter; guter Lohn. 4357 No. Western Ave.

Verlangt: Waiter in Restaurant. Guter Lohn 1272 N. Clark Str.

Verlangt: Ein erstklassiger Färber bei gutem Lohn und stetiger Arbeit. American Cleaners & Dyers, 4250 W. Lake Str. —fon

Verlangt: Buffelman und Presser; stetige Arbeit das ganze Jahr. Lahn Steam Dye Works, 615 Dempster Str., Evanston, Ill. mfdofa

Verlangt: Klavierstimmer für deutschsprechendes Salesleute. 729 S. 4th Ave. dfa

Verlangt: Mann mit Empfehlungen, freie Wohnung für leichte Handreichungen, gemischte Hausarbeit in der Nähe der Lake Str. Elevated. Adr.: L. 644, Abendpost. frfalon

Verlangt: Junge, 18 J., um Geschäft zu erlernen in Maschinenwerkstätte und Fabrik. 610 Masonic Temple. frfa

Verlangt: Zweite Hand Bäcker an Brot und Rolls. 4428 W. Madison Str. frfa

Verlangt: Aelterer Mann, 5 Stunden Arbeit bis Mittag, im Saloon. A. B. Schiller, 4632 N. Kedzie Ave. frfalon

Verlangt: Junge für Arbeit in einer Apotheke, 1658 West Chicago Ave. frfa

Verlangt: Männer und Frauen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Heraus aus der Stadt! Hinaus auf's Land!

Frei: Reise nach dem herrlichen Golf.

Wer der dumpfen Enge des Stadtlebens, den Tücken eines mörderischen Klimas, der aufreibenden und unsicheren Existenz in der Fabrik, in der Werkstatt oder in der Office entfliehen will —

Wer dagegen auf eigener Scholle von unerschöpflicher Fruchtbarkeit, in einem herrlichen Klima, unter ewig lachendem Himmel eine angenehme, sorglose, glückliche Existenz genießen will der schließe sich der

Deutschen Kolonie

im Herzen der amerikanischen Riviera an. Fabelhaft niedrige Preise. Günstige Zahlungsbedingungen. Reichhrit „Der Sonnige Süden" unentgeltlich an Jedermann. Jeder Käufer von 40 Acker erhält die volle, jeder Käufer von 20 Acker die halbe Eisenbahnfahrt hin und zurück erlegt. Schreibt sofort an die

Sunny South Developing Co.,
Foley, Alabama.

Dept. U. dofa

Verlangt: Mann und Frau, als Wächter und um Office und kleine Fabrik reinzuhalten; $18 wöchentlich und freie Miete für 5-Zimmerflat. Adr.: R 121 Abendpost. falon

Stellung suchen Männer u. Knaben

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Chef

erstklassiger, zuverlässiger Arbeiter, langjährige Erfahrung, Hotel, Restaurant oder Cafeteria, sucht stetigen Platz. Adressiere: Chef, 1515 Larrabee Str., Zi. Lincoln 5371. falon

Gesucht: Bartender, Waiter oder Lunchmann sucht Stellung. Empfehlungen. C. B. Weber, 608 Oakdale Ave. falon

Gesucht: Bäcker, erste Hand, arbeitet selbständig an Brot, Rolls und Kaffeekuchen, sucht stetige Arbeit. Phone: Garfield 8101. falo

Gesucht: Tüchtiger Blumengärtner sucht stetige Arbeit. Adr.: H 123 Abendpost. falon

Gesucht: Erfahrener Kuchenmann sucht Arbeit; Referenzen. Adr.: R 124 Abendpost. samo

Gesucht: Guter Junge, 16, sucht Arbeit, oder ein Geschäft zu lernen. 3022 Lake Str. R. Honcle.

Gesucht: Bäcker, erste Hand an Brot und Rolls, sucht Stelle. Telephon Newcastle 248. —mo

Gesucht: Norddeutscher, 26, sucht stetige Stellung nach 12 Uhr mittags. Telephon Belmont 3951. —mi

Gesucht: Mann sucht Arbeit als Agent in irgend einem Geschäft, 1845 Burling Str.

Gesucht: Mann, 50 Jahre, sucht Arbeit in Lagerraum Agent oder Kassierer. B. Zajer, 608 Oakdale Ave. frfa

Gesucht: Junge, 16 Jahre alt, sucht Stelle; im Maschinenshop, um das Handwerk zu erlernen. 1935 W. Erie Str. dofrfa

Gesucht: Verheirateter Mann sucht Stellung als Janitor; kann gut mit Werkzeug umgehen. Adr.: H 237 Abendpost oder Telephon Lake View 2234. Joe Fuchs. —mi

Gesucht: Mann, 50-jährig, spricht englisch, italienisch, rumänisch, russisch, polnisch und deutsch, sucht dauernde Stellung. Jacob Gill, 1101 N. Ashland Ave. mi—fon

Erfahrener Buchhalter, kann alle Bücherabschlüsse machen und neue Systeme einführen, wünscht in kleinem Geschäft die Buchführung nach 5 Uhr nachm. zu übernehmen. Adr.: R 88, Abendpost. 9jul1mx

Verlangt: Frauen und Mädchen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Läden und Fabriken

Verlangt: 5 Mädchen, über 16 J., um das Putzwarengeschäft zu erlernen. Müssen bei Hand nähen können. Guter Lohn zum Anfang, ebenfalls erfahrene Copisten und Maschinenoperateure. Guter Lohn und beste Arbeitsbedingungen. Ballerini Alessandro, 2147 Lincoln Ave. 10jul1mx

Verlangt: Hand-Finishers für Shaker-Sweaters; Heimarbeit. Empire Knitting Mills, 1701 N. Ashland Ave. —fon

Verlangt: Mädchen und Frauen für leichte Fabrikarbeit; auch das Beden zu lernen; gute Bezahlung, stetige Arbeit das ganze Jahr. Offen Mon. Co., 1508 W. Monroe Str. —fa

Verlangt: Operators an Seidenkleidern, alle Personen, die an der Maschine nähen können. Victor Dreß & Waist Co., 12 Nord Market Straße. 8jul1mx

Verlangt: Kellnerin für Tagarbeit. 1602 N. Wells Str frfa

Verlangt: Frauen und Mädchen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Läden und Fabriken

Verlangt:

Schuh-Verkäuferinnen;

guter Lohn;

vorzügliche Gelegenheit zur Beförderung;

dauernde Stellung;

angenehme Arbeitsverhältnisse,

achtstündige Arbeitszeit;

halber Feiertag am Samstag während Juli und August.

Nachzufragen beim Superintendenten im neunten Stockwerk.

Marshall Field & Co.
Retail.

—fr

Verlangt: Operators an Kinderkleidern: stetige Arbeit und guter Lohn: Ihr werdet gern für uns arbeiten; 44 Stunden. L. Glodstone & Son, 1374 Milwaukee Ave. falonmo

Verlangt: Finishers und Knopfannäherinnen an Damenkleidern: Union Shop; 44 Stunden; können bis zu $35 die Woche verdienen. Lipson Bros., 358 W. Madison Str. di—fon

Verlangt: 50 Mädchen, um an seidenen Lampenschirmen zu arbeiten: ebenfalls Heimarbeiterinnen. Markus, 17 N. Wabash Avenue. 6jl1mx

Verlangt: Erfahrene Operators an Kraftmaschinen, um Schürzen zu nähen; guter Lohn. M. Simon & Co., 4225 Lincoln Ave. dofrfa

Verlangt: Preß-Mädchen: stetige Arbeit. A. Schwarz, 109 W. Illinois Str. 9jul1mx

Verlangt: Erfahrene Operators an Schürzen: guter Lohn und kurze Stunden. Sofort nachzufragen bei der Imperial Apron Co., 1121 N. Ashland Ave. dofrfa

Verlangt: Junge Frau oder Mädchen für Bäckerladen; muß fähig sein und Telephon-Bestellungen annehmen können. Gunthers Bakery, 6725 Sheridan Road. frfa

Verlangt: 5 Mädchen in Pappschachtelfabrik, zwischen 14 und 16 Jahre, auch solche über 16. 2011 Larrabee Str. falon

Verlangt: Junge Frau oder Mädchen um in einer Bäckerei und Delikatessen zu arbeiten; keine Erfahrung nötig. 5310 Lake Park Ave. falomdoi

Verlangt: Tüchtige Stenographin und Clerk, eine mit Steamship Office Erfahrung bevorzugt. Stetige Arbeit. Muß die englische und deutsche Sprache beherrschen. Norwegian America Line, 115 So. Dearborn Str., nahe Adams Str. frfa

Verlangt: Mädchen für Office- und Stenographie-Arbeit, $15 bis $20. Schrumm-Schrumm, 2024 Lincoln Ave. Tel. Diversey 1894. falon

Hausarbeit

Verlangt: Frau für Küche. C. Rothe, Sylvian Beach Hotel, Antioch, Ill. 11jul1mx

Verlangt: Junges Mädchen, bei leichter Hausarbeit zu helfen. Tel. Armitage 2643. 1129 N. Francisco Ave. —fon

Verlangt: Deutschungarische Frau, um etliche Stunden den Tag Hausarbeit zu tun; leine Wäsche. 1719 N. Tripp Ave. (42. Court), 1. Floor. —fon

Verlangt: Aeltere, zuverlässige Frau in Familie von zwei, sich allgemein im Haushalt nützlich zu machen. Gutes Zimmer gelegen; stetige Person gewünscht. F. Hagen, 7004 Parton Ave. Tel. Blackstone 7374. —mi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; Familie von dreien; $10 Wochenlohn. 919 Edgemere Court, Evanston, am Sender, nahe Main Str. Tel. Evanston 6028. —fon

Verlangt: Aeltere Frau für Hausarbeit. — 2238 Seminary Ave., Phone Diversey 1837. frfalonmo

Verlangt: Geschirrwascherin für Nachts. 1848 N. Wells Str. frfa

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, ohne waschen. Empfehlungen. Hirsh, 1517 Fargo Ave. Phone: Rogers Park 7026. mfdofa

Verlangt: Sofort gute einfache Köchin und Kellnerin, gutes Gehalt, angenehme Stellung, für kleine Hotel; Fahrt bezahlt. Alex. Gloedner, Hotel Mears, Whitehall, Mich. frfamodoi

Verlangt: Zuverlässiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit, gutes Heim, kleine Wäsche, 88. 2036 Cleveland Ave. frfafon

Verlangt: 3 Zimmermädchen. 617 N. Clark Straße. frfafon

Verlangt: Eine Frau zum Geschirrwaschen von 7 bis 2 Uhr in Restaurant, keine Sonntagsarbeit. 2102 Larrabee Str. frfa

Verlangt: Haushälterin, Witwe oder ältere Frau bei Witwer, kleine Familie, Nachtessen nach 6 Uhr abends. 1909 School Str., 1 Flat, West. frfa

Verlangt: Mädchen oder Frau für Küchenarbeit. 715 North Ave. dofrfa

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen: 6246 Kenmore Ave. 9jl1mx

Verlangt: Mädchen für zweite Arbeit; guter Lohn; eigenes Zimmer. Telephon Graceland 5714. 567 Stratford Place. —fon

Verlangt: Mädchen um bei Hausarbeit behilflich zu sein, kein waschen, kein kochen. — 5260 Michigan Ave., 1. Floor, Mrs. Finkel. dofrfa

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn, gutes Heim. Vorzusprechen 3209 Douglas Blvd., oder telephoniert Rockwell 4557. H. B. Swesnick. —mi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit und in Bäckerei zu helfen. 2225 N. Western Ave. dofrfa

Verlangt: Frau zum Waschen und Reinmachen, 1212 N. Kedzie Ave., 2. Floor.

Verlangt: Aeltere Frau, um für Mann und Frau hauszuhalten. Mäßiger Lohn. Telephon Humboldt 3451.

Verlangt: Haushälterin, drei Erwachsene; kein Waschen. 223 Western Ave., Pine Island, Ill. Tel. Pine Island 1606.

Verlangt: Junge oder mitteljährige Haushälterin; gutes Heim und guter Lohn. 2124 Dahlon Str., 2. Floor.

Verlangt: Mädchen oder Frau für Hausarbeit und einfaches Kochen; guter Lohn. 5701 Armitage Ave. falon

Verlangt: Erster Klasse Waschfrau. 6025 Prairie Ave., oberes Flat.

Verlangt: Erfahrene Frau für allgemeine Hausarbeit in Oak Park. Freundliches Heim. Muß gute Köchin sein; kein Waschen; guter Lohn. Telephoniert morgens Oak Park 452. fanodoi

Verlangt: Haushälterin in Witmersheim, Deutschamerikanerin; 2 Kinder, singles 6; gutes Heim. 1048 N. Lawndale Ave., 1. Flat. falon

Verlangt: Frau, um Wäsche zu Hause zu waschen. Tel. Lincoln 6478. —mo

Verlangt: Gute Köchin; Zeugnisse verlangt; drei in Familie. 2344 Lincoln Park Plat. Tel. Diversey 4536. —mo

Verlangt: Frauen und Mädchen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Hausarbeit

Verlangt: 10 Mädchen in Cafeteria für Dampftisch, Speisezimmer, Küche; guter Lohn. Dearborn Cafeteria, 325 S. Dearborn Str. 12julwx

Verlangt: Mädchen für zweite Arbeit. 6346 N. Hermitage Ave. Tel. Graceland 4088. falon

Verlangt: Waschfrau für Montags, kleine Familie, Nordseite. Tel. Ravenswood 5145.

Verlangt: Junges Mädchen bei Hausarbeit zu helfen und im Bäckerladen mitzuhelfen. — 3603 Fullerton Ave. samodoi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 1645 N. Robey Str., nahe Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen oder ältere Frau für leichte Hausarbeit; guter Lohn. 1024 N. Robey Str., 2. Floor. falon

Verlangt: Saubere Frau für leichtes Reinmachen in Delikatessenstore; 4 Stunden jeden vormittag. 4403 Broadway. —mo

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für zweite Arbeit und Waitress für Familie von zwei; Stadtreferenzen. Nachzufragen 4243 Dregel Blvd. Telephon Dregel 8471.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen, muß kochen können. Nicht unter 20 Jahre, 2 in der Familie. Guter Lohn. 1544 West 55. Straße. Mrs. Weber. falon

Stellung suchen Frauen u. Mädchen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Gesucht: Frau sucht Wasch- und Bügelplätze für Dienstags, Telephon Wellington 6018.

Gesucht: Frau sucht Wasch- und Bügelplätze für Montag. 4470 S. La Salle Str., 2. Flat, hinten.

Gesucht: Alleinstehende zuverlässige Frau wünscht Stelle für kranken zu bedienen oder für kurze Stunden. 915 Concord Place.

Gesucht: Nordseite Laundreß nimmt Gardinen zum waschen und spannen nach Hause. — Gut schöne Arbeit. Phone: Diversey 3001. falon

Gesucht: Nüchtige deutsche Frau wünscht Beschäftigung für Waschen und Reinmachen, halbe oder ganze Tage. 1713 Fremont Str., hinten unten. Phone Lincoln 5778.

Gesucht: Junge deutsche Dame wünscht Stelle als Gesellschafterin bei alleinstehender, älterer Dame. Ist gute Pflegerin und geduldsam. — Verlässt auch die Stadt. Phone: Superior 4304. dofa

Gesucht: Aeltere Frau sucht Stelle bei guter Familie. 2615 So. Spaulding Ave. frfa

Gesucht: Alleinstehende zuverlässige Frau sucht Stelle als Haushälterin. Adr.: 5339 S. Paulina Str. Tel. Republic 298. frfa

Gesucht: Junge Frau sucht gute Stelle für Hausarbeit, hat Kind von 6 Monaten. 1717 Dahlon Str., Mrs. Gutner. frfa

Gesucht: Junge Dame, kinderlieb, wünscht die Aufsicht über 1 oder 2 Kinder zu übernehmen, spricht hochdeutsch und sehr gut englisch. Phone Superior 4304. dofa

Stellenvermittlungs-Büros

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Führt deutsch-ungar. Büro. Tägl. beste Stellen für Privathäuser, Hotels und Restaurants. 540 North Ave. Telephon: Lincoln 2160. 16ap*x

Fachschulen und Unterricht

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Alther Mandolin, Guitar-Unterricht erteilt Otto Fischer, 2629 Lincoln Ave. Telephon: Diversey 8269. 12,13,19,20fl

Arthur Hirsch, Violinlehrer, 637 W. North Ave. Tel. Lincoln 5147. 29ja,mifafon*

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Der Landeigentümerverein (Land Owners Association), Zimmer 728, 82 W. Washington Str., ist bereit, Geld auf erste oder gute zweite Hypotheken zu verleihen. Rückzahlung monatlich, vierteljährlich, halbjährlich, jährlich oder nach drei- oder fünfjährigem Termin. Günstigste Bedingungen. Kommission und sonstige Unkosten gering. Zinsen 5—6 Prozent das Jahr. Absolut sichere, garantierte erste Hypotheken auf Cook County und Chicago Grundeigentum in irgendwelcher Höhe zu verkaufen. Der Verein sorgt für pünktliche Zahlung der Zinsen, Grundeigentumssteuern, Feuer- und anderen Versicherungen.

Der Verein empfiehlt sich ferner in der Regelung aller mit dem Kauf und Verkauf von Grundeigentum verbundenen Geschäfte, erteilt Rat in Grundeigentums- u. Versicherungsangelegenheiten usw.

2fjmifafon1mt

Gel. zu verleihen auf bebautes Grundeigentum nördlich von Fullerton Ave. und östlich von Crawford Avenue; mäßige Bedingungen.
Burmeister & Gaswick,
3146 Lincoln Ave.
Tel. Lakeview 1495 u. Wellington 7354
21jul1mtx

6% Erste Hypotheken zu verkaufen:
$2,000, 3 Jahre, Grundeigentumswert $4,600
$16,000, 3 Jahre, Grundeigentumswert $3,500
$1,500, 3 Jahre, Grundeigentumswert $3,500
$12,000, 3 Jahre, Grundeigentumswert $30,000
$1,000, 3 Jahre, Grundeigentumswert $2,500
$800, 3 Jahre, Grundeigentumswert $2,100
$800, 3 Jahre, Grundeigentumswert $2,000
Richard A. Koch, 25 N. Dearborn Str., 7. Fl. Abends 1572 N. Halsted Str., Ecke North Ave. 11fl*x

Geld zu verleihen von ein- bis dreitausend Dollars. Max, 1759 N. Kedzie Ave. —di

Home Bank & Trust Co.,
Ashland und Milwaukee Ave.
Vorzieht Geld auf Grundeigentum und zum Bauen zum niedrigsten Zinsfuß.
Hilfsquellen über $3,000,000.
Offen Samstag abends bis 9 Uhr.

$3000 zu verleihen auf Grundeigentum zu 5½ Prozent. Telephon: Lincoln 4326. fafodi

Eisenfierter Architekt—
Pläne, Spezifikationen billigst. Bin behilflich, Hypotheken zu beschaffen. 3 2130 Addpott. 25jn,mifafon*

$3000 zu verleihen auf Grundeigentum zu 5½ Prozent, 2358 Lincoln Ave. fafodi

Zu verkaufen: Gute $4000 6-proz. Hypothek auf 4stöckiges Steinhaus, mit Auto-Garage, am Lincoln Park, sofort zu verkaufen. Zu erfragen bei Soder, 4440 N. Racine Ave. — Phone: Sunnyside 6036. falon

Verkaufe $150 Zertifikat, bringt 12%, fällig 1920. Adr.: H 2264 Abendpott. mifafofo

—Höchste Preise für Liberty Bonds—
Franklin Investment Co.
11 So. La Salle Str. Zimmer 503. 3ma*x

Darlehen auf verbessertes Grundeigentum; Baudarlehen eine Spezialität. Sofortige Bedienung. H. H. Stone & Co., 111 West Washington Str. Tel. Main 1895. . 23jl*x

Rechtsanwälte

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Alphonse Lefkow, deutsch-ungarischer Advokat, 111 W. Monroe, Room 819. Telephon Randolph 7752. Abends 552 N. North Ave., Room 210, oder 2041 Wentworth Ave. 24ma,fadido*

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Praktiziert an allen Gerichten. 127 N. Dearborn Str., Zimmer 920. 5fp*x

Louis A. Gottlieb, Deutsch-ungarischer Advokat, erteilt Rat frei. Zimmer 1115, 133 W. Washington Str., von 9 Uhr morgens bis 1 Uhr nachm., Tel. Main 1450, und 1572 N. Halsted Str. von 3 Uhr nachm. bis 8:30 abends. Sämtlich Juli und August bleibt das Bureau Samstag geschlossen. 21fl*x

Amtliche Beglaubigungen, Vollmachten, Uebersetzungen, Korrespondenzen besorgt John Fiel, Oeffentlicher Notar, 223 W. Washington Str., Abendpott Office. *x

Richard A. Koch 25 N. Dearborn Str., 7. Flur, bekannter deutscher Advokat und Notar. Abends: 1572 N. Halsted Str., Ecke North Ave. 18cf*x

Dr. Hugo Radau, deutschösterreichisch-ungar. Rechtsanwalt und öffentlicher Notar. Alle Gerichtssachen. 651 West North Avenue. 30da*x

Zu vermieten

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu vermieten: 933 Wolfram Str. falo

Zu vermieten: Store, ausgezeichnet passend für Grocery oder Delikatessen, mit schöner Wohnung. 2250 W. Belmont Ave. Nachzufragen im Butcherstore 2248 W. Belmont. falon

Zu vermieten: Zwei Flats, $13 jedes. 1059 Addison Ave. falon

Zu vermieten: 4 und 5 Zimmer mit Bad und elektr. Licht. Mrs. Ortloff, 1319 Sedgwick Str. falon

Zu vermieten: Neun 6-Zimmerflats, Prickgebäude, $17. 1421 Hudson Ave. —fr

Zu vermieten: 4 Zimmer mit Bad, $16. 2117 Giddings Str., nahe Robey.

Zu vermieten: Vier helle, reine Zimmer mit Toilet. 1701 Sheffield Ave.

Neu dekoriert. Helle 4- u. 5-Zimmer Flats, 1439 North Park Ave., nahe North Ave. frfalon

Zu vermieten: 4 Zimmer Flat. 1516 Orchard Str. frfa

Vermiete Store mit zwei Wohnzimmern, nahe Schule, $15 den Monat; deutsche Nachbarschaft. 727 Gardner Str. 6jl1mx

Zu vermieten: Laden und zementierter Keller, gute Lage für Fleischer oder Bäcker, Preis mäßig. 3404 Nord Clark Str. Adolph Kaufmann. Tel.: Wellington 8205. *x

Zimmer und Board

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu vermieten: Zimmer bei Wiener Familie. Tel. Lincoln 9119. 2035 Burling Str. falo

Zu vermieten: Schönes möbliertes Zimmer, Dampfheizung, elektr. Licht. Privateingang. 2154 Lincoln Ave., Apt. B. falon

Zu vermieten: Zwei schöne Zimmer mit Frühstück; Dampfheizung; heißes Wasser; nahe Frühstück; Dampfheizung; heißes Wasser; nahe 2. Flat. Tel. Lincoln 3097. falon

Zu vermieten: Schönes möbliertes Zimmer mit Board. 5212 S. Loomis Str., 1. Flat. falon

Seltene Gelegenheit. Wohlhabende alleinstehende ältere Person oder auch Ehepaar, welche ihr Heim bei guter kleiner Familie auf schönem Landheim nahe Chicago machen möchten, wogen sich melden. Adr.: H 261 Abendpott. falon

Zu vermieten: Helles Frontzimmer, mit Bad, an ruhigen Mann, der Nachts arbeitet, bevorzugt. 1147 Wells Str., Zop Flat. falo

Möblierte Zimmer, $2, Frontparlor, $3.75, bei deutscher Frau. 2029 Mohawk Str.

Ein möbliertes geheiztes Zimmer, elektrisches Licht, an Ehepaare, womöglich deutsch katholisch, kostenfrei zu haben, dafür ein wenig im Haushalt mitzuhelfen. Um Näheres vorzusprechen 3501 Southport Ave., 2. Flat.

Zu vermieten: Zimmer an jungen Mann. — 2117 Wabeland Ave.

Zu vermieten: Möblierte Zimmer für Haushaltung, mit allen modernen Bequemlichkeiten, privat. 2042 Orchard Str., 1. Floor.

Zu vermieten: Ein ruhiges, schönes Zimmer findet ein alleinstehender Mann bei einer kinderlosen Familie, nahe Hochbahnstation und Carlinie. Telephon Lincoln 2777. falon

Zu vermieten: Schönes helles Frontbettzimmer. 1621 Larrabee Str., 3. Flat.

Zu vermieten: Hübsch möbliertes Zimmer, Lincoln Park übersehend. Zu erfragen Mrs. Manhardt, 1942 North Park Ave., 4. Floor.

Zu vermieten: Möbliertes Frontbettzimmer. 1515 Larrabee Str.

Frau verlangt Roomers. 1600 Vine Straße, hinten unten.

Zu vermieten: Schön möblierter großer Parlor, auch kleineres Zimmer, an Herrn mit Referenzen. Nahe Center Str. und Hochbahn. 2031 Fremont Str. Tel. Lincoln 5983.

Zu vermieten: Schönes Zimmer, $2.50. 225 Beethoven Place, 1. Floor.

Zu vermieten: Zwei Herren finden sehr schöne Zimmer mit guter deutscher Kost, Bad, elektr. Licht, heißes Wasser. 2636 Orchard Str., 4. Apt. Telephon: Lincoln 516.

Vermiete helles, kühles Zimmer, $2.00, nahe Park, 2031 Lincoln Ave., oberer Floor.

Vermiete schöne warme Einzel- und Haushaltungszimmer, nahe Park. 1252 Monroe Straße.

Zu vermieten: Hübsches möbliertes Zimmer, (alle Bequemlichkeiten). 1818 Larrabee Str., 2. Flat, Front. frfa

Zu vermieten: Helles Zimmer für Haushaltung; für 2; mit Gas und Wasser; billig. 1878 Bissell Str. frfa

Zu vermieten: Parlor und Schlafzimmer, Dampfheizung und elektr. Licht, für 2 Herren oder Damen, auch einzelne Zimmer. 652 Melrose Str., 3. Flat. Phone Wellington 10106.

Vermiete möbliertes Zimmer für leichte Haushaltung. 1523 Melrose Str., 3. Floor. midofr

Vermiete möblierte Zimmer, $1.75, $2.50, Bad, Telephon; leichte Haushaltung extra. 739 Nord Clark Straße. midofa

Zu vermieten: Möbliertes Zimmer. 1493 Clybourne Ave. frfa

Zu vermieten: Anständige Boarders finden gutes Heim, Bad und Telephon. 1651 Dahlon Str., 2. Flat. frfa

Zu vermieten: Zimmer mit Board. 2032 Larrabee Str., nahe Center Str. frfa

Möblierte Zimmer, einzeln und doppelt, $1.50 bis $4.00 wöchentlich. 600 N. Clark Str. 6jl1mx

Zu mieten gesucht

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Mann, alleinstehend, 52, sucht helles Zimmer als Alleinmieter bei kinderlosem Ehepaar oder alleinstehender Frau. Südseite. Adr.: R 126 Abendpott.

Einfaches Schlafzimmer als Alleinmieter bei kleiner Familie oder alleinstehender Frau; gute Transportation nach der Loop. Nähere Angaben unter L 624 Abendpott.

Zu mieten gesucht: 5-Zimmer-Flat mit Bad; muß heil sein; Nordseite; bitte Preis ang

Grundeigentum und Häuser zu verkaufen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Nordseite

Zu verkaufen: Allen-Ort, 25x108, mit 3-stöck. Backsteingebäude vorne und 2-Flat Frame-Gebäude hinten; Luft und Licht von drei Seiten; kann auch für Fabrikzwecke verwendet werden. Billig wegen Todesfall. 1100 Townsend Str., nahe Division. 20mx*

Verkaufe 2-Flat Brick, 1027 Montana Str., $5800. Lorre, 2058 Lincoln Ave. falodi

Zu verkaufen: Brick-Cottage, 6 Zimmer; habe Kitte; keinen Umtausch. 1124 Hill Ave., 2. Floor. frla

Großer Bargain: Brick, Frame, Backsteinbasement, $2600; muß verkaufen. 2058 Herndon Straße. —fsa

Zu verkaufen: Billig, 7-Zimmer Cottage, Kitchen-Cor. 3414 N. Claremont Ave., nahe Silberwheels Park. —fa

Bargain! 2-Flatgebäude, 4 und 4 Zimmer, jahresmiete $396, Preis $3200. 3330 Ave. de Mai Str. —fsa

Zu verkaufen: 2—6 Zimmer und Bad, Frame und 4 Zimmer Cottage hinten, an Moffat nahe Lincoln, Wicke 3528, $500 bar, $4000. A. Lorre, 820 North Ave. dofrla

Zu verkaufen: Zwei 6 Zimmer Flatgebäude an einem Str., nahe Wrightwood, für $3500; Miete $420; $1000 Anzahlung. Edwarder, 2425 N. Halsted Str. mfofa

Zu verkaufen: Eck-Laden, 2 Flats und Garage; Miete $820; Preis $5300, $1000 Anzahlung; Rest Abzahlungen. 1458 Belmont Avenue. mfofa

Zu verkaufen: Bargain! $500 bar, Rest monatlich, nehmen 2-Flat Brickgebäude, 6 Zimmer jedes, Preis $4200 für Schnellen Verkauf. Frank Bed, 3930 N. Reden Str. dofala

Zu verkaufen: 3—5 Zimmer mit Bad und 2—4 Zimmer, Toilet, Backsteingebäude an guten Platz, nördlich von North Ave., Miete $1056. A. Lorre, 820 North Ave. dofrla

Ehe Ihr Nordseite-Grundeigentum kauft oder verkauft, sehe R. G. Ludwig & Co., 3706 W. Clark Str. Bap.falon*

Zu verkaufen: 6—7 Zimmer Brick, Furnace und elektr. Licht, Sheffield, nahe Lincoln; $7500 bar, $8700. Eug. Lorre, 820 North Ave. dofrla

Zu verkaufen: 2—6 Zimmer Brick und 2—4 Zimmer Frame an Sedgwick, nahe Schreiber, $5400 bar, Rest $35. Garfield 4252, 820 North Ave. dofrla

Verkaufe billig, gehe auf die Farm, 5 Flat Haus, $40 Miete, Preis $2800, —fa Concord Place.

Ehe Ihr Nordseite Grundeigentum kauft, verkauft od. tauscht, sehe A. Lorre, 820 North Ave. 7jr.fa

Nordwestseite

Zu verkaufen: Nordwestseite Grundeigentum; Ecke, schöne 2-Flat, Cottages, $6—$25 Anz. Cor. Str. eingetragen und besaßt, nur $4500; mögliche $500 oder mehr Anzahlung. — Ecke 6-Zimmer Cottage, $4000, mit Garage, kann $1000 Anzahlung. Ein 1½-Stock, Haus, 4 und 5 Zimmer, Heißwasserheizung, $4200, $2000 Anzahlung, Rest wie Miete. Lucieli, 4101 Fullerton Ave.

Zu verkaufen: 3 Häuser auf 2 Lotten, elektr. Licht, alle mit Bad, Alle Moore, Alle Thüre, alle neu, nahe Humboldt Park, Straßenbahn und Hochbahn-Verbindung. Alles in bestem Zustand, Miete wird nicht erhöht, netto $1200 das Jahr Einkommen, kostet nur $7500, Sein Eigentümer, 1617 N. Maplewood Ave. §11,12,13,15,19,20

Zu verkaufen: Nur $4500, 2—4 Zimmer Flatgebäude, Bad, Gas, elektr. Licht, an 42 der 150 Fuß Lot, ebenso großer Barn, Belmont 4316 N. Kostner Ave, Rehne $500 Anzahlung, Rest wie es Euch paßt. —fala

John Heim, 3123 N. Ashland Ave.

Zu verkaufen: Bargain! Ehe noch 7-Zimmer moderne Residenz verkaufen; Furnace-heizung, 50 Fuß Lot, Garage, Fruchtbäume, Strauchwerk, Obstbäume; nahe Milwaukee und Lawrence Ave., Preis $15,000, o. a. 1957 N. Robey Str. Bel. Humboldt 2043. —fsa

Elegante 6-Zimmer Residenz, Nordseitelage, Heißwasser, elektr. Licht, Ecke, 75x125, mit Obstbäumen und Beerensträuchern, kostet nur $7500 zu verkaufen. Offerten an B 125 Abendpost. fofa

Zu verkaufen: 4-Flat Brick, ein 6, ein 5- und zwei 4-Zimmerflats, 2258 N. Avers Ave., Ecke Belden Ave., Preis $13,000. Shoenjahn, Telephon Albany 2626.

Zu verkaufen: Günstiges Frame, 4 Zimmer, modern, Preis $3000, 3515 Clifton Ave. falon

Zu verkaufen: Geschäfts-Lot an Clifton Ave., nahe Irving Park Road, 50 Fuß front, 125 Fuß tief. Nachzufragen 3711 N. Iron Str. falon

$700 Anzahlung kaufen Brickhaus; weit 4-Zimmer, nahe Humboldt Park und Bullion Str.-Station; nur $1500 ganze Preis $5000. Addison kaufen 3117 La Moine Str. fjlfmx

Neues 10 Flat Brick, Ecke, Logan Square Distrikt, 4 und 5 Zimmer-Wohnungen, Dienerzimmer, elektrische Lichte, $2,500, zum teilweisen Verkauf $23,500, Ernest Koppin, Ges. Agent, 17 N. La Salle Str., Phone Franklin 3855. falo

Zu verkaufen: Neues Brick Bungalow, 5413 Nevada, nahe Austin und Cicero, $7200, wert $9000. Mit Anzahlung. Eigentümer kann verkaufen, 1259 Summerville Ave., Tel. Belmont 6061. falon

Bargain: 6-Zimmer Brick Residenz, Gas u. elektr. Licht, Heißwasserheizung, nahe Humboldt Park, wert $14000, nur $11000. Ferkauf $5700. Nachzufragen 3147 Lexington Str. falon

Verkaufe moderne 5-Zimmer Cottage, 961 27. Str., Hyde Park $4800, Preis „cash", — 4807 N. Kilpatrick Ave.

Verkaufe oder vertausche: 2—4 Zimmer Flats, Brick, Bad, Gas, 1150 Christiana Ave., zu erfragen 3741 Gallelle Ave. falon

Bargain: 7-Zimmer Cottage, Brick-Basement, Oak Finish, Heißwasserheizung, nahe Logan Square, $8200. H. R. Helms & Son, 2730 Milwaukee Ave. —fr

Zu verkaufen: Modernes 3-Flat Brickhaus, nahe North und Cicero Ave., Bargain, verkaufe Stadt. Nachfragen 3715 No. Necker Ave., 2. Flat oder 5300 Irving Park Blvd.

Zu verkaufen: Laden und 4 Zimmer hinten, feine Lage für Grocery und Meatmarket, 3100 Kinzie Ave., Ecke Rockw. Preis $2,200, $200 Anzahlung, Rest wie Miete. Muß sofort verkauft werden. Hallmann & Koch, 10 So. La Salle Str. falon

Zu verkaufen: Moderne 5 Zimmer-Brick-Cottage mit Extrazimmer im Attic; elektr. Licht, Gas und Badezimmer; schönes Basement und Hochbohler Garten; Lot ist bei 125; Preis $3900; $1400 bar, Rest wie Miete. 2330 N. Rebdale Ave., nahe Fullerton.

$1800 oder beste Bar-Offerte kaufen gute 1½-stöck. Cottage; großer Hof; mit Hühnerhaus; 2837 Fletcher Str. gelegen; 1 Block zu den Straßenbahnlinien. Eigentümer: 4720 North St. Louis Ave. Phone: Irving 7646. fakonmo

Zu verkaufen: Cottage, Claremont, nahe North Ave.; 6 Zimmer; elektr. Licht, 911 N. Hamlin Ave. Phone: Albany 7612. fala

Zu verkaufen: 2504 N. Campbell Ave., 2 Flat-Framehaus; $2300.—2555 Dawson Ave., modernes 3 Flat-Brickgebäude; $9100. Chas. Goedl, 4503 N. Irving Avenue. falon

Zu verkaufen: 4 Zimmerhaus, Zement-Basement, 120 bei 125 Fuß Lot; heißes Wasser, Preis $3300, 3644 New England Ave., nahe Irving Park. falo

Modernes Haus und Lotten billig zu verkaufen; keine Agenten. 4070 N. Lowell Str. bolgton

Zu verkaufen: 2 Lotten, Wakeland und La Claire Ave., 60x127½ Fuß, gute Geschäftsecke, zu erfragen beim Eigentümer 5107 Wakeland Avenue. bfla

Zu verkaufen: 6-Zimmer Cottage, Bad, elektr. Licht, großer Stall für Hühner. Lot 50x125, Lawndale, nahe Armitage. Bargain, $3000. August Torpe, 820 North Ave. —fa

——Logan Square Snap——
Sechs-Flatgebäude, in vorzüglichem Zustande, Heißwasser; beste Fahrgelegenheit. Eigentümer, Telephon: Albany 220. 9jlfmx

Südwestseite

Zu verkaufen: Geht morgen 3623 Lexington Str., nahe Sears-Neubau 8, feine moderne 7-Zimmer Brick-Residenz, Oak Trim und Fußböden, elektrisches Licht, Heißwasserheizung, Bar $4400, wert $5500. Jeffe Z. Ehlen, Room 1744 Unity Building.

Zu verkaufen: Großer Bargain, 3533 Warren Ave., nur $6500 für $800, 7 Zimmer-Brickflatgebäude; Dampfheizung; Bild bis zum Lakinside Park. Eigentümer beim Gebäude im Sonntag von 2 bis 4 Uhr nachm. Phone: Kedzie 778. falon

Zu verkaufen: 2-stöck. Brickgebäude, Steinfront, sechsteilig vom Humboldt Park, zwei 6-Zimmer Wohnungen, mit neuem 2-Zimmer-Haus hinten auf der Lot; Straße asphaltiert und besaßt; Preis 6000. Charles Jarchow, 841 Armitage Ave. Tel. Belmont 2976.

Grundeigentum und Häuser zu verkaufen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Südwestseite

Zu verkaufen: Schöne 6 Zimmer Brick Cottage, Heißwasserheizung, nahe Garfield Blvd. 5316 S. Justine Str., Phone Prospect 455.

Zu verkaufen: $25 bis $50 Anzahlung kaufen ½ Acker Hühnerplatz, neue Gebäude; Rest wie Miete; Archer Ave. Eigentümer: 1620 Ashland Block. 27jlx*

Vorstädte

Zu verkaufen: Altes Heim, Beverly Hills, 10 Zimmer-Haus, Stall, Lot 100×200, kann in zwei Apartments umgebaut werden: Bargain, $5500: gute Fahrgelegenheit. Nachzufragen beim Eigentümer, 9817 Vanderpool Ave. Telephon Beverly 1849. frfasfon

Zu verkaufen: 9-Zimmer Haus in Forest Glen, alles das Neueste, billig. Telephon Albany 6581. fafon

Farmländereien

Was ist Land wert,
das bei sechsmaliger Bebauung zwischen 200 bis 500 Dollars Reingewinn per Acker einzubringen vermag? Wenn Sie persönlich sich überzeugen können, daß hunderte von deutschen Farmern derartige Profite jahraus, jahrein machen und wenn Ihnen ferner derartiges Land zu einem Spotpreis angeboten würde, was würden Sie tun? Sie würden ohne Zweifel rasch zugreifen und sich ein Stück sichern. Diese Gelegenheit ist Ihnen jetzt geboten. Sie müssen aber rasch handeln. Ich bin am Samstag, den 12. Juli, von früh 9 Uhr bis abends 8 Uhr für Jeden zu sprechen und gebe bereitwilligst volle Auskunft.
Henry C. Bartling,
Zimmer 911, Hartford Building,
Nr. 8 S. Dearborn Straße,
Chicago, Ill. —fa

Verkaufe Stock- und Dairy-Farm, 675 Acker, mit Stock, Maschinerie, gute Gebäude, 12 Milchkühe, 18 Stück Jungvieh, 26 Schweine, 6 Pferde, Hühner, Enten, stehendes Wasser, 200 Acker geklärt, Heu, Maisfeld und Weide, sechzig Acker Obstgewächse verschiedener Art, $14,000, wert das Doppelte. Wilson Anderson, Deerfield, C. Golf, 1748 Nelson Str., Chicago. Tel. Wellington 5024. frfa

Alte Frau muß verkaufen oder vertauschen; 80 Acker Farm in Edgerton, auch Stock, Brückens nach Garfield Park; könnte ein- oder zweifamilien, sehr billig. Zu erfragen bei Chas. Kovarik 1545 23. Pl. Str. fafon

Zu verkaufen: Schuldenfreie 110 Acker Weizen-, Hafer- und Timothy-Farm mit Stock, Maschinen und Ernte; überreiche Ernte; Hypothek, 25m, Joern, 949 N. Dallen Blvd.

Verkaufe billig, 10 Acker schönes Land in Michigan oder tausche für Lot oder Cottage, Nor.: 9 263 Abendpost. 12jlfmx

80 Acker Farm zu verkaufen; alles in erster klasse Verfassung; Preis $2500; leichte Bedingungen. Richard Lind, Baldwin, Mich. fajomno

Zu verkaufen: Gute, 60 Acker Farm, nahe Hartford Mich., mit Ernte, Vieh usw.; nur $7000. Baumann, 3065 Lincoln Avenue.

Verkaufe schöne 40 Acker Farm, reiche Bodenart, Lieh, Verhältnisleicht, Ernte, Zubehör, alles $1000. Grand Haven, Mich. Route 1, Box 141.

Verkaufe oder vertausche 152 Acker Stock- u. Grain-Farm, Gebäude, Einrichtungen komplett, alles Vieh und Feldgerät, Land, Lehmboden, War. 1750 N. Kedzie Ave. falon

Will verkaufen oder vertauschen gut verbesserte 120 Acker Wisconsin Farm, nahe Town, an geschlossener Road 9-Zimmer Brickhaus, große Ställe, Silo, 1½ Stock Barn, 4 Pferde, Zugvieh, Wagen und Maschinerie, für Verkäufer Property, 28, Joern, 949 No. Dallen Ave.

Vertausche gut verbesserte 80 Acker Alabama Farm, nahe Stadt, 35 Acker in Cultivation, Obstgarten und großen Bäumen. Stock und Maschinerie, 25, Joern, 949 No. Dallen Ave.

Billig zu verkaufen: 120 Acker Farm in Jasper County, Wisconsin, A. Adelman, 315 C. 22. Straße.

Zu verkaufen: 32 Acker Fruchtfarm, alles in Frucht und gut tragend, mit allem Inventar, neue Gebäude, zu erfragen beim Eigentümer, Henry Pitt, Stevensville, Mich. frfa

Zu verkaufen: 40 Acker Michigan Farm mit Stock und Gerätschaften, Schuldenfrei, verkaufe billig oder vertausche für Chicago Property, 2565 habe Ihr. Eigentümer Jos. Ba., 1608 North Ave. frfasfon

Zu verkaufen oder vertauschen: 120 Acres Wisconsin Farm, gute Gebäude, Preis $4500, Hypothek $2000, Vertausche für Bauplatz, Automobile oder Cottage. Rebek, 21 N. La Salle Straße.

Gute 40 Acker verbesserte Grund-Farm, Michigan, Farm muß an Käufer eigenen Platz verkauft werden. Adr.: B. 265, Abendpost. frfasfon

Zu verkaufen: 40 Acker Illinois Farm, einschließlich Stock, Maschinerie und Ernte, $165 per Acker, 650 Webster Ave., Phone Lincoln 4197. frfa

Verkaufe eine gute Farm, alles unter Pflug, schweres Land, gute Gebäude, mit oder ohne Ernte; Paw Paw, Mich. Eigentümer 1727 Orchard Str., Chicago. bofa

Zu verkaufen: Central-Wisconsin Farmland, $15 per Acre; Bar oder Heiratsgut. Frei Mehl, 21 N. La Salle Str., Eigentümer. 24ma*2

Sommer-Resorts

Wegen Todesfall verkauft Witwe gegen Nordseite Property, eines der populärsten Sommer-Resorts in den Wisconsin Dells, zusammen mit vollständiger Einrichtung, Auto usw., Preis $9000, 28, Joern, 949 N. Dallen Ave.

Verschiedenes

Zu verkaufen: Stock, Brickgebäude, Stores und Flats, Kegelhallen und Kegelbahnen; Dampfheizung; alles modern; günstige Gelegenheit für tüchtigen Geschäftsmann mit Kapital. Zu adressieren: C. Müller, 703 Marquette Gebäude, falon

Kauft Trubees, Perücken, Transformation, Zöpfe usw. direkt von Fabrikanten. Neue Lieferung billigste Preise. John A. Prot. 8 E. Erie Str. Ecke State. Tel. Superior 4672. 30mis*2

Börsennotierungen.

Chicago, den 12. Juli 1919.

Nachstehend die Notierungen an der Getreidebörse, vom Beginn der Börsenstunden bis um 11 Uhr vormittags:

Mais—	11 vorm.	Schluß gestern
Juli	$1.94	$1.95
September	1.93¾	1.93¾
Dezember	1.62¾	1.60
Hafer—		
Juli	.77½	.79⅛
September	.77⅜	.79¾
Dezember	.79¼	.78½
Spec—		
September	51.70	51.05
Schmalz—		
September	35.27	35.15
Rippen—		
September	—	28.35

Nachstehend die heutigen Notierungen in der Getreidebörse:

	Mais	Hafer	Spec	Schmalz	Rippen
Juli	$1.94⅝	.79	54.00	35.10	28.50
September	1.93¾	.79	52.00	35.40	28.75
Dezember	1.63⅝	.80⅜	—	—	—

Mais stieg um 2¼ bis 5, Hafer um 2 bis 2¾ Cents. Es wurden neue Höchstpunkte geschaffen. Septembermais wurde zu $1.65, Dezembermais zu 80⅞ verkauft. Eine vier Tage währende heiße Welle in Kansas und das weitere Steigen der Schweinepreise um 23 Cents übten ihre Wirkung auf die Getreidepreise aus. Die hiesigen Makler glauben, daß Mais nicht über $2 steigen wird und wenden ihre Aufmerksamkeit deshalb dem Hafer zu. In Kanada scheint die Haferernte nur eine mittelmäßige werden zu wollen, und in den Ver. Staaten dürfte sie um 200 Millionen Bushel unter der des Jahres 1918 zurückbleiben.

Europäische Wechselzaten.

Nach dem Bericht der Merchants Loan Trust Co., 112 W. Adams Straße, stellt sich die Europäischen Wechselraten für Beträge von $25,000 oder mehr, für kleinere Beträge sind sie entsprechend höher) im Verkehr der Banken unter einander heute wie folgt:

London—	Heute	Gestern
Cables	4.48⅝	4.49¼
Checks	4.47⅜	4.49
Paris—		
Cables	6.83½	6.81
Checks	6.85½	6.83
Italien—		
Checks	5.78	5.81 5-16
Madrid—		
Checks	8.38	8.40
Schweiz—		
Checks	5.53	5.54
Holland—		
Checks	22.85	22.70
Norwegen—		
Checks	21.20	21.20
Schweden—		
Checks	21.85	21.80
Dänemark—		
Checks	19.47	19.50

Produkten-Börse.

Kartoffeln sind abermals beträchtlich gestiegen. Butte. und Eier sind unverändert notiert, aber nur weil im Juli und August Sonntags keine Börsensitzung stattfindet. Die meisten Beeren und viele Gemüse sind noch höher als gestern notiert.

Die folgenden Preise gelten für den Großhandel. Beim Einkauf kleinerer Quantitäten sind die Preise etwas höher.

Für Bäcker und Zuckerbäcker.

Notierungen und Bericht von B. K. Jahn Co., 150 Nord Franklin Straße.)

Kakao	$0.25 —0.27
Starke Nachfrage, doch Preise stetig.	
Butter, gut bleibt die Lage gering, Preise billig nach Butterfettgehalt.	
Preise steigend wegen geringer Vorräte an Kühlware und frischem Material.	
Gelatine	0.70 —1.02
Gute, essbare Ware sehr wenig offeriert. Importierte absichtlich Ware. Schluß der Saison droht Mangel an Ware einzutreten.	
Getrocknete Eier	1.45
Nur Eiweiß	2.75
Gummi — Arabischer	0.17
Konfektmonde	0.25 —0.40
Milchstreupulver	0.21½ —0.25½
(Die Ernte ist ausverkauft.)	
(Viele Export-Orders.)	
Reismehl	0.07½

Zucker.

Granulierter, 100 Pfund	$ 9.00

Molkereiprodukte.

Butter.

(Notierungen von Bahne & Lom, South Water Straße.) 159 West

„Creamery", extra, das Pfd.	0.51
„Firsts", das Pfund	0.50½
„Seconds", das Pfund	0.47 —0.47½
Packware, das Pfund	0.41 —0.42
„Ladles", das Pfund	0.40 —0.40½

Eier.

(Notierungen von Bahne & Lom, 159 West South Water Straße.)

„Extras", Car, per Dutzend	0.40½ —0.41½
„Ordinary Firsts", das Dtz.	0.39 —0.39½
Gemischte Waren, Kisten eingeschlossen, das Dutzend	0.38½ —0.41
(Eier für Grocers ungefähr 3c höher.)	

Käse.

(Notierungen von der Käsebörse.)

„Cheddars", das Pfund	0.30¾ —0.31
Rahmkäse, „Twins", das Pfd.	0.30¾ —0.31
„Daisies", das Pfund	0.31½
„Long Horns", das Pfund	0.32½ —0.33
„Young Americas", das Pfd.	0.32½ —0.33
„Brick", das Pfund	0.31 —0.32½
Schweizer, rund, das Pfund	0.58 —0.59
do., (Block), das Pfund	0.58
Limburger, 5-Pfund-Stücke	0.31½ —0.32
do., Pfund-Stücke	0.32 —0.32½

Frisches Obst.

Aepfel, der Bushel	2.00 —2.25
do., der Korb	2.25 —2.50
do., der Hamper	1.75 —2.25
Birnen, lauer, 16 Lbs.	3.00 —3.25
do., hart, 16 Quarts	3.50 —3.50
Pflaumen, 24 Quarts	2.00 —2.50

Südfrüchte.

Apfelsinen, California Navels	3.50 —5.50
Zitronen, Florida	6.00 —7.00
Pfirsiche, Texas, Bushel	1.00 —2.00
do., Elbertas, Bushel	— —3.50
Aprikosen, Case	2.50 —2.75
Ananas	— —4.50
Lebenspflaumen	1.75 —3.00
Tafel-Pflaumen	2.00 —3.00

Beeren.

Stachelbeeren, 16 Quarts	2.25 —2.50
Himbeeren, rot, 24 Pints	4.25 —4.75
do., schwarz, do.	3.50 —3.75
Johannisbeeren, 16 Quarts	3.50 —3.75
Erdbeeren, 16 Quarts	3.50 —4.00
Blaubeeren, 16 Quarts	— 4.00

Melonen.

Cantalupes, Crate (45)	4.00 —4.75
do., kleinere (54)	3.75 —4.00

Frisches Gemüse.

Blumenkohl, heimischer, Kiste	0.50 —1.50
Eierpflanzen, Crate	2.50 —3.00
Erbsen, der Bushel	— 4.00
Gurken, Ill., Mitte 2 Dtz.	2.50 —2.75
do., der Korb	0.85 —0.90
Kohlsalat, 100 Bündel	2.00 —2.50
Meerrettich, 100 Bündel	1.25 —2.00
Okra, per Kiste	2.00 —3.00
Kohlrabi, 100 Bündel	2.00 —3.00
Kraut, St. Louis, Crate	— 3.00
do., heimisches	2.75 —3.00
Meerrettig, 12 Bürzeln	— 0.60
Petersilie, heimische, Dtz. Bd.	— 0.10
Pfeffer, Kiste, heißer	0.50 —1.00
Pilze, Minnesota, Schachtel	1.15 —1.25
Radieschen, hiesige, 100 Bd.	— 2.50
Rhabarber, alte	— 0.50
Salat, hiesiger, 100 Bündel	2.00 —2.50
Salat, Kopf—	
Heimischer, die Kiste	— 0.60
New York, Cele	0.50 —1.50
Blattsalat, große Kiste	0.25 —0.40
Schnittbohnen, grüne, heimisch, die Kiste	— 0.75 —1.00
do., gelbe, heimisch, Kiste	0.75 —1.00
Spargel, Illinois, Case 4 Dtz.	2.50 —3.50
do., Kiste, 2 Dutzend	1.25 —2.50
do., Ozarka	1.00 —1.50
do., Alton, die Kiste	1.25 —1.75
Spinat, Michigan, die Kiste	1.00 —1.25
Spinat, heimischer, Kiste	0.50 —0.75
Zuckermais, das Faß	— 7.50
Tomaten, Tennessee, Case	— 4.50
do., hiesige, 4 Körbe	1.00 —1.25
Turnips, Illinois, 100 Bündel	— 2.50
Zwiebeln, Illinois, Sack, hiesige 65 Pfund	3.00 —3.25

Günstiges Angebot

Nur für heute giltig!

— Checks und Mark-Depositen —

A. Schaffhausenscher Bankverein, Köln:

10,000 Mark $850.00

Deutschland:

10,000 Mark $875.00

Deutsch-Oesterreich:

100 Kronen $4.45

Czecho-Slovakia

100 Kronen $6.20

Jugo-Slavia

100 Kronen $4.60

Polen und Galizien

100 Mark $8.00

— Checks und Kronen-Depositen —

Wiener Bankverein oder Union Bank, Wien:

$10,000 Kronen $430

— Heutige Geldsendungspreise —

Rumänien und Siebenbürgen:

100 Lei $10.75

State Commercial and Savings Bank

1935-37 Milwaukee Ave.
nahe Western Avenue.

Officestunden: Täglich und Samstags bis um 8:30. Sonntags von 10—12 mittags.

Aktienbörse.

Nachstehend die gestrigen Verkäufe an der hiesigen Aktienbörse:

Aktien.

	Verkäufe.	Hoch.	Niedr.	Schluß.
Amer. Radiator, Borz	10	116	116	116
Am. Shipbldg., Borz.	25	90	90	90
Armour, Vorzugsakt	545	103⅜	103	103¼
Booth Fisheries, Borz	57	82½	82	82
Butte Bros.	175	12½	12½	12½
C. C. & C. Rbs, Borz	50	8½	8½	8½
Chic. Pneumat. Tool	110	80½	80	80¼
Cudahy Comp.	200	120	118½	118½
Continental Motor	6485	10¾	9⅝	10⅝
Deere & Co., Borz.	10	101½	101½	101½
Diamond Match	126	116	115	116
Hupp Motor	1528	14⅜	13¾	14
Hartman Corp.	200	84¾	83	83¾
Illinois Brick	61	74	73	73
Libby, McN. & L.	1455	30½	30	30
Lindsay Light	230	18¾	18½	18½
Monta. Bard. Borz.	27	110	110	110
Mitchell Motor	875	50	47	50
Public Service	6	92	92	92
Quaker Oats	50	270	270	270
do., Rights	61	17	15½	15½
do., Vorzugsaktien	95	94½	90	90½
Reo Motor	625	31	30¾	31
Republic Truck	810	60½	58½	59
Sears-Roebuck	166	207	206	207
Stewart Mfg.	240	53½	52	53½
Stewart-Warner	25	105	104¾	104¾
Swift Internat'l	1638	60¾	59½	59½
Swift & Comp.	665	136¾	135¾	136¼
Swift Co. of U. S.	1	95	95	95
Un. Carbide & Carb.	4650	85	84	84
United Paperboard	125	29	28½	29
do., Vorzugsaktien	170	70	69½	70
Wilson Co., Borz.	10	101	101	101

Bonds.

$2000 T. C. & C. Rbs. 5s	44½	44½	44½	
6000 Chic. Rbs. 1st 5s	74¼	74	74	
2000 do. Ser. B 5s	40¾	40¾	40¾	
1000 Swift Co. 1st 5s	96½	96½	96½	

Liberty Bonds.

First 3½s	99.10	99.30	99.24	
First 4s	94.16	94.04	94.04	
Second 4s	93.60	93.50	93.54	
First 4¼s	95.25	95.08	95.10	
Second 4¼s	94.16	94.08	94.12	
Third 4¼s	95.10	95.00	95.04	
Fourth 4¼s	94.22	94.12	94.14	
Victory 3¾s	100.00	99.92	99.98	
Victory 4¾s	100.06	100.00	100.06	

Die nachstehenden Notierungen der New Yorker Börse in den wichtigsten Aktien sind heute, als Schlußkurse, bei den hiesigen Aktienmaklern bekannt gegeben worden:

	Schlußpreise Heute	Gestern
American Can Company	60½	59¾
American Locomotive Comp.	92	92
American Smelting	88⅝	86¾
Anaconda	75⅞	75
Atchison	101⅞	100¾
Baldwin Locomotive	113	112¼
Baltimore & Ohio	45⅜	45¼
Bethlehem Steel B	87¾	86¾
Chicago, Milw. & St. Paul	41¼	43½
Central Leather Company	108⅝	107¾
Crucible Steel	122¼	116¾
General Motors	235	235
Anaconda Copper	67⅝	66¾
Int. Mercantile Marine	40¼	40¼
do., Vorzugsaktien	122½	122
Int. Paper Company	68	67
Mexican Petroleum	195¼	191¾
New York Central	80	80¾
Northern Pacific	96	96
Pennsylvania Lines	45¾	45¾
Peoples Gas	52¾	52¼
Reading	91⅜	90¾
Republican Iron and Steel	98⅝	98
Sears-Roebuck	207¾	207¾
Southern Railway	30½	29¾
Texas Pac.	21	20¾
Tobacco Products	105	103⅜
Union Pacific	134	133¾
U. S. Rubber	134⅜	132⅝
U. S. Steel	113⅜	111⅞
do., Vorzugsaktien	116⅝	116⅜
Utah Copper	94⅜	93¾
Westinghouse	56⅜	56¾

Die Nachrichten über die allgemeine Geschäftslage lauten günstig und infolge davon stiegen heute die Kurse. Die Arbeiter verlangen vielfach höhere Löhne und werden ihre Forderungen bewilligt, dann dürften dadurch viele andere Gegenstände im Werte steigen. Die hohen Preise haben neue Probleme geschaffen und der tatsächliche Wert der Gegenstände ist schwer zu bestimmen.

Die Baumwollebörse.

An der New Yorker Baumwollbörse wurden heute Nachmittag 2:15 folgende Preise verzeichnet:

	2:15 nachm.	Hoch	Niedrig	Schluß gestern
Juli	35.25	35.50	35.10	35.10
Oktober	35.30	35.55	35.10	34.90

Kupfer steigt im Preise.

New York, 12. Juli. Der Preis von Kupfer stieg heute hier auf 21 Cents, der höchste Preis im Jahr. Voraus gesagt wird, daß, da die Handelsbeziehungen mit Deutschland wieder aufgenommen wurden, der Preis wahrscheinlich auf 26 Cents steigen wird.

— In dem Prozeß von Roy Emerson in Mount Ayr, Iowa, unter der Anklage, seine Mutter umgebracht zu haben, wurden schwer belastende Aussagen gemacht. Die Frau wurde dort auf dem Boden des Fahrstuhlschachtes im Emersonschen Hochbau gefunden. Sie hatte kurz vor ihrem Tode ihre Angst vor einem solchen Schicksal geäußert.

— Bei der Aufführung des „Faust" in Laredo, Texas, seitens einer italienischen Operngesellschaft stieß der Vertreter der Rolle des „Valentin" ausgleitend dem „Faust" die Degenspitze in die Stirn; letzterer, Luis de Barguen, wird genesen.

— Der Bundesgeheimagent Fred A. Dowsey, der im Waschzimmer des Securitiesgebäudes in Seattle am 2. Mai getötet wurde, ist nach Ansicht von Kameraden, die den Vorfall untersuchten, auf Veranlassung angesehener Männer beseitigt worden. Sie schwer belastendes Beweismaterial eines Millionenschwindels, welches Dowsey gesammelt hatte, ist verschwunden.

— Große Bubeluntersuchung in der Polizei von Des Moines, Ja., der geheime Schnapshandel soll dort geblüht haben

Im Kreuzverhör.

Frau Trepagnier verbringt für sie unangenehme Stunden auf dem Zeugenstand.

Frau Vera Trepagnier, die vor Richter Brentano unter der Anklage prozessiert wird, am 5. Mai den Kunsthändler Paul F. Volland in seinem Bureau im Garland-Gebäude erschossen zu haben, verbrachte heute mehrere unangenehme Stunden auf dem Zeugenstande. Sie wurde von Hilfsstaatsanwalt McKay einem Kreuzverhör unterworfen, das ihre Geduld und ihre Nerven auf eine schwere Probe stellte, im Wesentlichen aber nichts Neues zutage brachte. Frau Trepagnier blieb bei ihren gestern im direkten Verhör gemachten Aussagen, sie sei von Volland beleidigt und ärgerlich worden, ehe der Schuß krachte, der ihn tot niederstreckte, und alle Versuche des Hilfsstaatsanwalts, diese Aussagen zu erschüttern, blieben erfolglos. Sie wisse mit Bestimmtheit, sagte die Angeklagte, daß Volland sie tätlich angegriffen habe, als sie das ihr für ein geliehenes kleines Bild von George Washington versprochene Geld verlangte, dagegen erinnere sie sich nicht, was weiter vorfiel. Es sei möglich, daß sie in ihrer Aufregung zufällig den Schuß abgegeben habe, der Volland das Leben kostete.

Wie gestern, so beantwortete auch heute die Angeklagte zuerst ruhig und ohne Zögern die an sie gerichteten Fragen, als dann aber Hilfsstaatsanwalt McKay verfängliche und, wie es scheint, ihrer Ansicht nach für sie beleidigende Fragen stellte, verlor sie zuweilen ihre Ruhe, antwortete in scharfem Tone und warf dem Anwalt wütende Blicke zu.

Hatte der Hilfsstaatsanwalt keinen Erfolg damit, die wich

Bruch- und Stützbänder
jeder Art
Gummistrümpfe und Verbände

für Unterleib und gegen Mißgestaltungen. Künstliche Arme und Beine. Expert Fitters für Männer und Damen. — Offen bis 6:30 Uhr Abends; Sonntags von 9 bis 12 Uhr Vormittags. Etablirt seit 58 Jahren.

Fabrikpreise

HOTTINGER 801-803 Milwaukee Ave.
Ecke Chicago Ave. Telephon: Monroe 2697

Ankündigung: Unsere Waren werden nicht in Apotheken verkauft — nur in unseren Fabrik-Verkaufsräumen — ganzer 6. Floor. (Nehmt Fahrstuhl.)

Wahl zum Verfassungskonvent.

Politische Kreise verhalten sich im allgemeinen teilnahmslos.

Mayors Faktion abwartend.

Will sich Bewegungsfreiheit vorbehalten, um Stellung gegen Verfassungsentwurf nehmen zu können, falls Interessen der Masse nicht gewahrt sind.

Obwohl heute der erste Tag ist, an dem Kandidaten, die sich zu Delegaten zum staatlichen Verfassungskonvent erwählen lassen wollen, ihre Nominationspetitionen beim Staatssekretär in Springfield einreichen können, macht sich doch in politischen Kreisen eine außerordentliche Teilnahmslosigkeit gegenüber der Delegatenwahl bemerkbar. Cook County hat 38 Delegaten, je zwei für jeden der neunzehn Senatsbezirke im County, zu erwählen. Politische Kreise, d. h. die eigentlichen Führer der alten Parteien, kümmern sich nicht viel um die Aufstellung von Kandidaten, die sie vielfach den Parteiausschüssen für die einzelnen Senatsbezirke überlassen haben. In der Mehrzahl der Fälle ist dafür maßgebend, daß der Posten eines Delegaten vom politischen Standpunkt aus keine besondere Anziehungskraft besitzt, da mit ihm nur ein Gehalt von $2000 und keinerlei Patronage verbunden ist. Es bezahlt sich nicht, einen politischen Kampf um die Nominationen zu führen und dafür eine Menge Geld auszugeben.

Alle Aussichten deuten daraufhin, daß keiner der wichtigeren Führer der alten Parteien sich um die Wahl zum Delegaten bewerben wird. Weder Roger C. Sullivan und sein Sohn Boeotius Sullivan, die auf der demokratischen Seite als Kandidaten in Vorschlag gebracht worden sind, noch Charles S. Deneen, der auf der republikanischen Seite genannt worden ist, sind Kandidaten.

Rathausfaktion mißtrauisch.

Im Lager Mayor Thompsons nimmt man eine abwartende Haltung ein. Man ermutigt die Anhänger der Faktion nicht, noch entmutigt man sie, sich zu Delegaten erwählen zu lassen. Einflußreiche Führer der Rathausfaktion machen kein Hehl daraus, daß man mit gespannter Aufmerksamkeit die Bemühungen der Vertreter großer Korporationen, sich zu Mitgliedern des Verfassungskonvents erwählen zu lassen, verfolgt. Sie erklären, daß, wenn diese Bemühungen von Erfolg gekrönt sind, der Verfassungskonvent so viele Vertreter großer Geschäftsinteressen enthalten wird, daß die von ihm ausgearbeitete Verfassung bei der Bevölkerung, der sie zur Abstimmung vorgelegt werden muß, Mißtrauen erregen wird. Diese Führer der Rathausfaktion weisen auf das Schicksal der Staatsverfassung hin, die der New Yorker Verfassungskonvent unter der Führung Elihu Roots ausgearbeitet hatte, und die von der Bevölkerung mit mehr als 400,000 Stimmen Mehrheit abgelehnt worden war. Die leitenden Geister in der Rathausfaktion wollen sich völlige Bewegungsfreiheit vorbehalten, damit sie, wenn auch der Illinoiser Verfassungskonvent eine Verfassung ausarbeiten sollte, die die Interessen der großen Masse denen der Korporationen opfert, diese Verfassung späterhin bekämpfen können.

Kandidaten für Konvent.

Soweit sind in den einzelnen Senatsbezirken die folgenden Kandidaten für den Verfassungskonvent im Felde:

1. Bezirk — Levy Mayer, Dem.; N. H. McPherson, Dem.; Max Pam, Rep.; Walter H. Wilson, Rep.; Franklin Dennison, Rep.

2. Bezirk — Georg Stauffer, Martin Walsh, Frank Comerford, Michael F. Sullivan, Tony D'Andrea, alle Demokraten.

3. Bezirk — Edward Morris, Dr. A. J. Carey, Rep.; H. M. Ashton, M. D. Hartigan, Dem.

4. Bezirk — John E. Traeger, G. P. Latchford, Dem.

5. Bezirk — W. J. Lindsay, M. J. Isaacs, Dem.; M. D. Hull, Col. Abel Davis, Rep.

6. Bezirk — J. E. Flanagan, J. H. Stanger, Dem.; Rufus Dawes, George Dupuy, Rep.

7. Bezirk — Cimos C. Miller, Fred R. DeYoung, Fred Rathbone, Wm. H. Malone, alle Republikaner.

9. Bezirk — Robert Cauley, Geo. Basta, Charles Michal, Dem.; D. E. Shanahan, Frank Trefil, Rep.

11. Bezirk.—M. K. Sheridan, F. J. Walsh, Dem.; H. F. Eidmann, Homer J. Tinsman, James Rea, Republikaner.

13. Bezirk. — J. J. Poulton, E. E. Shaw, Dem.; O. W. Bulkley, Douglas Southerland, Rep.

15. Bezirk. — Samuel E. Pincus, Joseph Mendl, J. F. Dankowski, Dennis A. Horan, Dem.

17. Bezirk. — T. F. Frole, Michael Jruffo, Dem.

19. Bezirk. — Mattie O'Brien, J. A. Cervenka, Michael Rosenberg, Dem.; George Lyon, H. S. Blum, William Burns, Rep.

21. Bezirk. — James Hardy, John F. Higgins, T. J. O'Brien, Dem.; George Lohman, Charles R. Cutting, Rep.

23. Bezirk. — T. D. Garry, R. F. Shay, Dem.; William Ganschow, Rep.

25. Bezirk. — C. E. Glennon, W. E. Nicholas, Dem.; W. M. McEwen, M. A. Michaelson, Rep.

27. Bezirk. — E. J. Corcoran, P. T. Weyna, Dem.

29. Bezirk. — John F. O'Malley, Edward Mulcahy, Dem.; E. C. Wetten, Alexander H. Revell, Charles Hamill, Rep.

31. Bezirk. — Robert E. Burke, Wm. Cullon Burns, Dem.; E. H. Dupee, W. H. Beckman, Edward S. Day, Reb.

In der Kreide.

Walter E. Sloman möchte seiner Schulden ledig werden.

Der Zigarrenverkäufer Walter E. Sloman, Nr. 5484 Everett Ave., hat im Bundesdistriktsgericht ein Gesuch um seine Bankrotterklärung eingereicht. An irdischen Gütern nennt er, dem Gesuch zufolge, nur $100 sein eigen, während er anderen Leuten zur Höhe von $1380 verpflichtet ist. Zu diesen gehören Capper & Capper und Schwartz Bros., Firmen, welche Sloman mit Anzügen, Halsbinden und so weiter versorgt haben. Sie haben $85, bezw. $200, zu bekommen. Das Hotel La Salle steht mit $70 für Kraftdroschken auf der Liste, ein Zahnarzt mit $125 und die Zigarrenfirma Beriman Brothers, Nr. 38 S. Dearborn Straße, welche Sloman Kommission vorstreckte, mit $400. Bei einem Geldverleiher steht Sloman mit $200 in der Kreide.

Riverview Park.

In den letzten 14 Tagen haben 85 Prozent der 365,000 Schulkinder Chicagos die Gastfreiheit des Riverview Park in neun vom Mayor, vom Schulrat und vom Parkpräsidenten William Schmidt veranstalteten Ausflügen besucht. Mayor und Schulrat haben offenbar erkannt, daß Riverview nicht nur oberflächlichem Vergnügen dient, sondern daß es für die Kinder einen besonderen Erziehungswert besitzt.

Die Parkverwaltung und die Thearle-Duffield Fireworks Co. führen allabendlich, bis zum 22. August, um 8 Uhr, das prächtige „Boost Chicago" Feuerwerk vor. Besucher von auswärts haben die seltene Gelegenheit, die „sprühendste" Propaganda zu sehen, die je für eine große Stadt gemacht wurde, und Darstellungen der Schlachten von Chateau Thierry, den Argonnen und dem Belleauwalde.

Emile de Recats „League of Nations" hat eine Bereicherung erfahren durch die kleine Tänzerin Fräulein Celeste, deren Kunst und reizende Erscheinung nicht wenig zum Erfolg der Aufführungen beiträgt. Mit ihr tanzen 18 hübsche andere Tänzerinnen. Nicht minder bewundernswert sind auch die Balancierkünste von Alvin und Alvin. Die „League" ist jetzt im Besitz von zwei Primadonnen, der beliebten Sängerin Stodbill und der neu eingetretenen Sopranistin Lou Carman, ausgezeichnet durch Schönheit der Stimme und der Persönlichkeit. Alle diese im Verein mit den drei Tänzerinnen aus dem Süden, dem Komiker Norton, dem Tänzerpaar Jules La Barbe und Fleurette und dem französischen Ballet machen die „League of Nations" außerordentlich unterhaltsam.

Fred Wagner fährt in seinem hübschen Theater fort, Wandelbilder unter Mitwirkung des Publikums herzustellen und sie in der folgenden Woche vorzuführen.

Heute hält das Royal Arcanum sein Piknik ab, morgen feiert der Schwedische Nationalbund sein Sommerfest.

— Mahnung. — Dir mit bescheid'nem Los Ihr unzufrieden seid, weil Andere, hetzend, Neid und Mißgunst stiften: Es kann ein Tropfen Unzufriedenheit, einen ganzen Becher voll von Glück vergiften.

Liberty Bonds, Geldsendungen, Kronen-Checks, Banknoten, Schiffskarten.

Bedienung prompt, billig, unter Garantie, wie schon immer seit 25 Jahren.

J. S. LOWITZ
203 S. Dearborn Str., Ecke Adams
Offen 9—5; Sonntags 10—12.
12jsa[illegible]do

Zur Ruhe gebettet.

Die letzten Ehren für Emilie Schönfeld-Hanisch.

Große Trauerversammlung.

Orchestermusik, Frauengesang und ergreifende Worte von Dir. Seidemann begleiteten die Tote auf dem letzten Wege.

Emilie Schönfeld hat ihren letzten Triumph noch auf der Totenbahre gefeiert. Die Kunde von dem zu frühen und jähen Ende der beliebten Künstlerin und wackeren Frau hatte sich wie ein Lauffeuer unter dem Deutschtum verbreitet und überall das herzlichste Bedauern hervorgerufen. So strömten denn die Freunde der deutschen Kunst und der durch einen beklagenswerten Unfall aus dem blühenden Leben gerissenen braven Künstlerin gestern vom Morgen an bis zur Zeit der Beerdigung am Nachmittag in den Bush Temple, um noch einen letzten Blick zu werfen auf die so wohl vertrauten Züge der Entschlafenen, die ihnen im Leben so manche schöne Stunde deutschen Genusses, deutscher heiterer Unterhaltung geschenkt hat.

In einem Raum neben dem Balkon des Theaters hatte man die Tote in dem von zahlreichen blühenden Liebesgaben umgebenen Sarge aufgebahrt, in einem Raume, der sich für die große Masse der Leidtragenden als viel zu klein erwies. In den offenen Eingängen, auf dem Flur, den Treppen, unten in der Eingangshalle und vor dem Gebäude harrte die Menge, als um 3 Uhr die letzte Feier zu Ehren von Emilie

Emilie Schönfeld-Hanisch.

Schönfeld mit dem Vortrag von Chopins Trauermarsch durch Kapellmeister Christophs Theaterorchester begann.

Den düsteren und wehmütigen Klängen schlossen sich die Töne lieblicher Frauenstimmen an. Die Damen Alma Köhler, Mila Rapp Kemper und Frau Hans Sellersberger sangen der toten Freundin das Lied „Ueber allen Gipfeln ist Ruh'". Als die ergeifende Melodie verhallt war, trat Direktor Konrad Seidemann vom Deutschen Theater an den Sarg, um mit tief bewegter Stimme dem dahingeschiedenen Mitgliede seines Ensembles, der Künstlerin, der langjährigen Freundin und dem Vorbild der Gattenliebe einen schönen Tribut zu zollen. Herr Seidemann sagte:

Direktor Seidemanns Tribut.

„Wahrhaft tief erschüttert stehen wir heute hier an dieser Stelle, um den letzten Blick auf die liebe Verblichene zu werfen, die noch vor ganz kurzer Zeit fröhlich und in voller Lebenskraft unter uns weilte. An dieser Stätte, die so viele Deiner künstlerischen Triumphe sah, die tagtäglich für lange Zeit Zeuge Deines unermüdlichen Fleißes war, liegst Du teure Verblichene, für uns Alle, die wir Dich kannten, so ganz unfaßbar, nun für immer stumm und Deinem so heißgeliebten Beruf unwiederbringlich verloren, bereit zum letzten Gang, von dem es keine Rückkehr mehr gibt. Von dieser Stätte, wo Dir Deine Kunst so viele Freunde erworben hat, wo Du auch in der nächsten Spielzeit neue Lorbeeren Dir selbst und dem Theater erwerben solltest, tragen wir Dich heute — für immer stumm — für immer geschlossen Dein sangesfroher Mund — hinaus zur letzten Ruhestätte.

Teure Verblichene! Kein Wort des Lobes kann Deine Tugenden erschöpfend preisen — Du warst nicht nur eine große und gewissenhafte Künstlerin, eine zuverlässige und treue Freundin und Kollegin, Du warst vor allen Dingen Deinem lieben Mann, der fassungslos über Deinen Verlust jetzt an Deiner Bahre steht, die treueste und liebevollste Lebensgefährtin, die es auf der Welt geben kann! In treuer, hingebendster Liebe vereint mit ihm, so bist Du mit ihm durchs Leben gegangen — kein Schicksalsschlag konnte Deine große und tiefe Liebe zu ihm auch nur für einen Augenblick trüben — in gleicher, unübertrefflicher Herzensgüte trugst Du mit ihm Freud und Leid — Dein goldiger Humor, Deine innige Herzensgüte verschönten das Leben Deines Mannes in jeder Stunde und ließen trübe Gedanken in Eurer beider Seelen kaum jemals aufkommen. Wahre Liebe dauert über's Grab hinaus. Und wenn wir auch heute Deine irdischen Reste zur letzten Ruhe geleiten, teure Verblichene — Du lebst weiter in unser aller Gedenken, Dein Geist, Deine Liebe wird denjenigen, den Deine Seele über Alles liebte, Deinen treuen Lebensgefährten umgeben auf allen seinen Wegen. — Der Gedanke an Dich und Deine große Liebe wird ihn wieder aufrichten und ihm helfen, den großen unfaßbaren Schmerz zu ertragen. In der Blüte Deiner Jahre — in der schönsten Vollendung Deiner Kunst hat Dich der unerbittliche Tod von uns und Allem, was Du liebtest, fortgerissen. Wenn je das Wort auf einen Menschen paßte, so paßt es auf Dich, teure Verblichene: Du hattest im Leben keinen Feind! Wie Du im Leben Allen, die Dir nahten, nur Liebe und Freundschaft im edelsten Sinne des Wortes entgegenbrachtest, so schwebt auch heute sicher Dein Geist über uns — liebevoll — so siehst Du auch heute uns versammelt um Dich — nur Freunde — die Dir aus vollstem Herzen nachrufen: „Lebe wohl, Du teure Freundin, möge Dir die Erde leicht sein!" Mein lieber Hanisch! Wir Alle wissen, was Du verloren hast — sein 20 Jahren kenne ich Dich nun. Was Du vermochtest, um Deine Frau glücklich zu machen, Du hast es stets mit vollem Herzen getan — in Liebe vereint, so seid ihr durch's Leben gegangen — bis zum letzten Tage die glücklichsten Liebesleute, die treuesten Ehegatten, die besten Freunde und Kameraden. Dies ist der beste Trost, den ich Dir geben kann, lieber Hanisch. Der letzte Gedanke Deiner Frau galt Dir und war ein Segenswunsch für Dich, der Du ihr ein ganzes Leben lang nur Liebe gegeben hast. Und so leb' wohl, teure Verblichene — nimm den letzten Abschiedsgruß von Deinem Mann, Deinen Kollegen und Freunden — unser aller Liebe und Freundschaft begleitet Dich auf Deinem letzten Wege — Dein Körper starb zwar — aber Du lebst trotzdem, lebst fort in unserem Herzen — die Liebe Deines Mannes, die Freundschaft von uns Allen setzt Dir ein unvergängliches Denkmal und wird Dich nicht sterben lassen."

Als der Sprecher geendet, ertönten nochmals die drei Frauenstimmen: „Es ist bestimmt in Gottes Rat". Trauermusik des Orchesters beendete die ergreifende Feier, und dann walteten die Bahrtuchträger, die Herren Rudolf Vogel, Willy Schubert, Adolf Hertel, Paul Schuler, Kurt Behnisch und Gustav Hausfig, ihres Amtes, und der Leichenzug setzte sich nach dem Friedhofe Elmwood in Bewegung. Am Grabe widmete Herr A. Küster, der Leiter der Chautauqua-Gesellschaft, mit welcher Frau Hanisch reiste, der Verstorbenen die letzten Abschiedsworte.

Forderungen der Bauschreiner.

Verband der Bauunternehmer weist sie abermals entschieden zurück.

Der Sekretär des Verbands der Baukontraktoren, H. J. Cohlgraff, erließ gestern, nachdem dessen Mitglieder mehrere Versammlungen abgehalten hatten, eine Ankündigung, in welcher er alle Bauarbeiter darauf aufmerksam macht, welche Folgen ein längerer Ausstand der Bauschreiner für sie haben wird. Wie schon am Donnerstag in der Abendpost berichtet, will man die Bauschreiner zwingen, von ihren Forderungen abzulassen, indem man droht, gegebenenfalls sämtliche Bauarbeiter auszusperren. Die Bauschreiner verlangen einen Stundenlohn von $1, was einen Tagelohn von $8 ausmachen würde, und die Bauunternehmer bieten ihnen eine Lohnerhöhung von 12½ Cents die Stunde, was den Stundenlohn auf 92½ Cents bringen würde. Der Wortlaut der von Cohlgraff erlassenen Ankündigung ist:

„Im Mai 1918 schlossen die Carpenter Contractor's Association und der Gewerkschaftsrat der Bauschreinergewerkschaft einen Vertrag ab, worin vorgesehen wurde, daß für die Dauer von drei Jahren, also bis zum Ende des Jahres 1921, die zur Gewerkschaft gehörigen Bauschreiner einen Mindestlohn von 80 Cents die Stunde erhalten sollten.

„Vor ungefähr zwei Monaten ersuchten die Bauschreiner die Unternehmer, die Frage einer Lohnerhöhung in Erwägung zu ziehen und schlugen eine Lohnerhöhung von 7½ Cents per Stunde vor. Sie erklärten zu jener Zeit, daß keine Absicht vorliege, das Abkommen zu brechen, begründeten aber ihren Vorschlag damit, daß die wechselnden Lebensbedingungen die Erwägung des Verlangens berechtigten.

„Nach einer Anzahl Verhandlungen sagten sich die Mitglieder der Unternehmungsvereinigung, daß die Kosten des Lebensunterhalts bedeutend erhöht seien und bewilligten dann, zumal da anderen Bauarbeitern Lohnerhöhungen von 12½ Cents die Stunde zuerkannt waren, den Bauschreinern gleichfalls eine solche Erhöhung in diesem Betrage die Stunde, alles dies, trotzdem die ersterwähnte Vereinbarung noch in Kraft ist. In anderen Worten, der Lohn der Bauschreiner sollte von 80 Cents die Stunde auf 92½ Cents die Stunde, mithin von $6.40 auf $7.40 per Tag erhöht werden. Dieser neue Lohnsatz sollte dann am 7. Juli in Kraft treten.

„Trotz dieses Angebots, und trotz des bestehenden Vertrages, der absolut bindend für beide Teil ist, stellten die Bauschreiner dann ein Verlangen, in dem sie 20 Cents die Stunde Lohnerhöhung forderten, und bestanden darauf, daß der Bauschreiner mindestens $8 per Tag verdienen müsse. Um diese Forderung zu erzwingen, befinden sie sich jetzt im Ausstand.

Alle Kostenanschläge, die von Bauunternehmern ausgearbeitet und angenommen wurden, wurden nach der Lohnskala für Bauschreiner, also 80 Cents die Stunde berechnet. Die Lohnerhöhung von 12½ Cents die Stunde, also $1.60 mehr den Tag, würde keinen Verdienst für die Unternehmer ermöglichen und viele von diesen in den Bankrott treiben.

Bevorstehende Vergnügungen.

Der Schwäbisch-Badische Frauenverein Nr. 1 wird am heutigen Samstag in Vogels Garten, Ecke Harlem Ave. und Harrison Str. in Forest Park, sein Piknik mit Preiskegeln abhalten und ladet alle seine Mitglieder und Freunde dazu ein. Umfangreiche Vorkehrungen zur Unterhaltung aller Besucher werden von einem tüchtigen Komite betrieben, sodaß allen ein genußreicher Nachmittag und Abend in Aussicht gestellt werden kann. Auch für Erfrischungen und gute Musik ist bestens gesorgt. Anfang 1 Uhr nachmittags, Eintritt 30 Cents die Person.

Die Arbeiter-Frauenorganisation, die es sich zum Ziel gesetzt hat, den Arbeitern behilflich zu sein ihre Lebenstage zu verbessern, hält am heutigen Samstag von 12 Uhr mittags an ihre erstes großes mit Preiskegeln verbundenes Piknik im Elm Tree Grove am Ende der Irving Park Blvd.-Linie ab. Alle Arbeiterfamilien sind eingeladen, besonders die der Bäcker, deren Frauen im letzten Kampf ihnen wacker zur Seite standen. Für Erfrischungen, gute Musik, Imbiß und allerlei Belustigungen ist gesorgt.

Der Unterstützungsverein „Tue Recht und Scheue Niemand" hält sein Piknik am morgigen Sonntag im Turner Park, River Grove, Ill., ab. Man benutzt die Grand Ave.-Linie bis zum Endpunkt und fährt dann mit Auto bis zum Grove. Ein gutes Komite ist an der Arbeit, um alle Besucher zufriedenzustellen, für gute Tanzmusik ist gesorgt, auch für Preiskegeln und andere Belustigungen, so auch für die Kinder. Der Eintritt kostet 25 Cents. Männer und Frauen im Alter von 18 bis 55 Jahren werden frei aufgenommen. Wer ein paar vergnügte Stunden verleben will, versäume nicht, nach dem Turner Park zu kommen. Anfang 10 Uhr morgens.

Der Hoffnung Pleasure Club veranstaltet am morgigen Sonntag im Calumet Grove, Blue Island, sein Jahrespiknik. Der Festausschuß, der aus den Herren Albert Naumann, Präsident; Henry Hollmann, Vizepräsident; Henry Birch, Sekretär; Joe Hömer, Schatzmeister; C. Vollmar und H. Kloh besteht, wird für die Unterhaltung der Teilnehmer durch allerlei Belustigungen für Groß und Klein und für die Bewirtung durch erfrischende Getränke, Zuckerwerk und die beliebten Aale sorgen. Man fährt bis Halsted und 63. Str. und steigt einen halben Block südlich davon auf den Wagen, der nach dem Grove fährt.

Der deutsche Unterstützungsverein Böhmerwald veranstaltet sein drittes Sommerfest am morgigen Sonntag im Ashland Grove, Ashland Avenue und Addison Str. Alle Freunde und Bekannten sind dazu höflichst eingeladen. Preiskegeln, Zylinderstechen usw. stehen auf dem Programm, und daß die Tanzlustigen nicht zu kurz kommen, dafür wird ein gutes Orchester Sorge tragen. Der Anfang ist auf zwei Uhr nachmittags festgesetzt. Im Falle von Regen wird die innere Halle benützt. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf, einschließlich Kriegssteuer, 30 Cents, und sind bei allen Mitgliedern zu haben. An der Türe mit Kriegssteuer 50 Cents.

Der wegen seiner stets gemütlich und genußreich verlaufenden Festlichkeiten allgemein bekannte und beliebte Groß Park Damenverein veranstaltet am kommenden Mittwoch im Eureka Park, Irving Park Blvd. und Bernard Str., ein Piknik und Sommerfest, zu welchem ein tüchtiger Festausschuß unter der Leitung der Präsidentin Marie Freese die Vorkehrungen trifft. Obwohl der Eintritt nur 15 Cents kostet, wird an Unterhaltung für Jung und Alt, Preiskegeln, Gesellschaftsspielen und anderen Belustigungen kein Mangel sein. An starker Beteiligung wird es ebenfalls nicht fehlen, besonders wenn das Wetter schön ist.

Allen auferlegten Beschränkungen zum Trotze wird der Zentralverband der deutschen Militärvereine von Chicago und Umgegend seinem alten Brauche treu bleiben und auch in diesem Sommer eine Festlichkeit im Kreise der Mitglieder und Freunde abhalten. Das Fest findet am Sonntag, dem 20. Juli, im bekannten Turnerpark in River Grove, Ill., statt. Der Festausschuß wird dieses mal mehr Zeit auf Spiele für die Festteilnehmer, im besonderen die Kinder, verwenden, sich aber auch bemühen, die besten Erfrischungen, die noch erhältlich sind, aufzutreiben. Der regen Nachfrage nach Tickets nach zu schließen, wird der Besuch besser sein, als anfänglich erwartet wurde. Der Anfang der Festlichkeit ist auf 12 Uhr mittags angesetzt. Tickets sind von allen Vereinen und an der Kasse zum Preise von 25 Cents die Person erhältlich. Kinder haben freien Zutritt. Man fahre mit irgend einer Straßenbahnlinie bis zur Grand Ave., dann diese nördlich bis zum Endpunkt, von wo aus Automobile die Beförderung gegen eine kleine Vergütung besorgen. Gute Fußgänger können den Festplatz in 15 Minuten bequem erreichen.

Die Treue Schwester-Loge Nr. 19 hält ihr Piknik und Preiskegeln am Dienstag, dem 22. Juli, im Eureka Park, 3424 Irving Park Blvd., Ecke Bernard Str., ab. Das aus den Damen Anna Anders, Präsidentin; Marie Lorz, Anna Winterhof, Adolphine Peter, Marie Brausch, Lina Jons, Klara Tippenreiter, Cecilie Baade, Luise Klotzebu, Minnie Teuber, Rosalie Ries, Mary Fottner, Elisabeth Schwingen, Barbara Walter, Luise Alm und Anna Staufenbiel bestehende Komita bietet alles auf, um allen Freunden fröhliche Stunden zu bereiten. Sehr schöne Preise für Wettspiele und Kegeln, gute Musik, feine Küche, Wettlaufen für Kinder und andere Attraktionen werden vom Festausschuß in Aussicht gestellt. Anfang 10 Uhr vormittags, Eintritt 15 Cents die Person, einschließlich der Kriegssteuer. Alle Freunde der Loge sind freundlichst eingeladen.

Der Pfälzer National-Frauenverein wird am Mittwoch, dem 23. Juli, von 2 Uhr nachmittags an, im Ashland Garten, Ashland Ave. und Addison Str., sein 7. Piknik veranstalten, bei ungünstigem Wetter in der Halle. Der Eintritt kostet nur 15 Cents, aber der Festausschuß hat trotzdem sehr reichlich für Unterhaltung und Belustigung durch Tanz, Preiskegeln, Spiele usw. gesorgt, so daß alle Besucher genußreiche Stunden zu gewärtigen haben. Neue Mitglieder sind dem Verein stets willkommen. Aufnahmefähig sind außer gebürtigen Pfälzerinnen auch Damen, deren Eltern oder Vater oder Mutter Pfälzer waren.

Die Berliner sind jederzeit kreuzfidel und puppenlustig, und darin hat auch die eingetretene Prohibition nichts zu ändern vermocht. Es wurde daher beschlossen, daß der Berliner Verein von Chicago — Vergnügungsverein — am Sonntag, dem 27. Juli, ein zweites Baskerpiknik abhalten wird, und zwar wiederum in Baumels Electric Park an Milwaukee Ave. in Niles. Das Vergnügungskomite hat auch diesmal alle Vorbereitungen aufs sorgfältigste getroffen und für Belustigungen für Jung und Alt und für Erfrischungen aller Art bestens gesorgt. Anfang um 11 Uhr vormittags.

Die Treue Schwestern-Loge Nr. 6, Orden der Hermannsschwestern, hält ihr jährliches Piknik und Preiskegeln in Harms' Park, N. Western und Berteau Ave., am Dienstag, dem 5. August, ab. Ein bewährtes Komite unter Leitung der beliebten Präsidentin Anna Anders hat alle Vorkehrungen getroffen, den Gästen einen vergnügten Tag zu bereiten, es sind die Damen Alwine Gercke, Anna Lottig, Adolphine Peter, Cecilie Baade, Katie Seidenspinner, Rosalie Ries, Lina Jons, Mathilde Streetz, Mary Fottner, Minnie Winterberg, Anna Winterhof, Anna Rohde, Marie Brausch, Lizzie Hafferkamp, Luise Alm, Anna Staufenbiel und Minnie Friebolin. Prächtige Preise, gutes Essen und erfrischende Getränke, sowie Spiele für die Kinder sind vorgesehen. Der Eintritt kostet nur 15 Cents, einschließlich der Kriegssteuer, Kinder über 14 Jahren zahlen den vollen Preis. Anfang 10 Uhr vormittags.

Nachdem der fast fünfjährige Bann des Krieges gehoben ist, haben sich auch die Plattdeutschen Gilden entschlossen, wieder ihre Volksfeste zu veranstalten. Wer schon ein solches Fest mitgemacht, wird es nicht versäumen, am Sonntag, dem 10. August, der Völkerwanderung nach dem Piknikhain des Riverview Park sich anzuschließen. Große Vorkehrungen zu dem Fest werden betrieben, es wird für allerlei Vergnügen gesorgt, und auch die vielbegehrten Aale und ausgezeichnete Würste werden nicht fehlen. Die Herzen der Kinder werden durch Geschenke erfreut werden, gute Tanzmusik und die berühmte Kapelle im Bauernkrug werden gleichfalls zum Erfolg des Festes beitragen. An diesem werden sich über 50 Gilden beteiligen. Das Fest beginnt um 2 Uhr. Eintrittskarten werden von Mitgliedern zu 25 Cents und 3 Cents Kriegssteuer verkauft, an der Kasse kosten sie 50 Cents, wobei die Kriegssteuer eingerechnet ist.

Im Ashland Grove, Ashland Avenue und Addison Str., wird der bekannte Schuhplattlerverein Edelweiß am Samstag, dem 9. August, ein großes Piknik abhalten. Für Unterhaltung wird durch Preiskegeln, Tanz, Preisbockstechen und andere Belustigungen gesorgt sein; selbstverständlich werden auch Vereinsmitglieder die schönsten Schuhplattlertänze aufführen. Das Fest beginnt um 3 Uhr nachmittags, bei ungünstiger Witterung wird es im Saale abgehalten. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 30, an der Kasse 40 Cents.

Staatsanwalt untersucht.

Wird sich näher mit dem Streik in Argo befassen.

Die streikenden Arbeiter in Argo haben sich an Gouverneur Lowden und den Gewerkschaftsrat von Chicago gewandt und sie ersucht, ihnen dabei zu helfen, die Wächter der Corn Products Refining Co., welche drei ihrer Leute erschossen, zur Rechenschaft zu ziehen. Das Gesuch an den Gouverneur ist auch von John Fitzpatrick, dem Präsidenten des Gewerkschaftsrates, unterzeichnet, welcher darin geltend macht, daß die Wächter der Firma in eine Menge Ausständiger, darunter eine Anzahl Frauen und Kinder, hineinschossen, ohne auch nur den geringsten Grund dazu zu haben. Vizegouverneur John G. Oglesby ersuchte an Stelle von Gouverneur Lowden, der zur Zeit verreist ist, Staatsanwalt Maclay Hoyne telegraphisch, eine Untersuchung des Falles vorzunehmen.

Der Staatsanwalt erwiderte dem Vizegouverneur darauf, daß er den Großgeschworenen die Sache vorlegen werde, sobald er irgendwelche Beweise bekomme, die eine derartige Maßnahme rechtfertigen würden. Er übergab Hilfsstaatsanwalt William H. Dubal den Fall zur Aufarbeitung.

Den ausständigen Arbeitern wurde gestern von der Firma ihr Lohn ausbezahlt. Sie wurden nach dem Zahlmeisteramt geführt, nachdem sie zuvor von Hilfssheriffs untersucht worden waren, ob sie Waffen bei sich hätten.

F. W. Syre, der Geschäftsleiter der Firma, erklärte übrigens, daß die hier geborenen Arbeiter die Arbeit bereits wieder aufgenommen hätten und somit der Streik gebrochen sei. Die Verlierer seien meistens Ausländer, denn diese würden ihre alten Arbeitsstellen nicht zurückbekommen, da sie die Anstifter der Unruhen waren.

Vorteilhafte Offerte

Haben auf Lager, freibleibend, zu verkaufen:

100,000 rumänische Franken
in 500 Francs Stücken.
@ $11.25 per 100 Franken
ebenso.
30,000 öster.-ung. Banknoten
in 10, 20, 50, 100 Kr. Stücken.
@ $5.50 per 100 Kronen

Kaufen und verkaufen alle europäischen Bonds und Staatsanleihen gegen Bar, so erlaubt.

Geldsendungspreise:

Wiener Kronen heute..$4.50
Agramer Kronen heute $4.60
Prager Kronen heute..$6.00
Mark-Checks heute....$9.00
Poland Mark heute...$8.00
Bukarest Lei heute...$11.00

Passangelegenheiten, Informationen, umsonst gern.
Schiffskarten auf alle Linien.
Victory Liberty Bonds gegen 50 Bar eingelöst.

L. KAUFMANN & CO.
Bank und Schiffskarten,
28 S. Wells Str., zwischen Madison und Monroe.
Offen täglich 9—7 abends. Samstags bis 8 Uhr abends, Sonntags 9—12.30.

Adams State Bank
3945 W. 26. Str. (Nahe Crawford Ave.)

3% bezahlt auf Spar-Einlagen.
Eröffnet ein Spar-Konto mit $1.00 oder mehr.
Geld, an oder vor 21. Juli deponiert, zieht Zinsen vom 1. Juli an
Sicherheits-Kästchen $2.50 bis $5.00 das Jahr.
Unter Staats-Aufsicht.
29jn5,12,19

Geldwechslung
Geldsendungen
unter voller Garantie und immer billiger als irgendwo. Fragen Sie nach unseren Raten, ehe Sie Geld anderweits aufgeben oder einwechseln.
Schiffskarten
auf allen offenen Linien.
Paßangelegenheiten
ohne Kosten erledigt.
Auskunft und Rat frei.
Teilen Sie uns Ihre Adresse mit, Sie werden von uns in einigen Tagen eine interessante Nachricht erhalten.
Revesz & Szoeke
Deutsches Bankgeschäft, Schiffskarten-Agentur
1445 Fullerton Ave. Chicago, Ill.
Officestunden bis 9 Uhr abends. Sonntags bis 5 Uhr nachmittags.
fri

Geldsendungen
— nach —
Deutschland u. Deutsch-Oesterreich
sowie Tirol, Böhmen, Mähren, Slavonien, Kroatien, Polen, Elsaß-Lothringen, Luxemburg und linke Rheinseite.
Liberty-Bonds
kauft und verkauft
K. W. KEMPF,
Tel.: Main 4491. 120 N. La Salle Str.
Offen 9—5. Sonntags 10—12.
[illegible]

Geldsendungen
nach Deutschland, Deutsch-Oesterreich Tirol, Böhmen, Mähren, Slavonien Kroatien, Polen, Elsaß-Lothringen, Luxemburg und linke Rheinseite.
Wir kaufen und verkaufen
LIBERTY BONDS
J. V. Zinner & Co.
619 W. North Ave. Tel. Diversey 8287
5107 S. Ashland Ave. Tel. Blvd. 6570
28ap.*

Geldsendungen
unter voller Garantie zu den billigsten Tageskursen.
Schiffskarten
Wm. Schoefernacker,
4156 Wentworth Ave.
Täglich offen bis 9—8 abends, am Sonntag von 9—12 mittags.
Telephon.....Lonsdale 2863.
[illegible]

Geld zu verleihen
auf Grundeigentum zu den günstigsten Bedingungen.
Vorzügliche erste Hypotheken
zu 5½% und 6% Zinsen stets zu Hand.
A. Holinger & Co. (Inc.)
Lumber Exchange Bldg., 11 S. La Salle Str.
Telephon: Randolph 1101. o[illegible]

Liberty Bonds
Geldsendungen
Schiffskarten nach Europa.
Transatlantic Transportation Co.
1646 Larrabee Str., nahe North Ave.
Telephon Diversey 2567.
Offen täglich 9—8, Sonntags 10—1.
9ma*

Nahrungsmittel-Pakete nach Deutschland
werden zu billigsten Raten an Adressat drüben abgeliefert oder von uns auf Bestellung aufgemacht.
Transatlantic Packet Co.
134 West Randolph Str.
Telephon Franklin 4034.
8jn*

E. Strassburger, Optiker,
2630 Lincoln Avenue,

untersucht Eure Augen frei u. paßt Euch Brillen u. Augengläser an mit den neuesten Gestellen mit und ohne Schrauben. Auch offen Dienstag, Donnerstag und Samst